

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 69 (1960)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Basel, den 7. Juli 1960

Nr. 27

Revue suisse des Hôtels
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme
Propriété de la Société suisse des hôteliers
69e année — Paraît tous les jeudis

Schweizer Hotel-Revue
Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
69. Jahrgang — Erscheint jeden Donnerstag

Einzelnummer 55 Cts. le numéro

hotel revue

Ein Plaidoyer für die Politik der SHTG

Eröffnungsansprache von Herrn Dr. Alfred Müller, Präsident des Verwaltungsrates der SHTG, anlässlich der Generalversammlung der Aktionäre vom 27. Juni 1960

In der Generalversammlung vom 29. Juni letzten Jahres haben wir Ihnen ausgeführt, dass nach Auffassung der Organe der SHTG der Zeitpunkt gekommen sei, um die noch bestehenden Vorschriften über rechtliche Schutzmassnahmen für das Hotelgewerbe aufzuheben. Diese Tendenz ist im allgemeinen begrüsst worden. Besonders die institutionellen Geldgeber, vorab die Banken, haben, soweit sie sich zu dem Problem äussern, in überwiegender Zahl die Meinung vertreten, es sei wünschbar, dass das ordentliche Zivil- und Vollstreckungsrecht auch für die Saisonhotellerie uneingeschränkt wieder Rechtskraft erhalte. Wenn bis heute die zuständigen eidgenössischen Instanzen zu der Ansicht noch nicht Stellung bezogen haben, so liegt der Grund vor allem darin, dass inzwischen das

Problem der prinzipiellen Neuordnung der Kreditgewährung an die Hotellerie

aufgerollt und in einer vom EVD eingesetzten konsultativen Kommission diskutiert wurde. Die bezüglichen Beratungen haben jedoch gezeigt, dass die unter dem Schlagwort der Reprivatisierung des Hotelkredits postulierten Anregungen einer sorgfältigen und gründlichen Prüfung bedürfen, die längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Die genannte Kommission ist daher mit stark überwiegender Mehrheit zur Empfehlung gelangt, dass als Nahziel die Revision des geltenden BG vom 24. Juni 1955 im Sinne der Beseitigung der sog. rechtlichen Schutzmassnahmen sofort in Angriff zu nehmen sei. An der Generalversammlung des vergangenen Jahres haben wir noch die Auffassung vertreten, es sollte weiterhin die Möglichkeit bestehen bleiben, dass die SHTG Vorschüsse und Darlehen gegen Einräumung eines gesetzlichen Pfandrechts, das allen andern hypothekarischen Belastungen vorangeht, gewähren könne. Diesem Standpunkt gegenüber hat sich vor allem seitens der Banken Widerspruch erhoben. Es wurde geltend gemacht, dass die Voranstellung gesetzlicher Pfandrechte bis zur Höhe von 20 % der Hypothekarbelastung allzu sehr in die Gläubigerrechte eingreife und das normale Einspielen der privaten Kreditgewährung erschwere. Aus diesen Überlegungen heraus wurde sowohl von den Organen der SHTG wie von der vom EVD bestellten Kommission das Einverständnis zur Beseitigung dieses Privilegs zugunsten des Treuhandinstituts erteilt.

Mit einer so skizzierten Revision würde ein in jahrzehntelanger Tätigkeit systematisch aufgebautes und teilweise wieder eingeschränktes Rechtssystem vollständig dahinfallen. Die Aufgabe der SHTG würde für die geltende Dauer des Gesetzes beschränkt auf Gewährung von Krediten an Hotelunternehmen auf der Basis privatrechtlicher Verträge, wobei die Gesetzgebung lediglich den Rahmen dieser Tätigkeit umschriebe.

Um zur Betrachtung der heute zur Behandlung stehenden

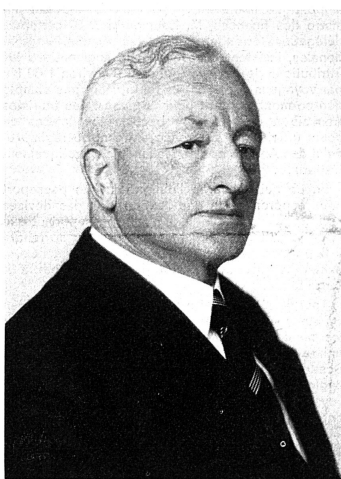
Jahresrechnung der SHTG

überzugehen, sei vorerst darauf verwiesen, dass gegenüber dem Vorjahr ein weiteres Ansteigen der Zinseinnahmen von rund 1 087 000 Franken auf 1 230 000 Franken zu verzeichnen ist. Da der Bestand an Darlehen seitens des Bundes im Laufe des Geschäftsjahres nicht erhöht worden ist, darf die erfreuliche Verbesserung der Betriebsergebnisse zurückgeführt werden auf die konjunkturelle Entwicklung des Fremdenverkehrs in den Saisongebieten. Diese Steigerung der Zinseinnahmen schliesst die automatische Folge in sich, dass die Zinsabfertigungen an den Bund für Erneuerungs- und Entschuldungskredite von 411 000 Franken auf 459 000 Franken angewachsen sind. Die Einbusse des Bundes an Zinsen aus seiner Kreditgewährung an die SHTG beträgt aber bei Annahme einer eigenen durchschnittlichen Zinsbelastung von 3 % immer noch mindestens 800 000 Franken. Aus den Zinsen und Honoraren konnte ferner ein Teilbetrag in Höhe von 77 500 Franken des auf den Entschuldungsdarlehen eingetretenen Verlustes gedeckt werden. Die Gesamtabschreibungen des Bundes auf den gewährten Darlehen liessen sich damit auf rund 114 500 Franken reduzieren.

Wie günstig sich die Ergebnisse des Fremdenverkehrs im abgelaufenen Jahre auch in der Saisonhotellerie auswirkten, geht aus dem Jahresbericht festgestellten

Anwachsen der durchschnittlichen Ertragswerte

von total 143 Hotelunternehmen verschiedener Rangklassen aus den Kantonen Graubünden und Bern hervor, deren Betriebsergebnisse einer näheren Untersuchung unterzogen wurden. Da für die Ermittlung der Ertragswerte gemäss den für die SHTG bestehenden Vorschriften die letzten 10 Geschäftsjahre massgebend sind, fällt wenigstens für den Kanton Graubünden das ungünstige Jahr 1949 aus-



ser Betracht; an seine Stelle wird das bis anhin erfreulichste Jahr 1959 in die Berechnung einbezogen. Die für den Kanton Bern errechnete Steigerung der Ertragswerte bleibt aus den im Geschäftsbericht namhaft gemachten Gründen zurück. Dazu kommt, dass aus diesem Kanton die 1959er Ergebnisse nicht zur Verfügung standen, so dass das Jahr 1949 in die Berechnung noch einbezogen werden musste. Im Rahmen dieser Entwicklung der ausgewählten Betriebe in den genannten beiden Kantonen dürfte sich die Verbesserung der Ertragswerte sozusagen im ganzen Fremdenverkehrsgebiet bewegen, soweit nicht wegen der besonderen Lage einer Unternehmung oder Besonderheiten in der Betriebsführung abnormale Verhältnisse vorliegen. Bei Handänderungen von Saisonbetrieben macht man gelegentlich heute schon die Beobachtung, dass Käufer Preise anlegen, welche weit über den aus den Durchschnittsergebnissen einer längeren Zeitdauer sich ergebenden Wert hinausgehen, wobei nicht selten auch dem Nachhol- und Erneuerungsbedarf zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Es wird also der Fortgang der bisherigen Entwicklung zum voraus schon eskomptiert. Man wird sich im klaren sein müssen darüber, dass aus öffentlichen Mitteln in solchen Fällen keine Hilfe geleistet werden kann, wenn zufolge der in der Hotellerie fast unvermeidlichen Schwankungen in den Jahresfrequenzen finanzielle Verlegenheiten entstehen sollten.

Wie die Zinseingänge haben sich die in der Jahresrechnung festgehaltenen

Amortisationsleistungen

gegenüber den Vorjahren wiederum erhöht. Sie betragen 5 520 000 Franken; es ist dies die höchste rein buchmässig je erreichte Rückzahlungsquote. Sie beläuft sich auf 9,5 % des ausleihenden Kapitals und übersteigt diejenige des Vorjahres um rund 1,7 Mio Franken. Aus diesen Zahlen sind in der Öffentlichkeit zum Teil unrichtige Schlussfolgerungen gezogen worden, indem sie so interpretiert wurden, als handle es sich hier um Nettizahlen, um welche die Lage der Schuldner erleichtert und die Gläubigerstellung der SHTG verbessert worden sei. In den oben genannten Abzahlungen sind jedoch 950 000 Franken blosser Umbuchungen enthalten, welche in der Weise zustande kamen, dass vor allem Darlehen und Betriebsvorschüsse gegen ge-

setzliches Grundpfand in Kredite mit Sicherstellung im Nachgang zu andern Hypotheken umgewandelt wurden. Im fernern sind auch rund 822 000 Franken, welche in der Hauptsache ebenfalls im 1. Rang sichergestellt waren, durch andere Gläubiger, vornehmlich durch Banken, abgelöst worden. Selbstverständlich haben derartige Umschichtungen schon in den Vorjahren stattgefunden, so dass ein unrichtiges Bild entsteht, wenn man die in den Jahresberichten aufgeführten Ziffern über Abzahlungsleistungen einfach addiert. Neben den Umschuldungen, welche in Verhandlungen mit Banken erzielt wurden, haben nicht wenige Institute in vermehrtem Masse durch Darlehensgewährung bei der Durchführung von Erneuerungen mitgewirkt und damit aktiv zur sog. Reprivatisierung des Hotelkredits beigetragen. Die Ablösung von Forderungen der SHTG durch andere Gläubiger entfällt zur Hälfte auf Hotels der 1. Rangklasse; nahezu zur Hälfte wurden sie im Kanton Tessin und zu fast einem Drittel im Kanton Bern durchgeführt.

Sind die Amortisationen zu knapp befristet?

In der öffentlichen Diskussion um die Kreditgewährung durch die SHTG wird häufig geltend gemacht, dass die Amortisationen auf eine zu knapp bemessene Frist festgelegt seien. Im Hinblick auf diese Kritik würde für die auf Ende des Jahres 1959 bestehenden Forderungspositionen eine statistische Erhebung veranlasst, welche bezüglich der sämtlichen 807 Darlehenspositionen den zeitlichen Bestand abklärt. Daraus ergibt sich, dass noch heute 108 Forderungspositionen mit einem Gesamtschuldbetrag von rund 7 Mio Franken in den Büchern der SHTG figurieren, für welche weder Amortisationsquoten noch Fristen festgelegt sind, so dass die Abzahlungen nur im Rahmen des Möglichen geleistet werden müssen. Es handelt sich hier sozusagen fast durchwegs um sog.

Entschuldungs- und Hilfsdarlehen,

also Kredite, welche den Hotelnehmern eingeräumt wurden, um ihnen das reine Durchhalten in kritischen Zeiten zu ermöglichen. Die Rückerstattung dieser Beträge wird sich naturgemäss teilweise noch auf lange Fristen erstrecken, da ja vorerst die gerade in diesen Fällen regelmässig notwendigen dringenden Erneuerungen durchgeführt und nach Möglichkeit amortisiert werden sollten. Eine Ablösung dieser Forderungstitel, die fast durchwegs in den hinteren Rängen figurieren, durch andere Geldgeber dürfte die Ausnahme bilden, sofern nicht eine günstige Entwicklung die Ertragswerte weiter stark ansteigen lässt.

Bei den übrigen 701 Darlehensposten ist eine jährliche feste Amortisation vorgesehen. Deren Höhe und damit die voraussichtliche Dauer bis zur vollständigen Tilgung der Schuld hängt ab von der Art des Darlehens, seiner Sicherstellung sowie von der Zweckbestimmung der zur Verfügung gestellten Mittel. Die ältesten Schuldpositionen sind verankert in den sog.

Amortisationspfandtiteln,

welche die gewährten Vorschüsse im 1. Rang sicherstellen. Per Ende 1959 bestanden noch 64 derartige Schuldpositionen in Höhe von rund 3 1/2 Mio Franken. Bei Innehaltung der vorgesehenen Amortisationsleistungen, die in der Vergangenheit oftmals gesundet werden mussten, dehnt sich die Rückzahlungsfrist im Durchschnitt auf 30 Jahre aus. Seit dem Jahre 1940 sind an die Stelle von Amortisationspfandtiteln die Darlehen g.g.P. getreten. Mit der Einführung dieser Sicherstellungsmethode wollte man den Schuldner die Kosten der Errichtung von Pfandinstrumenten ersparen. Dem Pfandrecht wurde von Gesetzes wegen ein Rechtsbestand von 15 Jahren eingeräumt, eine Zeit, in welcher die Forderung folgerichtig hätte amortisiert werden sollen. Da das nicht überall möglich war, sieht die geltende Rechtsordnung die Möglichkeit der Verlängerung der Abzahlungsfristen um 5 Jahre vor. Unter den heutigen Verhältnissen dürfte es jedoch nicht schwer halten, fast alle diese durchwegs im allerersten Rang stehenden Hypotheken an andere Gläubiger zu zedieren. Der Rückgang dieser Schuldpositionen ist denn auch offensichtlich, betragen doch die Gesamtforderungen, die durch gesetzliches Pfandrecht geschützt sind, per 31. Mai 1960 nur noch 3 882 000 Franken, während auf denselben Termin die Amortisationspfandtitel noch Guthaben in Höhe von 1 730 000 Franken decken. In besonders gelagerten Fällen kommt bezüglich dieser Darlehen eine Sicherstellung in den hinteren Rängen in Frage, womit gleichzeitig die Rückzahlungsbedingungen

neu geordnet werden. Die durchschnittliche Dauer von insgesamt 11 Jahren für die ausstehenden Guthaben gegen gesetzliches Pfandrecht hat also nur statistische bzw. theoretische Bedeutung.

Wesentlich anders stellt sich die Lage in bezug auf die Rückzahlungsbedingungen für zwei andere Kategorien von Forderungen: Die

Entschuldungs- und Erneuerungs-darlehen,

welche durch vertragliche Pfandrechte gemäss ordentlichem Zivilrecht gesichert sind. Bezüglich der erstere ist bereits darauf hingewiesen worden, dass für einen ansehnlichen Teil derselben die large Ordnung der Rückzahlung nach Möglichkeit gilt. Auf 43 Positionen dieser Kategorie mit einem Forderungsbetrag von nahezu 8 Mio Franken sind die Amortisationsbeträge und damit die Fristen festgelegt. Bei pünktlicher Innehaltung der Termine wird die Durchschnittsdauer des Bestandes 23 Jahre ausmachen. Da für zwei Positionen im Kanton Tessin mit bescheidenen Forderungsbeträgen nur ein Bestand von 11 Jahren in Frage kommt, erhöhen sich die Rückzahlungsfristen in den übrigen Gebieten auf durchschnittlich über 25 Jahre. Dabei wird in nicht wenigen Fällen begründeten Gesuchen um zeitweilige Sistierung der Raten entsprochen werden können.

Nach andern Gesichtspunkten sind die durch ein vertragliches Pfandrecht gesicherten Darlehen für Erneuerungen

zu behandeln. Es bestanden am 31. Dezember 1959 235 derartige Guthabenposten mit einer Totalforderungssumme von 25,4 Mio Franken. Sie sind entstanden aus Krediten für Instandstellung der Liegenschaften, Ergänzung des Inventars und der technischen Einrichtungen und Anlagen. Es sind dies Aufwendungen, welche zufolge Abnutzung und Verschleiss im Gebrauch und die normalen Witterungseinflüsse sich nach einer gewissen Zeit wiederholen. Abgesehen davon, muss man bekanntlich in der Hotellerie immer wieder mit neuen Ansprüchen rechnen. Diese Umstände bedingen, dass derartige Aufwendungen in einer sorgfältigen Betriebs- und Rechnungsführung rasch abgeschrieben werden. Wir konstatieren mit Genugtuung, dass das heute fast durchwegs geschieht. Wenn also Rückzahlungen für die Erneuerungsanschüsse innerhalb des Zeitraumes verlangt werden, innerhalb welchem die Aufwendungen auch intern abgeschrieben werden sollten, so entspricht das wohl einer von den Darlehensgebern allgemein geübten Geschäftspolitik. Die durchschnittliche Dauer, innerhalb der die bestehenden Positionen vollständig zur Rückzahlung fällig werden, beträgt 11 Jahre. Auch hier gibt es Sonderfälle, denen durch ein- oder mehrmalige Sistierung Rechnung getragen werden kann, besonders dort, wo es sich um Instandstellung von Liegenschaften handelt und wo die ausgeführten Arbeiten nicht einem Verschleiss in relativ kurzem Zeitraum unterliegen.

Alles in allem glauben wir festhalten zu dürfen, dass im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften an die Schuldner bezüglich der Rückzahlungspflicht keine unbilligen Anforderungen gestellt wurden. Vielmehr dürften Gesetz und Praxis der SHTG gegenüber vielen Schuldnern ein erheblich weitergehendes Entgegenkommen erlauben, als zahlreiche Bankinstitute das anhand ihrer Reglemente tun können.

Gelegentlich ist die Frage aufgeworfen worden, ob die Verwaltungskosten der SHTG,

welche im abgelaufenen Jahre sich auf 862 693 Fr. total beliefen, nicht zu hoch angewachsen seien.

Aus dem Inhalt:

Lire entre autres dans ce numéro:

La caisse suisse de voyage a siégé à Genève .	2
Le tourisme français à la veille de la saison 1960	2
Wie ist die Lage in Deutschland?	2
Le Comité central de la SSH et l'exposition nationale	3
Die Reisekasse in Genf	3
Avec l'Union fibrobourgeoise du tourisme	4
Verkehrsverein Berner Oberland tagte in Interlaken	4
Un hôtel se penche sur son passé	17
Zeitgenössische Ernährung für Automobilen — Der Auto-Lunch	18
Die Kirschen sind da!	18

Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, dass immerhin die Bilanzsumme der SHTG per Ende 1959 auf 49,5 Mio Franken angewachsen ist, wodurch eine entsprechende Verwaltung notwendig wird. Dazu kommt nun aber, dass der sog. Revisionsdienst ist, wodurch eine rationelle Gestaltung von Anlagen und Betrieb. Das statistische Büro sorgt für eine wissenschaftliche Verarbeitung der durch den Revisionsdienst und die ganze Hilfstätigkeit ermittelten Zahlen. Die Ergebnisse kommen direkt oder indirekt der Hotellerie wieder zugute, wie von eingeweihter Seite immer wieder bestätigt wird. Die Hilfe, welche auf diesem Wege der schweizerischen Saisonhotellerie geleistet wird, ergänzt sinnvoll die finanzielle Unterstützung.

Le tourisme français à la veille de la saison 1960

Notre correspondant parisien a eu l'honneur de s'entretenir avec M. Jean Sainteny, commissaire général au tourisme, sur les problèmes essentiels qui préoccupent le tourisme national et international et notamment nos collègues hôteliers en France. Un extrait de ce dialogue a paru, en langue allemande, dans les «Basler Nachrichten», il y a quelques semaines. Nous publions aujourd'hui questions et réponses dans la langue originale de l'interview, c'est-à-dire en français.

La prochaine saison

1^{re} question : Sera-t-elle, à votre avis, aussi prospère pour le tourisme français, que celle de 1959 qui a donné lieu à une augmentation de 25 % des arrivées dans les hôtels de tourisme de Paris ? Peut-on prendre des mesures pour améliorer le coefficient d'occupation dans les hôtels de la Côte d'Azur ?

Réponse : Certes oui. La majoration des touristes descendus en janvier 1960 dans les hôtels parisiens montre clairement que la tendance de fréquentation va en s'améliorant. En province, les hôteliers espèrent que 1960 sera encore meilleure que 1959, notamment en Bretagne et dans le Massif central où les hôteliers ont fait des efforts de modernisation remarquables ; certains établissements bretons ont investi le total de leurs bénéfices de 1959 dans la rénovation de leurs installations et surtout de leurs chambres. D'ores et déjà, les réservations sont extrêmement nombreuses dans nos stations d'été. On compte sur un nombre croissant d'Allemands, car ce sont les touristes et notamment les automobilistes d'outre-Rhin qui ont «découvert» les beautés de la Bretagne (et de la Normandie) pendant les deux saisons écoulées.

L'étaleman rationnel des vacances me paraît être l'un des moyens les plus efficaces pour améliorer en général la fréquentation de nos grandes stations et en particulier le nombre des visiteurs français de la Côte d'Azur qui a en effet fléchi de 10-13 % en 1959. On vient de modifier la période des grandes vacances qui ont commencé, cet été, le 29 juin, pour se terminer le 16 septembre s'il est vrai que cette avance de 15 jours coupe une partie des vacances scolaires traditionnelles dans certaines régions méridionales de la France (Côte d'Azur, Pyrénées), elle en favorise d'autres (Côte Atlantique, Alpes, Vosges). On ne peut évidemment contenter tout le monde, ni les clients, ni les hôteliers, mais il s'agit là d'un problème universel ou au moins européen et nous espérons qu'on parviendra un jour à une réglementation internationale qui assurera à tous les hôteliers une saison allongée et en conséquence plus rentable.

Une première tentative de préparer un étaleman des vacances des ouvriers industriels a été faite dans l'industrie automobile : 6 jours de décalage seront pratiqués au mois d'août entre les congés payés de Renault et de Simca. Le gouvernement est décidé de poursuivre ses efforts, mais il faut d'abord convaincre les bénéficiaires, c'est-à-dire le public de prendre des vacances d'été plus tôt, par exemple en mai et juin, ou plus tard, soit entre le 15 septembre et le 15 octobre et éliminer ainsi une routine séculaire.

Le tout compris

2^e question : Cette formule qui a fait ses preuves dans de nombreuses régions de notre pays, peut-elle être encouragée par les autorités françaises ? Est-il vrai que les employés de certains hôtels attendent du client qu'il donne malgré le tout compris des pourboires supplémentaires notamment dans les restaurants de Paris et de province ? Peut-on obliger les hôteliers à respecter la formule ?

Réponse : La formule du tout compris a toujours la faveur des autorités, mais le Commissariat général au tourisme n'a ni l'intention, ni les moyens légaux pour imposer cette formule. Diverses régions (Auvergne, Bretagne, Vosges, etc.) l'ont d'ailleurs définitivement acceptée pour leurs prix de pension. La propagande utilise l'avantage du tout compris, afin d'attirer les touristes étrangers. Bretagne, Val de Loire et d'autres régions publient des brochures avec prix-courant «tout compris», à l'usage des clients français et étrangers.

Nous ne partageons pas l'opinion de certains hôteliers qui considèrent le pourboire supplémentaire comme un «mal inévitable». Les opinions en France, comme à l'étranger resteront forcément partagées tant que les patrons ne réussiront pas à faire respecter cette formule et à calculer leurs prix de façon à y faire englober tous leurs frais accessoires. En Amérique le pourboire reste obligatoire, mais en France on comprend que cette obligation ne doit être étendue à toute l'industrie touristique. D'ores et déjà, le pourboire que les ouvriers des théâtres et cinémas avaient l'habitude et même le «droit» d'exiger du visiteur commence à disparaître. Le «Théâtre Français» l'a aboli. Les ouvriers sont

rétribués par la direction, d'autres spectacles suivront.

La liberté des prix des chambres

3^e question : Les hôteliers la demandent depuis longtemps. Pourquoi ne peut-on leur donner satisfaction entière ? Votre commissariat, craint-il que les hôteliers n'abusent de cette liberté, qu'ils augmentent leurs tarifs outre mesure ? La concurrence internationale et surtout inter-européenne n'est-elle pas la meilleure garantie contre tout abus de ce genre ?

Réponse : Le principe de la liberté des prix des chambres d'hôtels s'inscrit dans l'ensemble de la politique libérale que poursuit le gouvernement français en matière de prix et de tarifs-prestations. Le commissaire général au tourisme en est, depuis qu'il a pris ses fonctions, un partisan convaincu, mais tant qu'il y aura encore des excès, il sera nécessaire de procéder avec une certaine prudence. Les prix de l'hotellerie ont tendance à se niveler, non seulement en France, mais en Europe et surtout dans le cadre du marché commun. La France n'est d'ailleurs pas «plus chère» que les pays voisins, ni dans l'hébergement, ni dans la restauration. Ce qui me paraît plus important qu'un contrôle des prix homologués des chambres d'hôtels, c'est que

les prix affichés ou indiqués dans les prospectus et dans les lettres de réservation soient strictement observés.

Les réclamations que nous recevons nous prouvent que le client ne se plaint jamais du niveau trop élevé des prix des chambres et de pension, mais — d'ailleurs assez rarement — de la non-observation d'un engagement pris par l'hôtelier.

Les frais de transports ne sont-ils pas trop élevés ?

4^e question : Ne croyez-vous pas qu'il sera possible de diminuer les frais de voyage en France, notamment pour les touristes français en réduisant le billet SNCF aller et retour d'avant-guerre, c'est-à-dire avec 30 % de réduction pendant toute l'année, pour tous les voyageurs (français et étrangers) sur tous les itinéraires sans limitation de distance ?

Réponse : Je ne crois pas qu'il sera nécessaire de revenir au billet d'aller et retour (avec 30 % de réduction) de la SNCF. Les nombreuses réductions déjà existantes à savoir cartes d'abonnements forfaitaires, avec 50 % sur tout le réseau, cartes de famille nombreuse, des mutilés de guerre et, réduction de 25 à 30 % pour tous les étrangers qui voyagent par chemin de fer sur une distance minima, mais surtout les billets à tarifs réduits de congé

annuel et de «bons dimanches» constituent une base sociale suffisante et variée pour rendre le prix d'un voyage ferroviaire supportable pour toutes les bourses. Ce n'est d'ailleurs pas le seul prix qui compte : nos chemins de fer sont meilleur marché que beaucoup de tarifs étrangers. Ces tarifs sont plus élevés que les nôtres, mais tous nos visiteurs étrangers sont unanimes à confirmer que la SNCF bat le record de la ponctualité, de la rapidité et de la sécurité des trains, sans atteinte au confort des voyageurs.

Il y a trop peu de taxis aux heures de pointe

5^e question : Peut-on prendre des mesures pour que le nombre des taxis pendant les heures de pointe (heures du déjeuner et avant le début des spectacles) soit automatiquement augmenté ?

Réponse : Si le nombre de taxis parisiens s'avère parfois insuffisant, par exemple pendant les heures de pointe au centre de Paris ou à l'heure de l'arrivée des grands trains aux gares le soir, ce sont les difficultés générales dont souffre la circulation parisienne (embouteillages monstres, trop de détours par sens unique, etc.) qui en sont la cause.

Le syndicat des chauffeurs de taxi est hostile à l'augmentation de leurs véhicules parce que l'essence est trop chère. Les chauffeurs ne peuvent se déplacer assez vite, pour combler les «creux». La possibilité de commander un taxi à l'arrivée, par téléphone ou télégramme peut parer à cet inconvénient. Les «radiotaxis» fonctionnent d'ailleurs à la satisfaction des usagers ; le problème a donc perdu de son importance.

Libération des moyens de paiement

6^e question : Peut-on libérer entièrement l'exportation des moyens de paiements, pour les touristes français se rendant à l'étranger, ceci afin d'éviter que le Français moyen qui veut passer ses vacances en Suisse, en Italie ou en Autriche puisse économiser les frais d'un passeport (coût 30 NF) en utilisant uniquement sa carte d'identité nationale, suffisante pour franchir la plupart des frontières européennes ?

Réponse : La libération complète des échanges de moyens de paiement est prévue dans le cadre de la politique libérale que poursuit le nouveau ministre des finances, M. Baumgartner. Si certaines délégations étrangères, dans les réunions internationales, insistent à ce que nous augmentions les attributions de devises (qui sont d'environ 1750 NF par voyageur et par an) ils ne tiennent pas compte que ce montant suffit pour la plupart des touristes français à couvrir leurs besoins en devises aux cours officiels. La différence entre notre régime et celui des Anglais ou des Hollandais a pratiquement disparu...

En ce qui concerne l'obligation d'un passeport nous espérons tous que l'exportation des devises sera un jour possible sans aucun passeport et que la carte d'identité nationale suffira pour se rendre à l'étranger, avec les moyens de paiement nécessaires. Là aussi la tendance générale va vers la liberté totale.

Tout sera réuni cette année — à conclure M. Jean Sainteny — pour recevoir nos hôtes étrangers dans les meilleures conditions d'hébergement et culinaires. Nous serions heureux si Suisses, Allemands, Scandinaves, mais également tous les touristes anglo-saxons choisissaient, comme but de leurs voyages de vacances des régions peu ou moins connues, telles que la Bretagne, le Périgord, le Massif central ou encore ce Vercors pittoresque qu'ignorent même les automobilistes français se rendant en Isère. N'oublions pas que la France est le pays des découvertes régionales...

Souhaitons donc que beaucoup de touristes suivent ces suggestions de Monsieur Jean Sainteny... Walter B. Bing

Wie ist die Lage in Deutschland?

Die Bevölkerung und die Hoteliers bereiten sich auf die Sommerferien vor. Im Juni ist dieses Geschäft schon angelaufen und durch das verhältnismässig gute Wetter begünstigt worden. Die Zahl der Ferienreisenden ist gross, die der Arbeitskräfte klein, und es wird von den Betriebsinhabern und ihren Familienangehörigen recht viel verlangt. Trotzdem hofft man, auch dieses Ferienjahr bewältigen zu können.

Der Vorstand des Dehoga hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der Arbeitskräfte befasst und hat Notlösungen vorgeschlagen, wie die Halbtagsbeschäftigung der Rentner. Es sind mancherlei sozialpolitische und sozialrechtliche Probleme, die hierbei zu lösen sind. Ob sie in diesem Jahr mit einer grosszügigeren Regelung aus der Welt geschafft werden und den Erfordernissen des Augenblicks Rechnung getragen wird, erscheint zweifelhaft. Manche Ministerien sind sehr aufgeschlossen für diese Dinge, andere zurückhaltender.

Das Ferienproblem ist in der Tat eine starke Belastung für die Hotellerie und ebenso für die Bundesbahn. Das Wirtschaftswissenschaftliche Institut an der Universität München hat eine interessante Arbeit über dieses Thema vorgelegt. Dr. Alfred Koch ist der Verfasser. Er behandelt aber nicht nur den Fremdenverkehr für sich, sondern greift eine ganze Anzahl von Fragen des Urlaubsverkehrs auf und behandelt sie in einer statischen Broschüre von etwa 100 Seiten. Die Vorschläge des Münchner Instituts über die Ferienregelung waren bei früheren Anlässen schon beachtet worden. Unter anderem hatte sich der Deutsche Industrie- und Handelstag damit befasst und sie zur Grundlage für seine Vorschläge genommen. Das Münchner Institut ist bei seinen neuen Untersuchungen auch wieder davon ausgegangen, dass bei einer Ferienregelung nicht nur von einer bevölkerungsmässigen Zerteilung der Sommerferientermine auszugehen ist, sondern die Einzugsverhältnisse der deutschen Fremdenverkehrsgebiete entsprechend berücksichtigt werden müssen.

Im Jahre 1959 hatte der Monat Juli ein stärkeres Gewicht, weil Nordrhein-Westfalen im Juli Ferien hatte. Die Fremdenübernachtungen des Juli über-

trafen insbesondere in den Seebädern die des Monats August. Für das Jahr 1960 gehört Nordrhein-Westfalen wieder zur August-Gruppe, und damit verschiebt sich auch der Verlauf der Sommersaison und vor allem die Dichte der Urlaubszeiten.

Man müsste einmal wissen, wieviel Reisende von den Sommerferien abhängig sind. Das Münchner Institut hat sich die Mühe gemacht, dieser Frage nachzugehen. Die Ferienreform muss sich ausrichten nach dem feriengebundenen Personenkreis. Die Werbung in der schönen Jahreszeit, besonders aber auch im Frühling und Herbst, kann sich indes ausrichten nach den Personen, die nicht feriengebunden sind.

Im Fremdenverkehrsjahr 1957/58 — das ist das Jahr der Untersuchung — betrug der Anteil der feriengebundenen Reisenden zwischen 16 und 79 Jahren rund 20 % der Erholungsreisenden. Der Anteil erscheint verblüffend niedrig, wobei aber beachtet werden muss, dass der grösste Teil der Jugendlichen zwischen 6 und 15 Jahren feriengebunden ist. Die Verhältnisse dürften sich inzwischen etwas geändert haben, da die geburtschwachen Jahrgänge in den späteren Jahren stärker berücksichtigt werden müssen.

Nach Dr. Koch, dem Verfasser der Schrift, dürfte unter Einbeziehung der mitreisenden schulpflichtigen Kinder der Anteil der feriengebundenen Reisenden bei der Gesamtbevölkerung etwa bei 32 % liegen. Somit ist ein Drittel der Erholungsreisenden bei der zeitlichen Wahl der Urlaubsreisen beschränkt.

Die Ferien haben in der Tat eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für den Sommerreiseverkehr, und die Errechnung eines Prozentsatzes zwischen feriengebundenen und nichtferiengebundenen Personen ist recht beachtlich.

Die Schlaumeieraktion bemüht sich, die Vor- und Nachsaison zu beleben und hat in der Tat beachtenswerte Erfolge aufzuweisen. Im Frühjahr und Herbst hat sich der Reiseverkehr sowohl bei den Einzelreisen wie auch den Gesellschaftsreisen verstärkt. Die Spitzenverbände des deutschen Fremdenverkehrs, darunter auch der Deutsche Hotel-

La Caisse suisse de voyage a siégé à Genève

La Caisse suisse de voyage, qui compte en son sein trois cent cinquante-sept entreprises ou organisations sociétaires, a tenu, le 29 juin, à Genève, sa 20^e assemblée générale. Parmi les membres de son conseil d'administration figurent M. F. Tissot, hôtelier et député, à La Tour-de-Peilz, et parmi les suppléants M. Gottlieb Blattner, hôtelier à Genève. C'est l'entreprise touristique et de voyage la plus importante de notre pays.

La partie administrative s'est déroulée au Grand-Casino, en présence des autorités genevoises, représentées notamment par M. Fernand Cottier, maire de Genève, ancien conseiller national. Après que le professeur W. Hunziker, de Berne, eut ouvert la séance, en sa qualité de président de la Caisse suisse de voyage, et salué la présence de quelque trois cents délégués et invités, des vœux et des félicitations furent apportés par MM. Jean Treina, président du Conseil d'Etat genevois, J. S. Edbrooke, secrétaire général de la Holiday Fellowship de Londres, et Fontanella, dirigeant de la Caisse de vacances du Touring-Club de Milan.

Le rapport de gestion a été présenté par M. W. Abplanalp, directeur de la Caisse suisse de voyage, qui insista sur le développement général du tourisme et sur le rôle important que joue actuellement le tourisme social. L'importance des timbres de voyage s'est accrue encore puisque, l'an passé, il en a été vendu pour près de trente-cinq millions de francs, soit une augmentation de 6 % par rapport à l'année précédente. Le nombre des carnets de voyage délivrés dans le but d'épargner pour les vacances a encore augmenté et atteint 365 000.

C'est aux entreprises de transports publiques que sont allés plus des deux tiers de tous les bons de voyage remis en paiement. La plus grande partie des montants de la Caisse suisse de voyage, soit 84 %, ont été utilisés pour financer des voyages en Suisse. L'effectif des adhérents de la Caisse suisse de voyage atteint maintenant 208 148, en nette augmentation sur l'année d'avant.

Un village de vacances a été construit à Albion, près de Lugano. Il compte déjà treize maisons sur les vingt-cinq qu'il aura lorsqu'il sera terminé, dans trois ans. Il sera complété par une pouponnière, des places de jeux, une piscine, une salle de réunions. Un second village de vacances sera créé, mais en Suisse romande cette fois. Il sera plus important que celui du Tessin et sera édifié à Ley-sin, dans les Alpes vaudoises. Depuis qu'elle existe, l'œuvre de vacances en faveur des familles nombreuses a permis à la Caisse suisse de voyage d'offrir des vacances gratuites à quelque neuf mille personnes.

Deux membres nouveaux ont été appelés à faire partie du conseil d'administration de la Caisse suisse de voyage. Ce sont MM. Werner Kaempfen, directeur de l'Office national suisse du tourisme à Zurich, et Eugène Schuhmacher, de Pratteln. Le premier succède à M. Siegfried Bittel qui, à la fin de l'année dernière, a été admis à la retraite après une longue et féconde carrière à la tête de l'Office national suisse du tourisme.

La partie administrative s'est terminée par un excellent exposé de M. Raymond Racine, directeur de la succursale de Genève de Publicitas S. A., qui a parlé d'une civilisation nouvelle, celle des loisirs. Le conférencier a brillamment traité le problème des loisirs, dont l'importance s'accroît à mesure que diminuent les horaires de travail. Il en a conclu que notre civilisation ne peut durer et grandir encore que si l'homme trouve sa satisfaction au travail et la joie dans ses loisirs. Et qui dit loisirs dit aussi et surtout vacances et possibilités culturelles, qui doivent s'accorder à un nouveau style de vie.

Une réception, offerte par les autorités genevoises au restaurant du parc des Eaux-Vives, un banquet, excellent, servi en ce même établissement, et une excursion en bateau spécial C. G. N. sur le Haut-Lac, jusqu'à Evian et Ouchy, ont agrémenté cette journée à la réussite complète de laquelle le soleil a certes contribué.

und Gaststättenverband, hatten für Mitte Juni zu einer Informationsreise durch die deutschen Fremdenverkehrsgebiete eingeladen, die diesmal von Regensburg über die bayerischen Gebirge nach Kulmbach und Würzburg und von da aus über Bensheim an den Neckar ging. Die Fahrt endete nach dem Besuch des Rheines und der Mosel in Koblenz und hat bei Schriftstellern und Journalisten einen guten Eindruck hinterlassen. Die Werbeförderung des Schmeier ist zu einem beachtlichen Werbefaktor geworden.

Wir kommen aber wieder auf die Schrift des Münchner Instituts über den Urlaubsreiseverkehr zurück. Der in Fremdenverkehrsfragen sehr erfahrene Dr. Koch hat wichtige Tatsachen zur Struktur des Erholungsreiseverkehrs festgestellt und bewertet. Bei seiner Analyse für das Jahr 1957/58 stellte er fest, dass rund 13 Millionen Urlaubsreisen unternommen wurden, 90 % der Erholungsreisenden haben eine Reise durchgeführt, 8 % zwei Reisen und 1 % drei Reisen, 1 % hat die Auskunft verweigert. Von den Urlaubsreisen entfallen auf Bekannten- und Verwandtenbesuche 3 Millionen. Das sind rund 24 %. Auf das Camping kamen 5 % oder 650 000. Die Aufteilung ergibt 73 % Inlandsreisen und 24 % Reisen mit Ziel nur im Ausland, während 3 % der Reisen mit Aufenthalt im In- und Ausland verbunden waren. Die Angaben von Dr. Koch sind, ohne dass wir hier die Methoden darstellen wollen, sehr genau berechnet.

Die bevorzugten Erholungsgebiete waren das Alpen- und Voralpengebiet und weiterhin die Nord-



und Ostsee. Etwa 8 % der Erholungsreisen gingen merkwürdigerweise in die Großstädte. Es ist interessant, festzustellen, wie weit die Wirk-samkeit oder - besser gesagt - die Reichweite der Fremdenverkehrsgebiete im inländischen Erholungs-reisverkehr anzusetzen ist. Bei den Berechnungen des Verfassers ergeben sich hierbei folgende Zah-len:

Alpen- und Voralpengebiet . . .	500 km
Nord- und Ostsee . . .	370 km
Schwarzwald . . .	410 km
Harz . . .	290 km
Bodensee . . .	430 km

Auch über die Aufenthaltsdauer ist in der Schrift des Münchner Instituts mancherlei gesagt. Die durchschnittliche Reisedauer bei In- und Auslands-zielen beträgt im allgemeinen 17 Tage. Die Reise-dauer ist sehr stark abhängig vom dem Beruf der Reisenden.

Bei der Untersuchung der Zusammenhänge zwischen Verkehrsmittel und Urlaubsreiseverkehr wird sehr eingehend auf den Automobilismus und die Eisenbahn eingegangen. Der Automobilismus nimmt zu, die Eisenbahnbenutzung langsam ab. Bei den Hotels und Gasthöfen wird in der Schrift die An-kunft mit den Verkehrsmitteln wie folgt deutlich ge-macht:

Es kamen in den Hotels und Gasthöfen an

Le Comité central de la SSH et l'exposition nationale 1964 à Lausanne

L'hôtellerie, qui est une des branches les plus im-portantes de l'économie suisse pour l'équilibre de la balance commerciale de notre pays, se doit de figurer dignement à l'exposition nationale suisse 1964 à Lausanne.

C'est pourquoi, avant d'envisager la forme qui sera donnée à la présentation de l'hôtellerie à cette grande manifestation, le Comité central de la SSH a tenu séance à Lausanne sous la présidence du Dr Franz Seiler, président central, pour prendre contact avec les dirigeants de l'exposition et pour procéder à un échange de vue général préliminaire.

A l'exception de M. Ch. Fricker, Lucerne, retenu par ses obligations, tous les membres du Comité central - et en particulier les 4 nouveaux élus par l'assemblée d'Interlaken, MM. A. Fanciola, Locarno, P. Goetzing, Bâle, J. Meier, Davos et E. Pflüger, Rheinfelden - étaient présents. MM. F. Tissot, G. Gohl et S. Weissenberger assistaient également aux délibérations.

La première partie de la séance se déroula au Château de Lausanne, dans les bureaux de M. A. Camenzind, architecte en chef de l'exposition, qui, en présence de son collègue, M. Paul Ruckstuhl, directeur financier, et de M. Meissen, chef du service des exposants, donna, sur la base d'une maquette extrêmement évocatrice, des explications détaillées sur les principes de la future exposition nationale.

Les grandes lignes de l'exposition 1964

Comme on le sait, celle-ci occupera une surface de quelque 550 000 mètres carrés s'étendant des bords de Bellevue au parc Bourget, soit sur une longueur de près de 2 kilomètres, et remontera la vallée du Flon jusqu'à la hauteur des voies de che-min de fer actuelles, c'est-à-dire jusqu'à Sévelin où une gare spéciale sera édiflée.

Les thèmes généraux seront « l'histoire », qui doit mettre en évidence le dynamisme et l'esprit de pionnier dont le peuple suisse a fait preuve à di-verses reprises; « l'auto-portrait », qui entend bro-ser les traits de caractère communs à tous les Suisses; le « credo », qui visera à affirmer la qualité et la dignité de l'homme tout en sauvegardant notre vitalité par l'activité créatrice, et enfin « la Suisse dans le monde nouveau », qui doit suggérer le vi-sage futur de notre pays, occuperont les terrains accidentés et suivront le Flon jusqu'à son embou-chure. A gauche et à droite, dans la plaine, de très vastes emplacements seront réservés aux cinq sec-teurs spéciaux, à savoir « l'art de vivre », « l'indus-trie et l'artisanat », « la terre », « les échanges », « les communications et transports ».

M. Camenzind rappela que les efforts des diri-gants tendaient à faire une exposition qui puisse être visitée facilement en un jour et où les groupes de pavillons qui retiendront l'attention des visiteurs - les obligeant à une certaine concentration - al-ternent avec des surfaces de verdure et de détente.

Une attention spéciale a été vouée aux voies d'accès (l'autoroute Genève-Lausanne aboutit aux portes méridionales de l'exposition et la gare de Sévelin permettra de déverser les flots de visiteurs voya-geant par chemin de fer dans l'enceinte même de l'exposition). Tout a été prévu pour que l'on puisse aborder la plaine de Vidy par bateau et par héli-coptère.

Le problème de la circulation a été spécialement étudié en ce sens que les moyens mécaniques n'emprunteront pas les mêmes voies que celles qui sont réservées aux piétons et que l'on aura une route centrale intérieure conduisant d'un sec-teur à l'autre, ainsi qu'un chemin extérieur qui suivra les berges du lac donnant ainsi l'occasion d'une promenade délassante.

La visite de l'exposition pourra se faire en sui-vant, à choix, l'un des trois circuits imaginés: le circuit express qui se fera en deux heures environ et qui permettra de se rendre compte symbolique-ment des thèmes exposés et du contenu des pa-villons, sans qu'il soit nécessaire d'y pénétrer, un circuit plus complet qui permettra une visite mieux approfondie de l'exposition et enfin le circuit dé-tailé donnant aux personnes qui en ont le temps et l'occasion de visiter toute l'exposition.

Le programme de l'exposition groupe la matière en sections et secteurs, c'est-à-dire pour employer un langage nouveau, en centres multicellulaires d'exposition dans lequel la matière présentée va-riera dans chacune des cellules mais où l'unité s'exprimera par la structure commune de la cons-truction.

Pour se faire une idée des tendances les plus modernes de présentation et d'expression, l'expo-

mit der Eisenbahn	12 %
mit dem Omnibus	24 %
mit eigenem Pkw	27 %
mit fremdem Pkw	21 %
mit andern Kfz	9 %

Natürlich verschieben sich diese Zahlen entspre-chend dem Range der Hotels und ihrem Standort. Es dürfte aber nicht zu streiten sein, dass sie insbesondere bei den mittleren Betrieben weit-gehend zutreffend sind.

Wir glauben, dass diese Arbeit des Münchner In-stituts von der Praxis sehr gut aufgenommen und beachtet wird. Die Praktiker haben es oft schwer, geeignetes theoretisches Material zu bekommen, und viele haben sich das Lesen und die Theorie ganz abgewöhnt. Das zeigt sich daran, dass in den letzten Jahren die Umsätze an Fachbüchern auch in Westdeutschland stark zurückgegangen sind. In den angelsächsischen Ländern scheint der Umsatz im Steigen zu sein. Bei der grossen literarischen Ausstellung, die vom 2. bis 9. Oktober 1960 in Frank-furt a. M. stattfinden wird, werden eine grosse An-zahl von Fachbüchern gezeigt. Vor allem englische und amerikanische sind darunter, von deren Existenz man im kontinentalen Europa nichts wusste. Diese Ausstellung und vor allem die Bewertung der Litera-tur dürften auf grosses Interesse stossen.

Dr. H.

sition organisée à une sondage auprès de tous les peintres, architectes et graphistes de Suisse en les invitant, sur des données très précises et très strictes à représenter la mesure du temps. Ce son-dage a éveillé un vif intérêt et les dirigeants es-sentient recevoir deux à trois cents travaux d'après lesquels ils procéderont à un groupement des tech-niques et des tendances.

Un graphiste et un architecte seront affectés à chaque secteur. Ils travailleront en collaboration avec les exposants sous le contrôle des respon-sables de la section et enfin de l'architecte en chef de l'exposition nationale.

L'hôtellerie sera naturellement avec le tourisme dans la section de « l'art de vivre » et un emplace-ment pourrait être mis à sa disposition dans les environs du Luna Parc et du nouveau port de petite batellerie qui constitueront des attractions de l'ex-position.

Comment présenter l'hôtellerie ?

A la suite de ces explications données devant la maquette de l'exposition les membres du Comité central se réunirent avec les dirigeants de la future manifestation de 1964 dans la salle des confé-rences du département militaire du canton de Vaud.

Le président central remercia M. Camenzind pour ses intéressantes explications et dit avec combien de plaisir les hôteliers saluaient en lui un repré-sentant d'une des familles hôtelières les plus con-nues de Lugano.

Avant d'ouvrir la discussion, M. P. Ruckstuhl, di-recteur, rappela qu'avant d'étudier la présentation d'une branche économique dans une exposition, il convient de se poser les quatre questions sui-vantes:

- Que veut-on dire ?
- A qui veut-on le dire ?
- Avec qui veut-on le dire ?
- Comment le dire ?

La longue discussion qui suivit permit un échange de vue extrêmement intéressant.

Il en ressort que le problème est aussi complexe que l'hôtellerie est diverse et qu'il est difficile de choisir le point sur lequel il conviendrait de mettre l'accent principal. Les tendances qui s'affrontent dé-sirent mettre en évidence, d'une part les caractères de l'hôtellerie traditionnelle suisse et, de l'autre, les solutions futuristes auxquelles nous serons peut-être contraints de nous plier par les circonstances.

En tous cas il conviendrait de montrer l'envers des décors d'un hôtel, car il est étonnant de constater combien l'on ignore dans le public les problèmes de l'hôtellerie et le fonctionnement de l'exploitation hôtelière. L'on peut montrer des restaurants, bars, cuisines, buanderies, lingerie, etc., en pleine ac-tivité et il ne faudrait pas manquer cette occasion de faire de la propagande pour les professions hôtelières.

Où est certain - pour répondre à la deuxième question de M. Ruckstuhl - c'est que la présenta-tion de l'hôtellerie à l'exposition nationale doit s'adresser au grand public suisse et étranger, de même qu'aux spécialistes de notre profession pour lesquels l'exposition doit être un enseignement. M. Camenzind donna le judicieux conseil au Comité de travail qui étudiera la question de rechercher au préalable une définition de l'hôtellerie et de ses problèmes. Une fois celle-ci établie, les moyens d'expression, de même que les liaisons avec d'autres groupements surgiront quasi automati-quement. Souhaitons-le!

Il y a en outre aussi un problème financier qui doit être résolu. Or aucune indication précise n'a pu être encore donnée à ce sujet par les dirigeants de l'exposition.

Le Comité central désigna une petite commission composée du Dr Franz Seiler, président central, de M. F. Tissot et de M. R. Lindemann pour procé-der aux premières études. Cette commission fera rapport au Comité central de ses travaux et pourra être élargie au fur et à mesure des besoins.

Ecole hôtelière

Après cette entrevue avec les dirigeants de l'ex-position, le Comité central traita une série de ques-tions d'ordre interne.

Nous ne relèverons ici que les communications suivantes du président central.

M. S. Weissenberger, directeur, a constaté que la dénomination actuelle d'aide-directrices n'est pas satisfaisante. Il a donc proposé à la commis-sion scolaire de donner à l'avenir aux postulantes aide-directrices deux cours de 5 mois, l'un de gou-

vernante et l'autre de secrétaire. Seules les jeunes filles qui auront obtenu un certificat suffisant dans les deux cours pourront prétendre au titre d'aide-directrice.

Les stages pour les élèves qui ont terminé les cours ont été déclarés obligatoires. Le placement se fera par l'intermédiaire de l'école et rapport sera envoyé à la direction, à la fin de cette période d'activité pratique, par l'hôtellerie, et par l'élève.

L'hôtellerie saisonnière regrettait que les jeunes gens et jeunes filles, qui faisaient un stage facul-tatif pendant les vacances d'été, doivent quitter leur place au milieu d'août alors que la saison bat son plein. La direction de l'école s'est efforcée de retarder autant que possible les vacances d'été. Seulement, pour donner entière satisfaction à l'hôtellerie saisonnière, les vacances d'été devraient commencer au début de juillet. La direction de l'école tentera de tenir compte de ce vœu dans la mesure du possible.

Office comptable et fiduciaire de la SSH

Le conseil d'administration de cette institution s'étant réuni le jour même, le président put faire part du réjouissant développement de la plus jeune institution de la SSH.

Les recettes ont déjà atteint au cours du dernier exercice 233 000 fr. (171 000 fr. l'année précédente) dont 91 000 fr. (81 000 fr. l'année précédente) proven-ant de la vente de marchandises et 141 000 fr. (90 000 fr. l'année précédente) d'honoraires pour révisions, expertises, tenues de comptabilité, etc.

Il convient de noter à ce sujet que notre com-pte appliqué à nos membres un tarif qui est no-tablement plus bas que ceux des fiduciaires pri-vés. Nous ne poursuivons pas de but lucratif et notre seul désir est de couvrir nos frais, ce qui a déjà été le cas l'année dernière grâce aux nom-breux travaux qui ont été confiés à notre office comptable, et au fait qu'ils ont été accomplis par un nombre relativement réduit de collaborateurs.

Au nom du Comité central, le Dr Franz Seiler exprima ses remerciements et sa reconnaissance, aussi bien au Dr A. von Buren, directeur de l'office comptable et fiduciaire, qu'à M. S. Weissenberger, directeur de l'école et au président de celle-ci, M. G. Gohl.

A la suite de la séance, les membres du Comité central furent les hôtes de la section de Lausanne à l'Hôtel Central-Bellevue où un dîner particulière-

Die Reisekasse in Genf

Die diesjährige Generalversammlung der Schweizer Reisekasse fand am 29. Juni unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Prof. Dr. Walter Hunziker in Genf statt. Über 300 Genossenschaftler, Vertreter der Behör-den, darunter unser Mitglied Stadtpräsident Dr. Fernand Cottier und die Presse sowie zahlreiche in- und ausländische Gäste hatten sich im Casino eingefunden. Staatspräsident J. Treina überbrachte namens der Behörden das Kondolenz und der Stadt Genf die Grüsse Genfs. Er führte u. a. aus:

« Waren die regelmässig erlebten Ferien und Rei-sen in noch nicht allzu fern zurückliegender Zeit vorwiegend Privileg der wohlhabenden Schich-ten der Bevölkerung, so hat das heute in fast allen Anstellungsverhältnissen verankerte Anrecht auf bezahlte Ferien auch dem wirtschaftlich schwächeren Mittelsstand den Touristenverkehr zugänglich ge-macht. Es ist das Verdienst der Gründer der Schweizer Reisekasse, diese Lücke frühzeitig er-kannt und in der Reisekasse ein Mittel geschaffen zu haben, das das Ferienfinanzierungsproblem die-ser Familien auf ebenso sinnvolle wie vernünftige Weise zu lösen hilft. Als sinnvoll darf das System, auf dem die Reisekasse beruht, daher bezeichnet werden, weil es von den Markenabgabe- und Mar-keneinlösestellen getragen wird, also von denjeni-gen Betrieben und Organisationen, die davon in-direkten Nutzen - sei er wirtschaftlicher oder psychologischer Natur - ziehen. Vernünftig ist die Lösung andererseits darum, weil die Reisekasse vom Vorsparen anregt und daher die für die wirt-schaftlich schwächeren Familien besonders drohende Gefahr vermeidet, dass die Ferien auf Kredit be-zogen werden müssen. Andererseits lässt die Reise-marke infolge ihres umfassenden Geltungsberei-ches doch wiederum jedem Benutzer die Wahl der individuellen Feriengestaltung, was im Zeitalter der allgemeinen Vermassung als grosser Vorteil ge-wertet werden muss. Erst das Wirken der Schwei-zer Reisekasse und der ihr verwandten Organi-sationen hat diese Beteiligung kaufkraftschwacher Bevölkerungsschichten am Fremdenverkehr ausge-löst, die wir als Sozialtourismus bezeichnen. »

Nach diesem bemerkenswerten Begrüssungswort des Genfer Magistrats wurden die geschäftlichen Traktanden in rascher Folge erledigt. Der Jahres-bericht und die Jahresrechnung 1959 wurden ein-stimmig genehmigt. Anstelle des aus dem Verwal-tungsrat ausgeschiedenen S. Bittel, früherer Direk-tor der Schweizerischen Verkehrszentrale, wurde dessen Nachfolger im Amte, Dr. W. Kämpfen als neues Mitglied in die Verwaltung gewählt.

Ununterbrochener Aufstieg der Reisekasse

Direktor W. Abplanalp machte ergänzende Ausführun-gen zum Geschäftsbericht, indem er auf die be-sondere Rolle hinwies, die die Schweizer Reise-kasse innerhalb des Sozialtourismus einnimmt. Wir entnehmen seinen Ausführungen u. a.:

Das Berichtsjahr 1959 bestätigte abermals die Bedeutung der Reisekasse sowohl als Vorspar-wie als Zahlungsmittel namentlich für Kreise, denen es nicht möglich wäre, die Ferien- und Reisekosten auf einmal zu begleichen und die darauf angewie-sen sind, diese durch sukzessiven Vorsparen zusa-mmenzulegen, indem eine weitere Zunahme um rund 6% erreicht wurde, wobei für 34,74 Mio Franken Reisekarten verkauft (Vorjahr 32,77 Mio Fr.) und für 33,45 Mio Fr. Reisekarten eingelöst wurden (Vorjahr 31,52 Mio Fr.). Es wurden für das Ferien-sparen über 365 000 Reisekartenhefte ausgegeben gegen 336 000 in Vorjahr. Rund 69% aller an Zah-lungsgutschein gegeben Reisegutscheine werden durch die öffentlichen Transportunternehmen entgegengenommen. Der Bestand der Ferienein-lagenkasse erhöhte sich um rund 1,29 Mio Fr. auf 15,63 Mio Fr. (Vorjahr 14,33 Mio Fr.). Der Erfolg des Feriensparsystems ist ausser dem soliden, unserer Bevölkerung eigenen Vorsparwillen der verbilligten

Treuhand SHV in voller Entwicklung

(Mitg.) Am 28. Juni versammelte sich der Verwal-tungsrat der Treuhand- und Buchhaltungsstelle des SHV zu einer Sitzung, um den Jahresabschluss 1959 zu besprechen. Der dreigliedrige Verwaltungsrat (Dr. Franz Seiler, Präsident, Frédéric Tissot, Vize-präsident und Delegierter, Hans Weissenberger, Mitglied) nahm mit Befriedigung Kenntnis von der überaus erfreulichen Entwicklung dieser jüngsten Institution des Schweizer Hotelier-Verein.

Die Einnahmen konnten im zweiten Geschäftsjahr seit Bestehen dieses Selbsthilfswerkes bereits auf über 233 000 Fr. (i.V. 171 000 Fr.) gesteigert werden, wovon rund 91 000 Fr. (i.V. 81 000 Fr.) auf den Warenverkauf und 141 000 Fr. (i.V. 90 000 Fr.) auf den Erlös aus Arbeitsleistungen, d. h. in der Haupt-sache auf Honorare für Experten aller Art sowie für Einrichtung und Nachführung von Buchhalten-gen, entfallen.

Hierbei ist zu beachten, dass für die vielseitigen Dienstleistungen unserer Treuhandstelle im Inter-esse der Mitglieder des SHV Tarife berechnet wur-den, die beträchtlich niedriger, also ganz wesent-lich günstiger sind als die Ansätze privater Treu-handgesellschaften und Revisionsstellen mit Er-werbszweck. Unsere Ansätze sind so festgesetzt, dass sie bei guter Beschäftigung eine volle Kostendeckung (Wareneinkauf, Saläre usw.) er-möglichen, was schon im abgelaufenen Geschäft-jahr erreicht wurde, dank der vielen, sich mehr und mehr anhäufenden Aufträge sowie der Tatsache, dass die anspruchsvolle Arbeit von einem relativ kleinen Mitarbeiterstab bewältigt wurde.

Der Verwaltungsrat sprach dem Direktor unserer Treuhand- und Buchhaltungsstelle, Herrn Dr. A. von Buren, und seinen Mitarbeitern für die geleisteten Dienste, deren hochstehende Qualität allgemein an-erkannt wird, den verdienten Dank aus. Die Jahres-rechnung wird nach Prüfung durch die Kontroll-stelle, der unser SHV-Vizepräsident, Herr Hans Schellenberg, angehört, demnächst der ordent-lichen Generalversammlung vorgelegt. Alsdann er-folgt ein näherer Bericht in unserem Vereinsorgan.

ment raffiné fut admirablement servi dans le jar-din d'hiver de l'hôtel grâce aux soins attentifs de M. et de Mme Henri Lindemann.

Reisemarkenabgabe zuzuschreiben, in der die um-fassende Mitwirkung der verschiedensten Kreise Dritter an unserem Werk ihren schönsten, echt schweizerischen Ausdruck findet. So wurden im Be-richtsjahr 70 % der insgesamt 3,76 Mio Fr. betra-genden Verbilligung - das sind rund 10 % des Mar-kenverkaufs - durch die Partner der Reisekasse aufgebracht. Zahlreiche weitere Firmen und Kör-perschaften führten im Berichtsjahr das Ferienspar-system zu Gunsten ihres Personals ein. Darunter treten namentlich sowohl Stadt- wie Landgemein-deverwaltungen besonders hervor, die mehr und mehr dazu übergehen, ihrem Personal diese praktische Erleichterung zu bieten.

Diese unsere Haupttätigkeit wurde sinnvoll er-gänzt durch eine erweiterte Herausgabe unserer traditionellen, der information dienenden Instru-mente mit dem in 235 000 Exemplaren erschienenen Ferienführer an der Spitze.

Von Interesse ist übrigens auch die Feststellung, dass heute nach über 20 Jahren unserer Tätigkeit immer noch rund 84 % des Reisekassengeldes für Inlandreisen und nur etwa 16 % für Auslandsreisen Verwendung finden. Dadurch kommt auch zum Aus-druck, dass die Reisekasse ihrer ursprünglichen Zielsetzung, vor allem dem Schweizer seine Ferien und Reisen in der Schweiz zu erleichtern, treu ge-blichen ist.

Die Intensität der Benützung unseres Werkes durch die beteiligten Kreise fand ihren Nieder-schlag ebenfalls in der Zunahme der eingeschrie-benen Reisekassenteilnehmer von 204 667 auf 208 148. Rund 40 000 Teilnehmer sind in der fran-



★

Gordon's
Gin
stands supreme

Jean Haecy Importation S.A. Bâle 18

zösischen Schweiz beheimatet. Genf beispielsweise verzeichnet 5200 eingeschriebene Teilnehmer, Lausanne 3850, Neuenburg 1350, Nyon 350, Morges 300 usw. Dank der allseitigen Zusammenarbeit mit den Arbeitgeberfirmen, den Arbeitnehmerverbänden, den Genossenschaften, den Rabattsparvereinen, Filialgeschäften und Einkaufsgesellschaften hat sich die Reisekasse nicht nur in den grossen Städten, sondern ebenfalls sehr stark auf dem Lande entwickeln können.

Der Förderung von Familienferien und namentlich ihres Ferienhilfswerks für kinderreiche Familien schenkte die Reisekasse ihre besondere Aufmerksamkeit und Sympathie. Durch die Tatsache, dass es in unserem Lande trotz Hochkonjunktur und bezahlten Ferien unzählige kinderreiche Familien gibt, für die gemeinsame Ferien bis heute ein Wunschtraum geblieben sind, wurde uns vor einigen Jahren der Weg gewiesen zu unserer bald allgemein bekannten Aktion Gratisferien für kinderreiche Familien, deren ideeller Sinn uns spontan die Mitwirkung von Firmen, Verbänden und Genossenschaften brachte. Wiederum konnten wir im vergangenen Jahr über 300 weiteren Familien zu ihrem ersten Ferienflug verhelfen, in bescheidensten Verhältnissen lebenden, flotten Familien mit oft 6 bis 7 und mehr Kindern. Bis heute haben wir über 1500 kinderreichen Familien Gratisferien vermittelt. Das erfasste rund 5500 Kinder und 3500 Erwachsene, zusammen etwa 9000 Personen — ein vielsprechender Anfang.

Die Idee unserer Gratisferienaktion findet ihre schönste Verkörperung in der Schaffung des Ferienhofes der 25 Kantone in Albonago am Monte Brè bei Lugano, wo bereits dreizehn schmucke Ferienhäuser stehen und zwei weitere im Bau sind. In drei Jahren soll das Werk mit 25 Häuschen beendet sein. Hinzu wird kommen ein Gemeinschaftshaus für Zusammenkünfte, ein Schwimmbad, Spielplätze und ein Kindergarten. Bereits reifen die Pläne für ein zweites Reisekassen-Ferienhof in der französischen Schweiz mit dem Zwecke der Schaf-

fung billiger Ferienwohnungen für Familien mit bescheidenen Mitteln. Als Standort dieses zweiten, noch bedeutenderen Ferienzentrums wurde das sonnige Leyzin gewählt.

Mögen es die Verhältnisse unserer unruhigen Zeit erlauben, dass wir alle dem der Reisekasse inne wohnenden Ideal — dem kleinen Mann Ferien und Reisen zu erleichtern — weiterhin mit Hingabe dienen dürfen. Dies im Sinne von Albert Schweitzer, der uns lehrt, dass die einem Ideal innewohnenden Kräfte unberechenbar und unbegrenzt sind.

Eine neue Zivilisation: die der Freizeitbeschäftigung

Die Versammlung hörte abschliessend ein Referat von Privatdozent Dr. R. Racine, Direktor der Publicitas Genf, über das aktuelle Thema: «Eine neue Zivilisation: die der Freizeitbeschäftigung». Der Referent verstand es in auszeichnender Weise, sein Auditorium durch seine richtungweisenden Ausführungen zu fesseln. Von der geschichtlich nachweisbaren Tatsache ausgehend, dass die Freizeit im Leben des heutigen Menschen eine viel wichtigere Rolle einnimmt als dies früher der Fall war, betonte der Referent die unbedingte Notwendigkeit, dass sich die zuständigen Stellen — Staat, Unternehmung, Gewerkschaften und private Organisationen — in stets vermehrter Masse mit dem Problem einer sinnvollen Gestaltung dieser Freizeit befassen und, soweit dies ratsam ist, auch die hierfür nötigen Organisationen und Mittel schaffen. Nur wenn wir die neue Generation zu einer Freizeitbeschäftigung erziehen können, die unserer Zivilisation würdig ist, werden wir diese vor dem Zerfall bewahren.

Ein unter der neuen Leitung (J. Schild) des Restaurants des Parc des Eaux-Vives trefflich serviertes Bankett, dem ein von Kanton und Stadt Genf gespendeter Ehrenwein vorausging, leitete den gesellschaftlichen Teil ein, der mit einer Fahrt auf dem Genfersee nach Lausanne die festlich verlaufene Tagung beschloss.

Les assises de l'Union fribourgeoise du tourisme

C'est dans la capitale du canton que l'Union fribourgeoise du tourisme (UFT) a tenu son assemblée générale sous la présidence de M. Xavier Remy. La séance proprement dite avait été précédée au cinéma Eden de la présentation des films sonores «Fribourg», exécuté par Eima-Films, Genève, et du film «Gruyères», exécuté par Sammy Z. Brill.

Si l'assistance n'était pas très nombreuse, on relevait en particulier la présence d'un représentant du conseil d'Etat en la personne de M. Claude Genoud, chef du département des travaux publics, du préfet de Fribourg, des délégués des autorités communales, des entreprises de transport et des milieux touristiques. Le président salua spécialement l'envoi de l'Office du tourisme du canton de Vaud, M. George.

Dans son allocution présidentielle, M. Remi se félicita de l'intérêt que les autorités portent au tourisme fribourgeois et de l'appui que l'UFT trouve en elles. Le président de l'UFT a aussi été fort heureux d'être associé à la partie récréative de l'assemblée générale des hôteliers fribourgeois; il souhaita plein succès au nouveau président de la section de Fribourg, M. Baumann, tout en rendant hommage à l'œuvre accomplie par son prédécesseur, M. H. Béard. Il désire à l'avenir que la collaboration qui s'est établie entre les hôteliers, les restaurateurs et l'UFT se poursuive et que l'organisation touristique soit tenue au courant des problèmes qui préoccupent ces groupements professionnels sans lesquels il n'y aurait au fond pas de tourisme.

Il est par contre regrettable que la population dans son ensemble ne voie pas le profit qu'elle pourrait retirer d'un tourisme encore plus actif et qu'elle ne participe pas aux efforts de l'UFT. Les chemins de fer fribourgeois heureusement contribuent activement et leur exemple devrait être suivi par de nombreuses entreprises fribourgeoises.

Pourtant l'on assiste à un réel effort dans diverses régions et le plus spectaculaire est certainement la prochaine réalisation du télécabine Charney-Les-Dents-Vertes, en Gruyère, avec les téléskis de Vounet et des Banderettes. Ces moyens de remontée mécaniques donneront certainement un nouvel essor à une contrée qui, de par sa nature, est prédestinée à devenir une région de tourisme, mais qui, pour l'instant, manque encore de l'équipement nécessaire.

Les opérations statutaires furent rapidement liquidées, les comptes et budgets commentés par M. Bapst étant approuvés sans discussion. Il n'y avait pas d'élection au comité et nous noterons simplement la nomination de M. Baumann, président de la Société des hôteliers du canton de Fribourg, au sein de la commission fribourgeoise du tourisme.

L'année touristique

Le tourisme fribourgeois enregistre une augmentation fort satisfaisante des nuitées puisque de 1958 à 1959 le total s'est accru de 24 000 unités, soit plus de 15 % alors que l'augmentation pour l'ensemble de la Suisse est de 8 %. Les Français viennent en tête puisqu'ils ont fourni plus de 23 000 nuitées (+ 5000) suivis des Allemands avec 14 600 nuitées (+ 3000). En général le total des nuitées étrangères a augmenté de 17 600 unités (+ 33,7 %) et celui des nuitées suisses de 6500 unités (+ 6,1 %). Fribourg devrait faire un effort tout spécial pour attirer la clientèle anglaise car, alors que l'Angleterre occupe la 2^e position dans la statistique suisse avec un coefficient de 20 %, celui-ci ne représente à Fribourg que le 2,1 % du contingent étranger.

Hôtellerie

En ce qui concerne le développement de l'hôtellerie fribourgeoise et les relations entre l'UFT et la Société des hôteliers du canton de Fribourg, le rapport de gestion s'exprime comme suit :

tions des hôteliers et de la campagne spéciale qui a été entreprise à la suite de cette réunion pour attirer les congrès et assemblées.

Liste des hôtels et restaurants

Le rapport de l'UFT s'exprime comme suit au sujet de la liste des hôtels et restaurants :

« Parmi le matériel de propagande que nous distribuons, nous ferons une brève allusion à la liste des hôtels et restaurants, dont le nombre d'établissements se réduit chaque année de plusieurs unités. En effet, la décision ayant été prise de supprimer de la liste les hôtels et restaurants ne payant pas la modeste finance d'inscription de fr. 10. — à 20. — qui leur est demandée, nous enregistrons des défections; c'est ainsi que certaines localités ne figurent plus dans la liste, bien qu'elles possèdent des établissements bien tenus et fréquentés par les touristes.

Cette situation doit être qualifiée de déplorable et de profondément regrettable, car comment pouvons-nous poursuivre la tâche qui nous incombe si nous ne disposons pas de listes d'hôtels pouvant offrir aux touristes un choix d'établissements au moins comparables à ceux des régions les moins bien dotées de la Suisse. L'attitude incompréhensive et la négligence des tenanciers de ces hôtels et restaurants font le plus grand tort à toute leur corporation et au canton. »

Les plaintes des dirigeants du tourisme fribourgeois sont fondées, comme le reconnut d'ailleurs le président des hôteliers, M. Baumann. Mais la liste telle qu'elle est publiée actuellement n'est pas très heureusement présentée et l'attitude de certains hôteliers et restaurateurs s'explique — si elle ne s'explique pas — par le fait que l'hôtel ou le restaurant qu'ils exploitent ne représente pour eux qu'une occupation accessoire à laquelle ils ne vouent pas tout l'intérêt qu'elle mérite. M. Baumann propose, que la liste soit mieux présentée à l'avenir et qu'elle ne contienne que le nom des établissements faisant partie de la Société des hôteliers ou, si on veut la concevoir sur des bases plus larges, de faire ressortir par un signe ou d'une façon quelconque les noms des hôtels affiliés à l'organisation professionnelle. M. Baumann est convaincu que la question des contributions sera alors facilement réglée.

Le programme d'activité fut commenté par M. Rempod, directeur, et fut approuvé.

Sur proposition de M. Dreyer, l'assemblée vota pour terminer une

résolution

attirant l'attention sur le danger qu'il y a à améliorer le réseau routier fribourgeois sans parallèlement doter le canton d'un équipement touristique susceptible de retenir les touristes qui traversent le canton, relevant le bel effort qui est fait à Charmey pour construire le télécabine des Dents Vertes et invitant la population à soutenir l'initiative des promoteurs, attirant également l'attention sur la belle place de camping qui a été installée à Ennet.

Avant que la séance ne soit levée, M. le Conseiller d'Etat, Claude Genoud, parla du canton de Fribourg et des routes nationales qui sont budgétées uniquement sur le territoire fribourgeois à 170 millions de francs. L'assemblée se termina par une collation typiquement fribourgeoise et remarquablement servie à la Brasserie viennoise où s'étaient déroulés les débats. Elle fut l'occasion pour M. Gigoz de lancer un appel en faveur de la gastronomie dans le canton de Fribourg.

Verkehrsverein Berner Oberland tagte in Interlaken

(P.V.) Unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Reg.-rat S. Brawand, hielt der Verkehrsverein Berner Oberland am 23. Juni seine ordentliche Generalversammlung im Hotel Kreuz in Interlaken ab, zu der viele am Fremdenverkehr Interessierte bzw. Mitglieder erschienen waren. Einleitend konnte der Vorsitzende feststellen, dass der Fremdenverkehr im abgelaufenen Geschäftsjahr im Oberland Rekordergebnisse zu verzeichnen hatte und sich die Sommeraison 1960 erfreulich gut angekündigt habe. Er verdankte insbesondere dem Direktor des Verkehrsverein Berner Oberland, G. A. Michel, Interlaken, die enorme geleistete Arbeit und den bewiesenen Einsatz zur Ausnutzung der auch im Fremdenverkehr herrschenden guten Konjunktur. Das Logiernächteergebnis beträgt 275 784 und wurde gegenüber dem vorangegangenen Jahr um 225 788 Logiernächte überschritten. Hauptursache für das gute Fremdenverkehrsjahr bildet vor allem die Tatsache, dass Schweizer Ferien preiswert sind.

Nach Ergänzungen und Erläuterungen zum umfangreichen und gut präsentierten Jahresbericht sowie der Jahresrechnung, die mit einem Einnahmenüberschuss von 24 976 Fr. abschliesst, durch Dir. G. A. Michel, wurde das Jahresbudget 1960/61, das Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 314 000 Fr. vorsieht, genehmigt. An Stelle des zurückgetretene Direktors Rüdel zieht neu in den Vorstand der Nachfolger bei der Brienz-Rothorn-Bahn, Dir. E. Lüder, ein, während Direktor Stämpfli neu den Kursaal Interlaken vertritt und der Verkehrsverein Interlaken nunmehr im erweiterten Vorstand durch Notar Bühler vertreten wird. Einem Begehren seitens des Präsidenten und Kurdirektors des Verkehrsverein Mürren, der VBO (Verkehrsverein Berner Oberland) möchte sich für das Projekt der Schilthornbahn verwenden, wurde durch Abstimmung über Eintrete oder Nichtentretet eine Mehrheit und bei vielen Enthaltungen nicht stattgegeben werden. Der Präsident wies in diesem Zusammenhang vorangehend darauf hin, dass sich bis heute der VBO in keine Lokalbahn- bzw. Bergbahn-Angelegenheiten einmischen habe und auch für die Zukunft eine solche Einmischung nicht von gutem sein könne.

Anschliessend an die geschäftlichen Traktanden hörte die Versammlung einen Vortrag über

«Hoteleuerungs- und Verkehrsfragen im Berner Oberland»

von Grossrat Direktor Ernst Scherz, Gstaad, dessen

Ausführungen reges Interesse entgegengebracht wurde. Hotelerneuerung sei ein Problem, betonte der Redner, und das zu lösen wir im Berner Oberland nicht herumkommen, wollen wir konkurrenzfähig bleiben und weitere Fortschritte erzielen. Es müssten Mittel und Wege gefunden werden, und sind auch zum Teil schon vorhanden, um aus der Stagnation, wie sie das Berner Oberland seit langem zu verzeichnen hatte, herauszukommen. Ein gutfundiertes Gutachten in dieser Richtung liegt vor, und den Erstellern, Prof. Dr. Krapf und Dr. Risch, dürfte für die minutiöse und umfangreiche Arbeit gratuliert und der beste Dank ausgesprochen werden. Man müsse sich aber klar darüber sein, führte Dr. Scherz weiter aus, dass es nicht zu empfehlen sei, eine Bettenvermehrung herbeizuführen, wenn nicht auch die Bettenbesetzung (durchschnittliche) besser und erfolgreicher gestaltet werden könnte. Rationalisieren heisst das Wort heute auch für die Hotelbetriebe, und es gilt vor allem, den steigenden Ansprüchen des Gastes gerecht zu werden und ihm möglichst im Hause alles an modernem Komfort zu bieten. Hier liegt auch der Schlüssel zu besserer Preisgestaltung aber auch zur Konkurrenzfähigkeit. Zu den Verkehrsforderungen äusserte sich Direktor Scherz dahingehend, dass es auch hier gelte, die Modernisierung weiter voranzutreiben, die Zufahrtsstrassen zum Berner Oberland grosszügig auszubauen, Parkplätze zu schaffen und im besondern auch gute und noch bessere Bahnverbindungen anzustreben. Warm empfahl der Redner einmal mehr das Flugplatzproblem Bern-Nord zu lösen, denn wirtschaftlich gesehen sei ein internationaler Flugplatz bei der Hauptstadt der Schweiz für die Stadt Bern und sein Oberland unerlässlich.

Die Darlegungen von Direktor Scherz fanden lebhaften Beifall und wurden vom Präsidenten herzlich verdankt.

Wengernalp- und Jungfraubahn

Beide Bergbahnen erreichten im Berichtsjahr 1959 maximale Personenzahlen: WAB erstmals über eine Million, JZ 328 000. Vom über 93 000 Personen betragenden Mehrverkehr der Wengernalpbahn entfielen 56,1 % auf den Winter- und 43,9 % auf den Sommerverkehr. Mit einem Betriebskoeffizienten von 77,4 % (78,3) ist der Überschuss des Betriebsertrages von 972 000 Fr. um rund 159 000 Fr. höher als im Vorjahr. Die Bilanz ergibt einen Aktivsaldo von rund 360 000 (310 000) Fr., was gestattet, auf dem Aktien-

aux quatre jeudis

Par Paul-Henri Jaccard

Il suffisait d'y penser

Outre ses innombrables qualités hôtelières, notre excellent ami Walter Schnyder, du Beau-Rivage Palace à Ouchy, possède au plus haut point le sens de l'astuce. On s'en est rendu compte la semaine dernière en inaugurant sa plus récente création, dont on parlera dans le monde: l'appartement «duplex». Données du problème: Alors que les ascenseurs s'arrêtent au cinquième étage et qu'il n'existe pas de possibilité de les prolonger jusqu'au sixième — jusqu'alors réservé au personnel —, comment inviter une clientèle de luxe à accepter d'y monter par un escalier... et à pied !

Solution: le «duplex». Au cinquième, un magnifique salon; duquel part un escalier d'un goût parfait que le plus paresseux des hommes n'hésiterait pas à franchir avec le sourire; et à l'étage supérieur, deux chambres de grand confort, avec salles de bain en marbre, boudoirs... sans oublier la plus belle vue sur le Léman. C'est le principe de la villa privée dans le cadre d'un palace.

Problèmes financiers

Ne voyez pas là une indiscrétion: Walter Schnyder ne cache pas que l'opération a été coûteuse; presqu'autant qu'en exigerait la construction effective d'une villa de même volume. En chiffres ronds: 125 000 frs pour les transformations, 35 000 frs pour les fournitures. Mais quel résultat !

Côté clients, l'habitation de ce «nid d'aigle», où cinq personnes — car il existe encore à côté du salon une chambre à un lit — trouvent à se loger, représente une dépense quotidienne de 575 frs, pension, service et taxes compris. Du point de vue rendement, relève Walter Schnyder, ce n'est pas une excellente affaire, mais la valeur publicitaire est incommensurable.

Forte demande

Aussitôt terminé, le «duplex» aurait trouvé preneur à plein tarif pour toute la saison, c'est-à-dire pendant quatre mois au moins; mais Walter Schnyder n'a pas accepté de le confier à un seul client. Il espère y accueillir cette année 100 personnes au moins, qui parleront de la dernière création du Beau-Rivage à 2000 personnes... On a beau être sur la Riviera vaudoise, on s'y connaît dans l'art de faire les boules de neige !

Hôtes de marque

Premier occupant du «duplex», le soir même de l'inauguration: M. Marcel Wagner, fidèle client américain du Beau-Rivage, et qui possède à Gstaad le magnifique chalet Coudenhove-Kalergi.

M. Wagner m'a confié l'origine de la vieille amitié qui le lie à Walter Schnyder: 25 ans en arrière, au Caire, alors que M. Schnyder était chef de réception du «Shepherd»...

Pour le début de ce mois, c'est au célèbre acteur de cinéma James Stewart qu'est réservé le «duplex»; il ne serait pas étonnant, en présence d'un si beau paysage, que Stewart se décide à miter tant de vedettes de l'écran qui ont fait de la région du Léman leur seconde patrie.

Opportunisme

Puisque nous parlons d'hôtes de marque, je ne puis m'empêcher de replacer ici l'anecdote vécue qui vient de faire le tour de la Côte d'Azur et que nous conte la «Gazette de Lausanne».

Le professeur américain Berenblum qui, pour être cancérologue n'en est pas moins riche, avait demandé au plus grand hôtel de Cannes de lui louer tout son dernier étage pour la saison, histoire d'y installer une équipe de chercheurs. Les arrangements furent rapidement conclus mais, trois jours après, le professeur fit demander la note.

Émoi du directeur. — Voyons, professeur, je croyais que vous resteriez toute la saison. Quelqu'un vous a-t-il manqué ? La cuisine vous déplaît-elle ? — Non, répond Berenblum, d'un air distrait et hautain: votre personnel est stylé, votre cuisine fort bonne. — Alors, s'inquiète le directeur, puis-je savoir ? — Je me suis laissé dire, laisse tomber Berenblum, que vous étiez un tantinet antisémite... — Oh ! monsieur le professeur. Moi antisémite, en pleine saison, vous n'y pensez pas !

Y est-elle toujours...

...cette charmante inscription qu'un ami a lue autrefois sur les murs des chambres de l'Hôtel Nazionale à Venise: «Les voyageurs sont dans la nécessaire obligation de se coucher avec décence et tomber les rideaux, car il se trouve en face un pensionnat de vierges».



Bern Hotel Bären

Schauplatzgasse 4. Nähe Bundeshaus. Wiederöffnung 15. Juli 1960. Modernster Komfort: Alle Zimmer mit Bad oder Dusche und Privat-Toilette. Nähe Bellevue- und Metrogarage — Hans Marbach, bisheriger Inhaber

kapital von 4,8 Mio Fr. eine Dividende von 7 % (6) auszurichten. — Vom 47 000 Personen betragenden Mehrverkehr der Jungfrauabahn entfallen 30,8 % auf den Winter und 69,2 % auf den Sommerverkehr. Bei einem verbesserten Betriebskoeffizienten von 60,9 % (66,2) ergeben sich ein Betriebsüberschuss von 1,61 (1,16) Mio Fr. und ein Aktivsaldo der Bilanz von 364 000 (318 000) Franken. Auf dem Aktienkapital von 4,9 Mio Fr. wird eine Dividende von 7 % (6) ausbezahlt.

Entrée en vigueur de la convention de l'AELE

Comme prévu, la convention instituant l'Association européenne de libre-échange, du 4 janvier 1960, approuvée par les Chambres fédérales au cours de la session de printemps, est entrée en vigueur le 1er juillet 1960. Eu égard à cette situation, le Conseil fédéral a pris une ordonnance relative à l'exécution de ladite convention. Par cette ordonnance, appelée ordonnance AELE No 1, il a fixé les droits, réduits de 20 %, applicables à partir du 1er juillet à toutes marchandises dont l'origine de pays de l'AELE est établie, et pris les dispositions nécessaires pour compléter la convention de l'AELE.

Sont exceptés de la réduction tarifaire les droits grevant les produits agricoles et les produits de la pêche. De plus, le Conseil fédéral a décidé de notifier au conseil de l'AELE les droits fiscaux suivants qui ne sont pas soumis à l'abaissement général :

- sucreries sans cacao,
- extraits de café et de thé,
- bière,
- produits de tabac,
- huiles minérales et leurs produits,
- films spectaculaires,
- voitures automobiles de tourisme et voitures automobiles pour le transport des marchandises d'un poids unitaire ne dépassant pas 1600 kg, ainsi que pièces détachées de ces véhicules,
- certains liquides alcooliques.

Conformément à la convention de l'AELE, les éléments de protection effective compris éventuellement dans les droits fiscaux devront être éliminés au cours de la période transitoire. En ce qui concerne les voitures automobiles de tourisme, l'élément de protection effective a subi le 1er juillet 1960 une première réduction de 20 % du taux plein. Pour ce qui est des autres droits fiscaux, la Suisse éliminera les éléments de protection effective jusqu'au 1er janvier 1965 au plus tard.

Nouvelles de l'hôtellerie

Décisions importantes des hôteliers de Montreux

Nous avons signalé dans le dernier numéro de l'Hôtel-Revue la position adoptée par la Société des hôteliers de Montreux qui recommandait à la population la démolition du marché couvert — qui est

peut-être un souvenir du passé auquel on peut attribuer une valeur sentimentale — mais qui n'ajoute rien à l'esthétique du centre de Montreux.

Il est regrettable que l'avis des hôteliers montreuviens n'ait pas été entendu et que la population se soit opposée à la destruction du marché couvert, car la réfection de ce vétuste bâtiment coûtera près de 140 000 francs, sans que le centre de Montreux en soit embellie pour autant.

A l'occasion de la même séance, les hôteliers de Montreux ont souscrit fr. 10 000.— au capital de la Société du Grand-St-Bernard. Ils sont en effet persuadés que ce n'est que par l'intensification de la circulation que l'on obtiendra une augmentation du nombre de nuitées et un chiffre d'affaires supplémentaire qui seul permettra une modernisation systématique des hôtels.

Montreux compte avec raison sur la position exceptionnelle qu'elle occupe sur l'axe nord-sud. Il est incontestable que ce supplément de nuitées peut être procuré par un accroissement du passage dans les premiers mois du printemps et pendant l'arrière automne, lorsque les touristes nordiques sont pris d'un véritable engouement pour le sud et les régions méditerranéennes.

En attirer une partie vers la plus ancienne route qui traversait les Alpes, celle qui pendant des siècles a servi au trafic entre la vallée du Rhin et l'Italie, et vice-versa, tel est le but que se proposent entre autres les initiateurs du tunnel du Grand-St-Bernard.

Les hôteliers de Montreux sont donc bien décidés à appuyer, dans la mesure de leurs moyens, une entreprise dont dépend largement l'avenir de leur commerce et de leur cité.

Chaîne d'hôtels Mer du Nord — Méditerranée

Cet important groupement hôtelier a tenu sa assemblée générale 1960 il y a un mois environ sur la Côte d'Azur, c'est-à-dire dans les grands centres de tourisme que sont Nice, Cannes et Monte-Carlo.

Plus de 60 membres étaient présents à cette réunion présidée par M. Marcel Anthonioz, assisté de MM. Juan Gaspart, Espagne, G. Guhl, Suisse, vice-présidents, tandis que les vice-présidents en titre d'Allemagne et de France étaient représentés par le Dr Lotz et M. Gérard Simond.

Les participants écoutèrent avec intérêt le rapport du secrétaire général sur la situation morale et financière de la chaîne et discutèrent diverses propositions concernant la campagne de propagande qu'il convient de faire dans l'esprit de la charte de la chaîne. Ces propositions qui visent surtout à intensifier la publicité et à prendre diverses mesures dans ce sens, furent approuvées à l'unanimité.

A la demande générale, il fut entendu que la Chaîne formant maintenant un groupe homogène et bien défini, sur un axe touristique européen très délimité, aucune extension nouvelle ne serait admise, le nombre des adhérents devant rester invariable pendant les deux années à venir.

Par contre, les rapports entre hôteliers groupés

dans cette Chaîne seront multipliés, en application des articles 4 et 5 de la Charte, et l'action publicitaire et de propagande près de la clientèle sera poussée au maximum.

Au cours de ces trois journées, des réceptions somptueuses furent organisées notamment à l'Hôtel Royal à Nice, où Mme Gordolin et M. J. Mecatti surent mettre immédiatement tous les congressistes dans l'ambiance, puis à l'Hôtel Belles-Rives à Juan-les-Pins, au Splendid et à l'Hôtel de Paris à Monte-Carlo. Des repas furent également servis au Carlton à Cannes et au Ruhl à Nice, ce qui permit aux visiteurs venus de loin d'admirer ces beaux établissements de la côte méditerranéenne.

Ces trois journées laissèrent une impression profonde sur tous les participants. Ils se donnèrent rendez-vous en fin de saison d'été pour se retrouver alors au cœur de la Suisse, pour la rencontre d'automne, et continuer ainsi le cycle de leurs visites professionnelles amicales dans le meilleur esprit d'utile collaboration.

Reorganisation der OECE — touristische Marktforschung

Aus dem Schweizerischen Fremdenverkehrsverband

Unter dem Vorsitz von Nationalrat R. Gnägi (Bern) versammelte sich der Vorstand des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, um zu einer Reihe aktueller Fragen Stellung zu nehmen. Auf Grund eines vom geschäftsführenden Vizepräsidenten, Prof. W. Hunziker, erstatteten Lageberichts wurde mit Befriedigung von der anhaltenden Frequenzvermehrung im begonnenen Jahr und den günstigen Aussichten für die Sommersaison 1960 Kenntnis genommen. Der Verbandsdirektor, Prof. K. Krapf, legte die Reorganisationsbestrebungen der OECE dar und erläuterte den dahin zielenden Vorschlag der Schweiz. Dieser bietet auch für die weitere Förderung des gesamteuropäischen Fremdenverkehrs beste Gewähr.

Im Bestreben, jede Gruppenbildung und Spaltung im europäischen Tourismus zu verhindern, unterstützt der Verbandsvorstand alle Bestrebungen der Bundesbehörden zur Erhaltung und Stärkung der OECE.

Er erachtet auch internationale Kontakte von am Fremdenverkehr interessierten Parlamentariern als nützlich.

Anschließend befasste sich der Verbandsvorstand in einer gründlichen Aussprache mit der Frage der Marktforschung. Direktor A. Meili vom Eidg. Statistischen Amt orientierte über Aufbau und Durchführung unserer Fremdenverkehrsstatistik, deren Ausdehnung auf die Privaterhebungen schwierige organisatorische und finanzielle Probleme aufwirft. Mit der Anerkennung der grossen Leistungen unserer Fremdenverkehrsstatistik wies der Verbandsvorstand gleichzeitig auf die Notwendigkeit hin, eine

systematische Marktforschung im schweizerischen Fremdenverkehr

zu betreiben. Mit diesem im Ausland immer mehr angewandten Mittel lassen sich Struktur und Tendenzen der Fremdenströme erkennen und wird der



Monsieur Lucien Cooremans, Bourgmestre de la ville de Bruxelles, félicite Monsieur et Madame Max Gmür, lors de la fête organisée en l'honneur de leur 25me anniversaire de patronat à l'Hôtel Atlanta.

Le tourisme belge rend hommage à Mr Max Gmür

A l'occasion des 25 années d'activité hôtelière de M. Max Gmür, administrateur-délégué de l'Hôtel Atlanta et du Splendid à Bruxelles, un dîner d'anniversaire y a été célébré avec éclat.

Cette manifestation de sympathie, organisée par les amis du jubilaire était patronnée par le Bourgmestre de Bruxelles : Monsieur Cooremans.

Parmi les personnalités présentes, on remarquait : le représentant du ministre aux communications et au tourisme, l'ambassadeur de Suisse, le commissaire général au tourisme et les dirigeants des organismes de l'industrie touristique et hôtelière, du monde des affaires et de l'industrie.

Peu de discours, ce qui rendit cette soirée si intime, sincère et agréable.

Il faut cependant souligner l'allocution de Monsieur Haulot, commissaire général au tourisme, qui évoqua les services rendus à l'industrie hôtelière belge, grâce aux qualités organisatrices audacieuses et clairvoyantes de M. Max Gmür.

Au nom du ministre des communications, Monsieur Haulot, remit à Monsieur Max Gmür la distinction de chevalier de l'Ordre de la couronne.

Bel hommage de la Belgique à un hôtelier suisse.

Verkehrswerbung die Möglichkeit einer Erfolgskontrolle geboten. Der Verbandsvorstand beauftragte einen Arbeitsausschuss mit der Ausarbeitung eines Programms für die touristische Marktforschung, das vom Grundsatz einer weitgehenden Koordination aller daran interessierten Privaten und staatlichen Stellen ausgehen soll.

G1

GEHRIG

F. Gehrig & Co.
Fabrik elektrischer Maschinen und Apparate
BALLWIL/LU
Telephon 041/89 14 03

Wir haben laufend günstige Occasionen abzugeben:

- Geschirrwashmaschinen
- Friteusen
- Kartoffelschälmaschinen
- Fleischschneidemaschinen
- Universal-Küchenmaschinen
- Kühlschränke
- Pommes-frites-Schneider
- Grossküchenherde
- Kippbratpfannen sowie diverse weitere Grossküchengeräte

ED. HILDEBRAND ING.

APPARATEBAU
Seefeldstrasse 45, Zürich, Tel. (051) 34 86 66

Für Ihr Restaurant

Kleine, gediegene Form und leiser Gang

Einfache, rasche Bedienung

Maschinen für 1—18 Services und 1—9 Sparten

Modelle ab Fr. 880.—

Vertretungen und Kundendienst in der ganzen Schweiz

Für jeden Betrieb das passende Modell

Sehr vorteilhaft im Preis

Für Ihre Gäste-Buchhaltung

Sichere und schnelle Kontrolle mit der neuen

Anker Hotel-Buchungsmaschine

Grosse Arbeitersparnis

Fertige Statistik aller Belastungsarten: bis 27 Addierwerke

Die Rechnungen sind stets nachgeführt und für den Gast bereit

Sehr günstig im Preis

Zur Geldkontrolle

Anker Kassen

Zürich 4 Tellstrasse 31 Tel. 25 21 44

Der neue elektrische Locher

Locher

Kipp-Plattenherd

setzt sich überall durch, wo bessere Leistungen, grösste Sauberkeit und höchste Betriebssicherheit verlangt werden.

In- und ausländische Patente.

OSKAR LOCHER
Elektr. Heizungen, Baurstrasse 14
Telephon (051) 34 54 58
Zürich 8

Locher

Transportgeräte für rationelle Betriebsgestaltung

Maid's Helper, Cleaner's Trolley
Arivée-Wagen
Economatwagen Norm Mövenpick
Kübel- und Kannen-Rolli
Service-Wagen

Katalog auf Verlangen

Ellema AG., Leichtmetallbau, Schlieren/ZH, Tel. (051) 98 78 19

Nur solange Vorrat!

300 kg Frottierwäsche

(irreg.), Badetücher, Handtücher, Waschlappen, mit kleinen Weisföhlern. Verlangen Sie Ansichtssendung zu 5 kg, per kg

Fr. 19.50

Telephon (041) 2 38 61

Abegglen-Pfister AG Luzern

Chronique genevoise

Hôtelière, commerçants et souvenir du général Guisan

Tout le monde est unanime: le nom du général Henri Guisan mérite d'être donné à l'une des artères de Genève. Le principe a d'ailleurs été admis par le Conseil d'Etat, qui a pris une décision dans ce sens et chargé le département des travaux publics de faire choix de l'artère digne de recevoir le nom de l'ancien commandant en chef de notre armée. C'est à ce stade-là que l'on n'est plus d'accord. Et les suggestions de pleuvoir au secrétariat général du département en question.

L'une de celle-ci émanait de l'Union des sociétés patriotiques du canton de Genève, qui proposait de débaptiser le quai du Mont-Blanc pour l'appeler dorénavant quai Général Henri Guisan. Las d'attendre une réponse de l'autorité responsable, l'Union des sociétés patriotiques s'ouvrit de cette situation à la presse, qui publia une information à ce sujet.

Il convient de préciser que les hôteliers et les commerçants du quai du Mont-Blanc ne sont nullement opposés à ce que l'on honore dignement la mémoire de l'ancien commandant en chef de notre armée. Comme n'importe qui d'autre, ils savent toute la somme de reconnaissance que le peuple suisse doit au général Henri Guisan. Mais, il y a un aspect du problème qui échappe peut-être à ceux dont l'étonnement peut paraître légitime.

Pour les hôtels et les restaurants-tea-rooms bordant le quai du Mont-Blanc, toute considération sentimentale mise à part, débaptiser cette artère revient à les priver de l'avantage de situation que leur vaut le nom de ce quai. Car, pour un client ne connaissant pas Genève, un établissement installé sur le quai du Mont-Blanc signifie automatiquement que l'on doit y jouir d'un beau panorama, avec le Mont-Blanc et les Alpes de Savoie, ce qui est séduisant évidemment.

A ce sujet, il n'est pas sans intérêt de rappeler que, il y a quelques années, certaines difficultés avaient également surgi lorsque l'on avait décidé de donner, à l'une des rues de Genève, le nom d'Emile Jaques-Dalcroze, le barde romand dont personne non plus ne contestait les titres à la reconnaissance publique. Finalement, on n'avait débaptisé qu'un minuscule tronçon de la rue Pierre-Falio — celui compris entre la place de Rive et la rue Ferdinand Hodler — et comme cela faisait tout de même un peu mince on avait également débaptisé la rue des Casemates, en bordure de laquelle ne se trouvent guère que le Musée d'art et d'histoire, ainsi qu'un bâtiment scolaire, pour appeler désormais le tout Boulevard Emile Jaques-Dalcroze.

A cette occasion les autorités compétentes avaient fait savoir que, autant que possible, à l'avenir, on ne procéderait plus à des changements concernant des artères existantes, le nom d'hommes qui méritent d'être honorés devant être donné de préférence à des artères nouvelles. Mais il va de soi que, dans le cas du général Henri Guisan, le choix est limité, car on ne saurait démentir attribuer le nom de chef ayant rendu de si éminents services au pays à quelque petite rue dans un quartier nouveau.

Nous sommes heureux d'apprendre que les autorités ont tenu compte des vœux des pétitionnaires, puisque le conseil d'Etat vient de décider de donner le nom de l'ancien commandant en chef de notre armée au Grand Quai, artère à la fois très fréquentée et parfaitement digne du Général Guisan, artère conduisant à la fois au pont du Mont-Blanc et au centre même de la ville.

Deux anciennes brasseries disparaissent

Deux des plus anciennes brasseries de Genève viennent de disparaître. Ce sont la Brasserie du Crocodile, située à l'angle des rues du Rhône et de la Tour-Maitresse, qui est tombée sous les coups de pelle mécanique des démolisseurs — un grand immeuble commercial prendra sa place — et la Brasserie Centrale, à la rue de la Croix-d'Or, dont les locaux, avec ceux d'un grand commerce d'appareils ménagers, doivent permettre l'extension de la surface d'exposition des Nouveaux Grands Magasins S.A. qui leur sont voisins. C'est un coin de passé qui disparaît avec ces deux établissements.

La Brasserie du Crocodile avait été créée à la fin du siècle dernier. Le peintre Ferdinand Hodler, qui était alors peu connu et dans une misère noire, avait accepté d'en décorer les parois contre sa pension alimentaire pendant un an. Les propriétaires successifs de l'établissement — les frères Landolt, M. Herth et M. Edouard Krieger, depuis 1945 — entretenaient constamment un ou plusieurs petits crocodiles, afin de justifier l'enseigne de la brasserie. Avec les années, les fresques de Ferd. Hodler disparaissent des murs et certaines d'entre elles s'en furent prendre place au Musée d'art et d'histoire de Genève, car entre-temps l'artiste était devenu célèbre.

Dès après la fin de la dernière guerre, la Brasserie du Crocodile avait été transformée. Elle était devenue un restaurant apprécié. L'ex-roi Farouk, Edith Piaf, Michel Simon, Pauline Carton, les délégués soviétiques aux conférences internationales de Genève (ils logent habituellement à l'Hôtel de la Métropole, juste en face), d'autres encore, aimaient à fréquenter cet établissement, dont ne subsiste plus maintenant que le souvenir.

La Brasserie Centrale avait été ouverte en 1902. Deux ans auparavant, M. Schwarz avait aménagé un hôtel — c'était l'Hôtel Moderne — mais comme celui-ci n'attirait guère la clientèle, il ne persista pas dans l'exploitation de l'établissement et installa une brasserie à sa place qui, elle, fit rapidement d'excellentes affaires. Jusqu'à sa toute récente fermeture, la Brasserie Centrale était restée telle qu'elle avait été conçue, il y a cinquante-huit ans, avec son plafond de bois sculpté, noirci par la fumée du tabac, son plancher de lames foncées, ses parois couvertes de faïence peinte, ses lustres de fer forgé. Son style coloré et gentiment désuet étaient encore appréciés d'une clientèle qui resta extrêmement nombreuse, jusqu'au bout.

Appartenant à Mme veuve Alfred Jean, la Brasserie Centrale avait été gérée, depuis cinq ans, par M. Fred Haas. Tout récemment, Ingrid Bergmann et son mari no 3 y ont pris pension pendant trois jours, tandis que Yul Brinner et sa nouvelle épouse y sont venus également dîner. Avant de fermer définitive-

ment les portes de la Brasserie Centrale, M. Fred Haas a tenu à procurer de nouveaux emplois à tout son personnel, qui se composait d'une vingtaine d'employés.

Le D. S. R. restera-t-il gérant du nouveau restaurant universitaire ?

Il y a quelques années, le Département de l'Instruction publique avait fait aménager, dans les locaux d'une ancienne taverne sans alcool, 6, rue de Saussure, à cent mètres seulement de l'Université, un restaurant destiné aux étudiants et dont la gérance avait été confiée au Département social romand (des Unions chrétiennes des jeunes gens), qui avait exploité, jusqu'ici, l'établissement en question.

Mais, avec le temps, et en raison aussi de l'affluence — l'Université de Genève ne compte-t-elle pas actuellement plus de trois mille six cents étudiants, sans que les auditeurs soient compris dans ce chiffre ? — le restaurant universitaire de la rue de Saussure ne donnait plus entièrement satisfaction. C'est pourquoi les autorités responsables prirent la décision d'en aménager un nouveau, au rez-de-chaussée et au premier étage du Centre universitaire protestant, au 2 de l'avenue du Mail, non loin de l'Université.

Alors qu'on pensait que le nouveau restaurant universitaire pourrait ouvrir ses portes pour la rentrée de l'automne 1960, c'est dans le courant de l'année prochaine seulement que celui-ci pourra accueillir ses premiers convives. Ce restaurant, qui sera entièrement indépendant du Centre universitaire protestant, se composera d'un bar-buvette, de cuisines équipées pour la préparation de plus de cinq cents repas et d'une salle à manger qui pourra recevoir trois cents convives. Tout sera organisé sur le principe du self-service, qui permet à la fois d'économiser du personnel et de gagner du temps.

Jusqu'à maintenant, le restaurant universitaire de la rue de Saussure est géré par le D. S. R. Or, au cours de la récente réunion de la commission du restaurant universitaire, que préside le professeur Claudius Terrier, doyen de la Faculté des sciences économiques et sociales, les représentants de l'association générale des étudiants ont soulevé la question du choix du gérant du futur restaurant: il paraît logique aux étudiants que la place de gérant soit mise au concours, ce qui permettrait à l'Etat de choisir la personne physique, ou morale, la plus apte à assumer la gestion de l'établissement, sur la base de critères qu'il conviendrait de déterminer.

Cette manière de voir n'est toutefois pas celle des autorités. Celles-ci estiment que ce serait faire preuve d'ingratitude envers le D. S. R. qui, par ses conseils, a participé aux projets des nouvelles installations. Dans sa dernière séance de l'association générale des étudiants, au sein de laquelle siègent les représentants, délégués et délégués élus par leurs pairs, de toutes les facultés, a ratifié la proposition de ses mandataires à la commission du restaurant universitaire. Le conseil de l'association générale des étudiants est unanime à approuver l'idée de la mise au concours de la gérance du nouveau restaurant universitaire.

Pour le moment, la question demeure donc ouverte.

Brennstoffversorgung und Vorratshaltung

Der Delegierte für wirtschaftliche Kriegsvorsorge teilt mit:

1. Die Behörden wären bei ernstlicher Störung der Zufuhren gezwungen, zur Sicherung einer gerechten Verteilung der vorhandenen Vorräte, die Abgabe aller Brennstoffe an die Verbraucher während mindestens vier Monaten zu sperren.
2. Die vorhandenen Vorräte an festen Brennstoffen erlauben bei ernstlicher Störung der Zufuhren nicht, Heizöle und durch feste Brennstoffe, wie Kohle, Koks, Anthrazit, Briketts und Holz zu ersetzen. Die Heizölverbraucher dürfen deshalb bei Mangel an Heizöl nicht mit einer Zuteilung von festen Brennstoffen rechnen.
3. Alle Brennstoffverbraucher für die Raumheizung sollten deshalb mindestens ihren gesamten Winterbedarf an Brennstoffen im Sommer eindecken und bei sich selbst lagern.
4. Betriebe, welche während des ganzen Jahres Brennstoffe verbrauchen, sollten ständig Vorräte im Ausmass eines Drittels des durchschnittlichen Jahresbedarfes an Lager halten.
5. Den Verbrauchern von Heizölen, welche aus Mangel an Tankraum ausreichende Heizölmengen nicht errichten können, wird zudem empfohlen, eine zusätzliche Reserve an festen Brennstoffen anzulegen.
6. Für Betriebe, die bei sich selbst nicht über die notwendigen Lagermöglichkeiten verfügen, wurden nachstehende Erleichterungen geschaffen:
 - a) für Betriebe (einschliesslich zentralbeheizte Geschäfts- und Mehrfamilienhäuser) können unter bestimmten Voraussetzungen eigene Vorräte sowohl an festen als auch an flüssigen Brennstoffen beim örtlichen Lieferanten oder bei Lagerhäusern bzw. Lagerhaltungsgesellschaften einlagern. Als Mindestmenge für die Einlagerung bei Lieferanten gelten 20 t Heizöl bzw. 30 t Kohle; die Einlagerung von Holz ist unbeschränkt. (Die näheren Bedingungen sind bei den Lieferanten zu erfragen.)
 - b) Betriebe (einschliesslich zentralbeheizte Mehrfamilienhäuser) haben auch für Vorräte, die beim Lieferanten oder bei Lagerhäusern bzw. Lagerhaltungsgesellschaften eingelagert werden, die Möglichkeit, mit dem Delegierten für wirtschaftliche Kriegsvorsorge einen Pflichtlagervertrag abzuschliessen, sofern sie neben dem Pflichtlager freie Betriebsvorräte im Ausmass eines Drittels des durchschnittlichen Jahresbedarfes verfügen. Als Mindestmenge für den Abschluss eines Pflichtlagervertrages gelten 50 t Heizöl bzw. 75 t Kohle.
7. Die nach vorstehenden Richtlinien angelegten Vorräte an Brennstoffen bleiben im Falle einer Bewirtschaftung den Eigentümern ohne Anrechnung auf generelle Bezugsansprüche zum Eigenverbrauch überlassen. Einzig im Falle eines Versorgungsnotstandes des Landes müsste unter Umständen mit einer teilweisen Anrechnung von Vorräten oder mit einer beschränkten Ablieferungspflicht gerechnet werden.

LINSI

erfahren, leistungsstark und günstig in

TEPPICHEN und VORHÄNGEN FÜR HOTELS

Unterbreiten Sie uns bitte Ihre Wünsche, oder verlangen Sie den unverbindlichen Besuch unseres Hotelspezialisten.

Linsi & Co. AG, Luzern, b. Bahnhof, Telefon (041) 2 00 47

Zwecks Erbschaftsteilung suche INTERESSENTEN

für zentral gelegenes Hotel in Rom (Sardinie), 32 Zimmer, 50 Betten, Lift, Zentralheizung, fließendes Warm- und Kaltwasser, Badeeinrichtungen. Preisbasis inkl. Nebenkosten 20 Millionen. Lize Offerten an Casella No. 32/M, S.P.I., Via del Parlamento 9, Roma (Italien).

Clown Laterne Kaminfeger und viele andere!

Glacé-Coupe-Stecker

ein Schlager. Spektakulär, lustig, bringt Stimmung, Umsatz. Wir fabrizieren auch nach Ihren Ideen.

R. P. Hofmann, Fantasieartikel, Zürich 3

Zurlindenstrasse 105 Telefon (051) 35 41 40

Nicht zu süß und nicht zu herb — gerade richtig für durstige Kehlen.

Pepita Grapefruit

Das meistverlangte Grapefruit-Getränk!

aus reinem Grapefruit-Saft mit quellfrischem Mineralwasser u. Zucker

Mineralquelle Eptingen AG, Sissach

Hotel-Pension

gutgehender, kleiner Sommerbetrieb im Berner Oberland, herrliche Lage am See, mit grossem Park und viel Land, als Bauplatz geeignet, kann sowohl als Herrschaftssitz wie Hotelbetrieb Verwendung finden, altershalber

zu verkaufen

oder evtl. zu verpachten. Grössere Anzahlung erforderlich. Anfragen unter Chiffre H P 1685 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Occasions

Wäsche-Mänge

zu kaufen gesucht, möglichst im Engadin oder Graubünden. Tel. (082) 6 72 71.

Bei der Schadenregulierung fällt der Entscheid über die Qualität einer Gesellschaft. Die «Winterthur-Unfall» hat sich in 85jähriger Tätigkeit einen guten Ruf geschaffen und ist bestrebt, sich diesen auch für die Zukunft zu erhalten.

Winterthur UNFALL

Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotelier-Vereins

Auch im Dorchester-Hotel, London, arbeiten TURMIX-Friteusen und -Infra-Grills

Für jeden Betrieb, ob gross oder klein, gibt es passende TURMIX-Modelle

Verlangen Sie Apparate auf Probe

Küsnacht/zn

Telephon (051) 90 44 51

Diese Stabell kostet Fr. 30.50

Bitte Muster verlangen

Stuhlvertrieb Kreuzlingen

Inhaber A. R. Spohn

Postfach 250

Café-restaurant-terrasse

au centre de Lausanne, en parfait état, excellente renommée.

à vendre

pour raison d'âge, après 20 ans d'exploitation. Bail de longue durée inscrit. Prix de vente et marchandises environ Fr. 250'000.-. Intéressés qualifiés du métier et solvables obtiendront renseignements sous chiffre R 2 797 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Je früher

wir im Besitze Ihres Inserates sind, desto mehr Sorgfalt können wir für dessen Ausführung verwenden

Fortus zur Belegung des Temperaments

Bei Mangel an Temperament und bei Funktions-Störungen eine VOLL-KUR mit Fortus. So werden die Nerven bei Sexual- und Nervenschwäche, bei Gefühlskälte angeregt und das Temperament wird belebt. Volkur Fr. 25.—, Mittelkur Fr. 10.—, Proben Fr. 5.— und 2.—. In Apotheken und Drogerien, wo nicht vorrätig:

Lindenhof-Apotheke, Zürich 1

am Rennweg **46** Tel. (051) 27 50 77

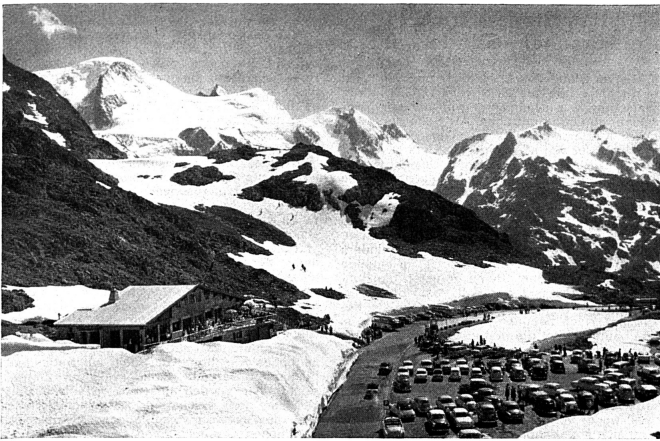
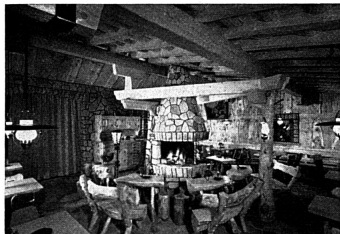


Photo Brügger, Meiringen

Susten-Kulm

Ein schnelles Imbiss-Restaurant auf 2230 m ü. M. an der westlichen Pforte des 325 m langen Scheitel-tunnels am Sustenpass

E. A. S. Einmal sollte das Kind «Sustenbahn» heissen, und um 1907 herum sprach man vom Bau einer «Adhäsionsbahn Oberland Gotthard» über den Susten, dem seit 1620 bekannten Pass zwischen den Kantonen Uri und Bern. Vor 25 Jahren fiel dann schliesslich der Entscheid für den Bau einer Alpenstrasse von Innerkirchen nach Wassen an der Gotthardstrasse.



Bergstube «Susten-Kulm»

Der slawische Ausdruck «Kulm» bezeichnet eine abgerundete Bergkuppe, also nicht passend für den 2740 m hohen Sustenspitze, oder das stolze Susten-horn (3504 m). So blieb der Name frei für ein Werk von Menschenhand – für das modernste Restaurant mit Selbstbedienungsbuffet der Familie Jossi über dem Kulminationspunkt der Sustenpass-Strasse auf 2230 m ü. M. und in angenehmer Lage über dem

grossen Parkplatz vor dem westlichen Tunnelportal. Der Blick ist frei auf Tellstock und Gademfluh. Es lohnt sich zu verweilen. Die offene Terrasse bietet 150 Sitzplätze. Ziehen Nebel über den Grat oder das Gadmental herauf, flüchten wir uns ins «Kulm» hinein, um den jungen Oberländer Architekten Fritz Graf (Wengen/Zermatt) das Meisterstück dieses problematischen Neubaus gelungen ist: die 70plätzig Bergstube! Gemütlichkeit in Holz. Das offene Feuer verspricht herrliche Grilladen. Die Chauffeure haben ihr eigenes Relais. Wer mit dem packend lüch über den Pass kommt und den Dürst noch stillen möchte, kann sich hier ebenfalls niederlassen. Der heisse Drink kann vom Automaten – dem Roboter-Servierfräulein – bezogen werden. Andenken-Basar, Kiosk für Erfrischungen und eine grosse Toiletten-Anlage wurden erstellt.

Erstellt? – Auf über 2000 m ü. M. ist das Bauen so eine Sache. Wenn der Pass rund 100 Tage offen ist, muss während dieser Zeit gebaut werden. Und diese Zeit ist die Saison auf den Alpenstrassen. Transporte und Sprengarbeiten galt es minutens zu disponieren. Der Baufirma, den Gebr. Alpince & Co., Innerkirchen, blieb es vorbehalten, die harten Nüsse der Witterung zu knacken. Nur beste Materialien und zuverlässige Arbeit versprachen, den grossen Schneemassen und der winterlichen Kälte standzuhalten, wie z. B. die Spezialblechbedachung mit Blitzschutzanlage, starke Kippotte mit Drahtglasfenstern, Massivbetondecken und Windschutzverband der Dachkonstruktion.

Die Familie Jossi, die seit 60 Jahren auf der Alp Stein sitzt und auch das renovierte Hotel Steingletscher (1863 m) vorzüglich führt, ist zu diesem Relais für die Sustenpassfahrt zu gratulieren. Ein Juwel am Susten – das «Susten Kulm».

Hotelgenossenschaft des Berner Oberlandes, Interlaken

Am letzten Freitag fand in Grindelwald die ordentliche Generalversammlung der Hotelgenossenschaft des Berner Oberlandes für das Geschäftsjahr 1959/1960 statt. Sie war trotz der fortgeschrittenen Saison recht gut besucht und erledigte die Traktandenliste unter dem Vorsitz von Herrn Grossrat Ernst Scherz und in Anwesenheit von Herrn Regierungsrat Gnägi, Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Bern, speditiv und im Sinne der Anträge des Vorstandes.

Der gedruckte vorliegende Jahresbericht gab verschiedentlich Anlass zu lebhafter Diskussion. Besonders am Herzen lag den Teilnehmern die Aktivierung der Stellenvermittlung, weil das Problem der Personalbeschaffung weite Kreise der Hotellerie zum Sorgen erfüllt. Mehrere interessante Anregungen nahm der Vorstand zur Prüfung und Verwirklichung entgegen oder zur Weiterleitung an den Schweizer Hoteller-Verein, da mehrere Fragen nur gesamtschweizerisch gelöst werden können.

Dank verschiedener Einsparungen schloss die Jahresrechnung mit einem kleinen Einnahmenüberschuss ab. Weil aber in Zukunft mit vermehrtem Ausschuss zu rechnen sein wird, dürfte bereits die Rechnung 1959/60 mit einem grösseren Defizit ausfallen. Der Vorstand erhielt Kompetenz, die notwendigen Massnahmen zum Rechnungsausgleich zu ergreifen.

Nach über 20jähriger Tätigkeit im Vorstand, wovon die letzten neun Jahre als Präsident, sah sich der Vorsitzende, Herr E. Scherz, wegen Arbeitsüberlastung veranlasst, das Präsidium niederzulegen. Seine Verdienste um die Hotelgenossenschaft wurden gebührend verdankt. An seine Stelle wählte die Versammlung den bisherigen Vizepräsidenten, Herrn Peter Hofmann, Interlaken, und als dessen Nachfolger im Amt Herrn Fritz Hauser, Grindelwald. Da der Versammlung keine weitere Nomination unterbreitet wurde, beschloss sie, den freigeordneten Sitz im Vorstand der Landschaft Saanen zu reservieren und die Sektion Gstaad zu ersuchen, einen Vertreter zu ernennen. Als Rechnungsrevisoren beliebten die bisherigen.

Über die

Lehrlingsausbildung in Saisonbetrieben,

die bekanntlich durch die Hotelgenossenschaft gestartet wurde und sich in der Folge zu einer gesamtschweizerischen Ausbildungsmethode entwickelte, orientierte der Geschäftsführer W. Zwahlen. Das BIGA hat ein interkantonales Reglement über die Fachkurse für Koch- und Kellnerlehrlinge in Saisonbetrieben erlassen und eine Aufsichtskommission mit der Koordination der Fachkurse in den verschiedenen Regionen betraut. Träger der Kurse sind nach wie vor die Wirtschaftsverbände Schweizer Hoteller-Verein und Schweiz. Wirtvereine, die in der Faktorkommission für das Gastgewerbe zusammengeschlossen sind. Die Faktorkommission

führt die Kurse in den übrigen Regionen durch, während im Oberland nach wie vor die Hotelgenossenschaft damit betraut ist. Die Zahl der Lehrlinge hat von Jahr zu Jahr zugenommen im Kochberuf, während bei den Kellnern fast kein Erfolg zu verzeichnen ist. Es wurde daher von verschiedenen Seiten angeregt, auch der Rekrutierung von Kellnerlehrlingen vermehrte Beachtung zu schenken und zusätzliche Anstrengungen zu unternehmen, weil gerade im Service einheimisches Personal am meisten benötigt wird. Wie der Sekretär berichtet konnte, ist auf schweizerischem Boden eine Aktion durch den SHV vorgesehen.

Als weiteres wichtiges Traktandum kam der Bericht der HH. Prof. Krapf und Dr. Risch vom Forschungsinstitut für Fremdenverkehr an der Universität Bern zur Sprache. Die Hotelgenossenschaft hat ihn

Gutachten über den Fremdenverkehr im Berner Oberland

erstatten lassen, um sich von kompetenter, neutraler Stelle über die derzeitige Lage zu orientieren. Der sehr ausführliche, gründliche Bericht enthält aufschlussreiche Angaben und wertvolle Anregungen. Der Vorstand hat sofort in Verbindung mit dem Verkehrsverein Berner Oberland weitere Erhebungen angestellt, um auf Grund des Zahlenmaterials konkrete Vorschläge unterbreiten zu können. Es geht um die bauliche und betriebliche Erneuerung der Hotellerie und um einen zeitgemässen Ausbau der Fremdenverkehrszentren. Beides ist dringend notwendig, erfordert aber gewaltige Mittel. Sobald die restlichen Unterlagen vorhanden sind, werden die interessierten Verbände mit einer Eingabe an die bernische Regierung gelangen, um ihre Beghehen in dieser Sache zu unterbreiten.

Der anwesende Volkswirtschaftsdirektor des Kts. Bern, Herr Regierungsrat Gnägi, dankte der Hotelgenossenschaft für das sehr wertvolle Gutachten und bezeichnete die Hotellerie als den Pfeiler der Volkswirtschaft im Berner Oberland. Er versicherte, die Regierung verfolge die Entwicklung im Fremdenverkehr aufmerksam und werde sich die Notwendigkeiten nicht verschliessen. Im Vergleich zu Graubünden sei im Oberland noch sehr viel zu tun, um die Hotelbetriebe den Wünschen des reisenden Publikums anzupassen. Die Hotelerneuerung sei vordringlich und mittels der Gelder der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft und der Hilfe der Bürgerchaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie zu verwirklichen. Im weiteren müsse das Oberland seine Werbung intensivieren und den Zentren ausserhalb energisch an die Hand nehmen. Wenn die eigene Anstrengung und Leistung vorhanden sei, dürfte auch die Mitwirkung der Banken und der öffentlichen Hand erhältlich sein.

Die rege Diskussion ergab Zustimmung zum Vorgehen des Vorstandes. Eine weitere Anregung be-

Zürcher Fremdenverkehr im Mai 1960

Im Mai hielt sich der Zürcher Fremdenverkehr im ganzen genommen etwa im Rahmen des Vorjahres. Die Frequenz aus dem Inland wie auch aus den Nachbarländern war schwächer, aus Grossbritannien und Irland, aus den USA und andern überseeischen Ländern dagegen beträchtlich stärker als vor Jahresfrist. Diese Frequenzverschiebung dürfte auf den Umstand zurückzuführen sein, dass die Pfingsttage im Jahre 1959 in den Mai, im Jahre 1960 dagegen erst in den Juni fielen. Von den im Berichtsmonat in der Stadt Zürich abgehaltenen Tagungen sei genannt die Generalversammlung des Schweizerischen Baumeister-Verbands, an welcher sich rund 500 Personen beteiligten.

Im Berichtsmonat kamen nach den Ermittlungen des Statistischen Amtes der Stadt Zürich 69 500 (70 550) Gäste in Zürich an. Sie verteilten sich auf 16 748 (19 457) Ankünfte aus dem Inland und 52 752 (51 093) Arrivanten aus dem Ausland. Von den insgesamt gebuchten 174 608 (174 287) Logiernächten entfielen 50 996 (55 306) auf Gäste aus dem Inland und 123 612 (118 981) auf Besucher aus dem Ausland.

Unter den Herkunftsländern standen Deutschland in bezug auf die Ankünfte, die USA hingegen in bezug auf die Logiernächte an erster Stelle.

Länder	Ankünfte	Logiernächte
Deutschland	11 666	24 942
USA	11 271	25 918
Grossbritannien, Irland	4 687	11 147
Italien	4 021	8 612
Österreich	2 675	5 664
Frankreich	2 644	5 859
Niederlande	1 680	3 814
Schweden	1 172	2 556

Die durchschnittliche Bettenbesetzung der 127 (128) in die Fremdenverkehrsstadt einbezogenen Beherbergungsbetriebe mit 7073 (7096) Gastbetten belief sich im Mittel auf 79,6 % gegen 79,2 % im Mai 1959. Die etwas geringeren Logiermöglichkeiten sind darauf zurückzuführen, dass ein Hotelbetrieb abgebrochen wurde und der Neubau einer andern Zweckbestimmung zugeführt wird. Die erstklassigen Häuser und die Gasthöfe waren besser besetzt als im Vorjahr, während die Hotels II. Ranges im Durchschnitt weniger gut und die Pensionen unverändert abgeschnitten haben. Die einzelnen Besetzungsziffern waren: Hotels I. Ranges 86,1 % (84,4), Hotels II. Ranges 74,2 (76,3), Gasthöfe 75,0 (70,0) und Pensionen 83,7 % (84,1). – Von je 100 Gastbetten waren 23 durch Inlandgäste und mehr als doppelt so viele, nämlich 57, durch Auslandsgäste belegt, was zusammen die ausgewiesene Bettenbesetzung von rund 80 % ergibt.

Die Statistik der von den Gästen benützten Transportmittel zeigt im Berichtsmonat gegenüber dem Parallelmonat des Vorjahres bei unverändertem Anteil der Bahnpassagiere eine höhere Quote von Fluggästen und einen entsprechend niedrigeren Anteil der motorisierten Besucher. Auf die Bahnpassagiere entfielen 41 % (41) der registrierten Ankünfte, auf motorisierte Gäste 35 (39) und auf die Fluggäste 24 % (20).

Zürcher Hoteller-Verein

In einer zahlreich besuchten Generalversammlung erledigte der Zürcher Hoteller-Verein am 20. Juni unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Eduard Elwert-Gastgeyer, zunächst die statutarischen Geschäfte. Der Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr gab dem Vorsitzenden Anlass, unter Hinweis auf die bestehenden Hotelbauvorhaben in der Stadt Zürich den Mitgliedern erneut zu empfehlen, der laufenden Anpassung ihrer Betriebe an die ständig zunehmenden Anforderungen ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Gleichzeitig stattete er dem zum Direktor der Schweizerischen Verkehrszentrale berufenen Dr. Werner Kämpfer, der als früherer Zürcher Verkehrsdirektor während mehr als 8 Jahren die Verkehrswerbung für die Stadt Zürich mit grösster Initiative und in vorbildlicher Weise geleitet hat, den Dank des Vereins ab. Jahresbericht und Jahresrechnungen sowie die ordentlichen Beitragsleistungen des Zürcher Verkehrsvereins fanden die einhellige Zustimmung der Versammlung.

In den Wahlen wurde der Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung mit Eduard Elwert-Gastgeyer als Präsident für eine weitere Amtsperiode bestätigt. An Stelle von Hans Schellenberg, der als Vizepräsident unter Beibehaltung seines Mandates als Vorstandsmitglied den Rücktritt erklärt hat und dem vom Vorsitzenden für seine bisherige erfolgreiche Tätigkeit der verdiente Dank ausgesprochen wurde, wählte die Versammlung Charles Krasch zum neuen Vizepräsidenten.

Nach gründlicher Beratung genehmigte sie sodann neue Vereinsstatuten, worauf Hans Schellenberg in einer beifällig aufgenommenen Berichtserstattung über die kürzliche Delegiertenversammlung des Zentralvereins zu verschiedenen aktuellen Ständesfragen Stellung bezog. Die sehr interessanten Ausführungen des Referenten gaben zu einer lebhaften Diskussion Anlass, in der begrifflicher-weise die vielfältigen Personalfragen dominierten. Nach einer weitem Berichtserstattung des Sekretärs O. Besimo stimmte die Versammlung u. a. einer Anpassung der Ferienbestimmungen des Gesamt-arbeitsvertrages an das revidierte Zürcher Ferien-gesetz sowie der Verlängerung der Allgemeinver-binderklärung des Vertrages zu.

Ein weiteres Traktandum gab der Vereinsleitung Gelegenheit, ihren Standpunkt zu den Hotelbauvorhaben in der Stadt Zürich darzulegen und über ihre entsprechenden Bemühungen und Verhandlungen mit den Behörden Bericht zu erstatten. Sie bejaht das Bedürfnis für eine angemessene Erhöhung des Bettenangebotes, die vorzugsweise sowohl aus rendite- wie auch aus wirtschaftlichem Gesichtspunkt überlegungen durch den Ausbau bestehender Hotels angestrebt werden sollte. Die spekulative Errichtung

traf die Autozüge von der Kanalküste nach Lyon, die zweckmässigerweise nach dem Berner Oberland gelenkt werden sollten. Gemeinsam mit dem VBO sollte der notwendige Schritt unternommen werden.

Mit der Aufforderung, von den Finanzierungsmöglichkeiten für die Hotelerneuerung regen Gebrauch zu machen und mit dem Wunsch für einen guten Saisonverlauf konnte der Präsident die flott verlaufene Versammlung mit dem Dank an alle Teilnehmer, besonders an den Vertreter der Regierung, schliessen.

Mitgliederbewegung Mouvement des membres

Neuaufnahmen – Admissions	Botten/Lits
Hr. Walter Fries-Herrmann, Restaurant Storch, Basel	60
Hr. Bruno Müller, Hotel Central, Basel	—
Hr. Oskar Geissler, Hotel Alpina, Brunnen	25
Frau Wwe. Rosa Ehrat, Hotel St. Peter, Einsiedeln	36
Hr. Albert Ullmann, Hotel Klostergarten, Einsiedeln	40
Hr. Hermann Gurtner-Kuhn, Pension Caumasee, Flims-Waldhaus	15
Hr. Roland Teutsch-Aeppli, Hotel Kreuz, Ligerz	20
Recap A.G., Restaurant Capitol, Luzern	—
Hr. Otto Arnold, Hotel Schiff, Rheinfelden	20
Frl. Hanna Birk, Schlosshotel Rheinbühl, Schaffhausen	20
Hr. Guido Hoffmann, Gasthof zum Ochsen, Villmergen	8
Hr. Jakob Hausheer, Hotel Bellevue, Wengen	45
Frau P. Izbicki-Kin, Grand Hotel Victoria, Wengen	110
Hr. Ernst Helfenstein, Hotel-Kurhaus, Wiesenberg NW	21
Hr. Richard Josef Bertocchi-Sonderer, Dir., Hotel Plaza garni, Zurich	100
Hr. Conrad Meier, Dir., Hotel Central, Zürich	P. M.
Hr. Gérard J. Murith, Dir., Hotel Seegarten, Zürich	45
Hr. Hans Schiltler, Hotel Florhof, Zürich	30
Hr. Hans Stampfli, Dir., Hotel Eicher, Zürich	85

neuer Hotels, vorab durch ausländische Interessenten, muss in jedem Fall mit Entscheidungheit abgelehnt werden. Dem Projekt der Gebrüder Prager für ein neues Airlhotel und Motel beim Flughafen Kloten erteilte der Verein die volle Zustimmung. Schliesslich beschloss die Versammlung noch, den bisher versuchsweisen Einbezug des Heizungszuschlages in den Zimmerpreis, der sich vollauf bewährt hat, definitiv beizubehalten und für sämtliche Mitglieder in der Stadt Zürich verbindlich zu erklären. Mit einem Appell des Vorsitzenden zur solidarisichen Beachtung der Empfehlungen in der Frage des Beitritts zu Kreditorganisationen und mit einer eindringlichen Mahnung von A. L. Thurnheer zu einer sorgfältigen Preis- und Aufwandskontrolle fand die interessante Tagung ihren Abschluss. –o.

Hotel Schweizerhof AG., Bern

Wie üblich, bietet die Generalversammlung der AG Hotel Schweizerhof Gelegenheit, auch allgemeine Probleme des Fremdenverkehrs zu erörtern. Schon der Geschäftsbericht beschränkt sich nicht allein auf die Aufgaben, die sich dem Hotelunternehmen stellen, sondern greift über auf Fragen, die von öffentlichem Interesse sind. So bemerkt der Geschäftsbericht u. a. zur

Berner Flugplatzfrage:

«Bern ist die einzige Hauptstadt der Welt, die keinen den heutigen Verhältnissen entsprechenden Flugplatz besitzt, und wir riskieren deshalb, vom Flugverkehr für alle Zukunft abgeschnitten zu werden, wenn es uns nicht gelingt, das Projekt des Flugplatzes Bern-Nord zu verwirklichen. Das Problem stellt sich genau gleich seinerzeit beim Bau der Eisenbahnen. Es ist deshalb dringend notwendig, die Bemühungen des Regierungsrates, des Grossrates und des Vereins «Pro Flugplatz Bern» mit allen Mitteln zu unterstützen und dafür zu sorgen, dass der Stimmbürger sich darüber klar wird, welche volkswirtschaftliche Bedeutung dem Fremdenverkehr in der Hauptstadt zukommt. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, dass vorab alle Schichten der Bevölkerung, die direkt oder indirekt mit Gewerbe, Handel, Industrie und Fremdenverkehr in Verbindung stehen, das Zustandekommen dieses bescheidenen Städtelflugplatzes mit aller Kraft fördern werden.»

1959 für den Schweizerhof ein grosses Werbejahr

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1959 hebt einleitend hervor, dass das letztjährige Doppeljubiläum «100 Jahre Schweizerhof – 20 Jahre Jack Gauer Schweizerhof» dank den grosszügig aufgelegten Veranstaltungen künstlerischer und kulinarischer Art den guten Ruf des Hauses und dessen Leiters wesentlich gefestigt und vertieft hat. Auch die Diners bei Kerzenlicht im Schloss Oberhofen fanden im In- und Ausland grossen Anklang. Das Jubiläum hat dem Unternehmen selbstverständlich nicht nur vermehrten Umsatz, sondern auch höhere Unkosten gebracht, doch gingen die letzteren vorwiegend zu Lasten der Pächtergesellschaft.

Infolge der Berliner Krise fehlten die Amerikaner

Hôteliers! Restaurateurs!

Enrichissez vos connaissances en participant au sensationnel voyage professionnel et touristique organisé à l'occasion de la

National Hôtel Exposition

qui se tiendra à New-York en novembre.

Ce voyage vous conduira aux

ETATS-UNIS, au CANADA
au MEXIQUE et à CUBA

(accompagnement depuis New-York, guides parlant français)

Départ de Genève, retour à Genève sur les ailes de T.W.A. du 10 au 26 novembre.

Prix tout compris: **Fr. 4793.—**

Programme et inscription:

Agence **NATURAL LE COULTRE**
24, Grand-Quai GENÈVE, téléphone 25 12 55.

während der Frühjahrszeit, was zeigt, wie empfindlich die Hotelfrequenzen auf politische Ereignisse reagieren. Trotzdem sind die Einnahmen der Schweizerhof AG aus Pacht- und Mietzinsen, welche die einzigen Einnahmen der Immobiliengesellschaft sind, um einige tausend Franken gestiegen. Günstig haben sich hier vor allem die kulinarischen Festwochen ausgewirkt.

Der Aufwand für Unterhalt der Liegenschaft, für Zubehör, Anschaffungen und Renovationen belief sich auf 242 500 Franken. Die Gewinn- und Verlustrechnung schliesst mit einem Gewinnsaldo von 106 931 Fr. ab, aus dem nach einer Einlage in die Spezialreserve in der Höhe von 40 000 Franken auf das Prioritätskapital 7% und auf das Stamm-Aktienkapital 6% Dividende ausgerichtet wurden. Die Hypothek konnte weiter um 100 000 auf 1,7 Mio Franken amortisiert werden.

Für das laufende Jahr stellt der Bericht wiederum eine gute Prognose. Die ersten fünf Monate haben dem Schweizerhof einen beachtlichen Mehrumsatz gebracht, der zeigt, wie wichtig es für ein Unternehmen vom Ausmass und Rang des Schweizerhofes ist, im In- und Ausland eine direkt gezielte Propaganda zu treiben, ein Gebiet, auf dem sich Herr Gauer als Meister erweist.

Rückgang der Pariser Auslandsgäste im 1. Quartal

Pariser Verkehrsbetriebe und Streiks

Nach den Ziffern, die uns durch die Präfektur des Seine-Departements zugehen – und die diesmal sogar die Statistik des Generalkommissariats für Fremdenverkehr schlagen – haben sich die Ankünfte in den Pariser Hotels in den ersten drei Monaten des Jahres, verglichen mit 1959, monatsmässig durchwegs in steigender Kurve entwickelt:

Zahl der Auslandstouristen

	Januar	Februar	März
1959	72 319	73 966	134 887
1960	81 450	83 029	110 298

Im Vergleich zum vierten Vierteljahr 1959, das einen Rekord Oktober aufwies, haben sich die Gesamtankunftsziffern der ausländischen Touristen dagegen von 365 800 auf 274 777 Gäste vermindert und weisen also einen Frequenzrückgang von über 91 000 Anmeldungen oder –25% auf. Im Vergleich zum 1. Quartal 1959 beträgt der Rückgang 2,2%.

Daraus irgendwelche Rückschlüsse auf den weiteren Verlauf der Pariser Frühjahrsaison ziehen zu wollen, wäre verfehlt. Es ist aber möglich, dass die Zunahme des Algerienterrors in Paris selbst und die «ewigen Dreh-Streiks» der Pariser Verkehrsbetriebe, die jedes normale Zirkulieren der in- und ausländischen Automobile in Paris durch unvorstellbare Strassenstopfungen unmöglich machen, sich ungünstig auf den Besuch der Haupt-

stadt einwirken werden. Jedenfalls haben Metro und Autobusse im ersten Quartal 1960 ebenfalls weniger Reisende befördert als in den letzten drei Monaten 1959, und zwar unterirdisch mit –8,74 Mio Fahrgästen 2,6% und oberirdisch mit –3,03 Mio oder rund 1,3% weniger. Man sieht also, wie wenig ausgeglichen die Lage hier ist und wie sie durch neue Streiks nur erschwert wird. Dr. W. Bg.

Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr an der Universität München

Am 21. Juni 1960 hielt das Deutsche Wirtschaftswissenschaftliche Institut für Fremdenverkehr an der Universität München seine Jahrestagung ab.

Auf der Vormittagssitzung wurde Bundeswirtschaftsminister Professor Erhard als Präsident des Kuratoriums wiedergewählt. Die beiden stellvertretenden Vorsitzenden, Bundesverkehrsminister Dr. Ing. H. Ch. Seeböhm und der Bayerische Staatsminister für Wirtschaft und Verkehr, Dr. Otto Scheidl, wurden ebenfalls in ihrem Amt bestätigt.

Die Nachmittagssitzung, an der auch Geheimrat A. Weber teilnahm, befasste sich mit den laufenden und geplanten Arbeiten des Instituts. Hierbei berichtete Dr. A. Koch über den Urlaubsreiseverkehr in der Bundesrepublik. Er teilte u. a. mit, dass auf Grund einer vom Institut abgeschlossenen Untersuchung im Jahre 1958 11,3 Millionen Bundesbürger eine oder mehrere Urlaubsreisen unternahmen, davon 27% ins Ausland. Die Gesamtausgaben dieser Urlaubsreisenden betrugen 3,3 Milliarden DM. Es handelt sich bei dieser Untersuchung um die erstmalige Erfassung des gesamten Erholungsreiseverkehrs der Bevölkerung in der Bundesrepublik.

Anschliessend berichtete Dr. H. Schulz über die Betriebsvergleiche der Hotellerie. Der Referent führte u. a. aus, dass infolge der sich verändernden Marktsituation und der damit verbundenen Anspannung für die Betriebe, speziell hervorgerufen durch den Arbeitskräftemangel, die Aufgabenstellung dieser Untersuchungen geändert werden musste, um den Betrieben in ihren Schwierigkeiten die bestmögliche Hilfeleistung geben zu können.

Herr Dipl.-Volksw. F. Geigant berichtete sodann über die Entwicklungsmöglichkeiten des Fremdenverkehrs im Bayerischen und Oberpfälzer Wald. Er stellte hierbei fest, dass sich dieses Gebiet trotz seiner klimatischen und geographischen Lage vor allem deshalb noch nicht wie gewünscht entwickeln konnte, weil es an den für derartige Gebiete nötigen nahen Einzugsräumen fehle. Gegenüber den meisten andern Mittelgebirgen, die relativ nahe an

† Christian Bleuer-Flück, Hotel Hirschen, Grindelwald

Mit Christian Bleuer-Flück, Hotelier und Wirt zum Hotel Hirschen, geb. am 29. November 1883, wurde im Gletschertale ein markanter wie urchiger Grindelwaldner zu Grabe getragen. Als Sohn der zehnköpfigen Kinderschar des Schuhmachers Peter Bleuer, lernte er von aller Jugend an die Nöte und Härten einer Berglerfamilie kennen. Das karge Einkommen hinderte aber die Schuhmachersfamilie nicht, sich mit grossen Plänen zu beschäftigen. Als Christen der Schule entlassen war, ging die Familie kurzerhand an die Verwirklichung ihrer Träume. Das alte Grindelwaldner Wohnhaus an der Dorfstrasse wurde eigenhändig vom Vater mit seinen Kindern um ca. 50 Meter nach hinten versetzt, im eigenen Walde Holz geschlagen, Steine gerüstet, die Fundamente gegraben und der Bau des Hotels Hirschen am ehemaligen Standort des Chalets bewerkstelligt. Nach zweijähriger Bauzeit konnten im selbsterbauten Hotel die ersten Gäste willkommen geheissen werden.

Nun bot sich aber dem tatendurstigen Christen zu wenig Wirkungsfeld im Schatten seiner Berge, und so wanderte er 1904 nach den Vereinigten Staaten aus, wo er vorerst in der Landwirtschaft tätig war, um sich aber schon bald erfolgreich im Milchhandel zu betätigen. Dank seiner Initiative und seinem unermüdlichen Arbeitsdrang legte er hier den

Grundstein zu der späteren, gesunden Finanzlage im elterlichen Geschäft in Grindelwald.

1912 kehrte er, auf Drängen seiner Mutter, ins Heimatal zurück, zog einen Landwirtschaftsbetrieb auf und übernahm in der Folge die Leitung des Hotel Hirschen. Seiner Ehe mit Fräulein Marie Flück aus Brienz entsprossen vier Kinder, die, wie es nicht anders zu erwarten war, mit ererbter Hingabe und Zähigkeit schon früh im Hotel mitarbeiteten.

Wegen einer heimtückischen Krankheit musste Herr Bleuer schon vor Jahren lange Zeiten ausserhalb seiner Familie sich kuren lassen. Aber seine tüchtige Gattin, zusammen mit ihrem nun erwachsenen jüngsten Sohne Paul, brachten das Hotel durch wohlüberlegte, neuzeitliche und gut geratene Umbauten auf einen höheren Standard. Leider gestattete es das herbe Schicksal Vater Bleuer nicht mehr, der Eröffnung des als Dependenzgebäude umgebauten Chalets in diesem Sommer beizuwohnen. Er durfte aber sein arbeitsreiches Leben beenden in der Gewissheit, dass sein Hirschen auch in der dritten Generation der Hoteliersfamilie Bleuer mit Liebe und Kompetenz weiter betrieben wird. Er hinterlässt mit seinem Lebenswerk ein neuzeitliches Kleinhotel, das dem aufstrebenden und bekannten Bergdorf Grindelwald zur Zierde gereicht. Wir werden unserem robusten, stets zu Spässen oder Neckereien aufgelegten Hirschenwirt, der auch in verschiedenen Gemeinde- und beruflichen Organisationen seine Aufgeschlossenheit unter Beweis stellte, stetsfort ein ehrendes Andenken bewahren. tt.

Industriezentren liegen, kommen für den Bayerischen und Oberpfälzer Wald nur wenige Grossstädte als Einzugsräume in Frage.

Herr Dr. Dr. E. Rütten, Präsident des Deutschen Bäderverbands und Leiter der Aussenstelle für Bäderwirtschaft des Instituts, kündigte für den Herbst dieses Jahres eine umfangreiche Veröffentlichung über die wirtschaftliche Lage der deutschen Heilbäder an. Diese werde im Rahmen der Schriftenreihe des Instituts erscheinen.

Herr Dr. A. Wiederspahn, ehemaliges Vorstandsmitglied der Messe- und Ausstellungs-GmbH., Frankfurt am Main, berichtete über «Messens als fremdenverkehrsfördernde Institutionen». Zugrunde lag diesem Vortrag eine Befragung auf der Internationalen Frankfurter Messe 1954, deren Ergebnisse für 1960 hochgerechnet wurden. Der Redner nannte hierbei u. a. Ausgaben im Frankfurter Messeverkehr von 34,5 Mio DM, von denen 25,9 Mio von Besuchern, der Rest von Ausstellern getätigt wurde.

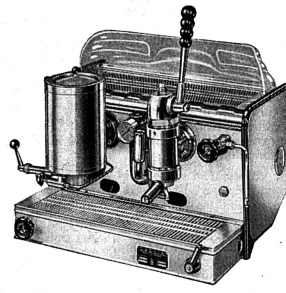
Den Teilnehmern der Sitzung konnte gleichzeitig der neu erschienene 7. Jahrgang des vom Institut herausgegebenen «Jahrbuchs für Fremdenverkehr», das eine Untersuchung über den Urlaubsreiseverkehr in der Bundesrepublik enthält, vorgelegt werden.

Auch Deutschland kämpft gegen einen künstlichen Butterberg

Zurzeit sollen rund 40 000 Tonnen Butter in der Bundesrepublik Deutschland auf Lager liegen. Nach einem Dürrejahr steht man auch dort vor einer Milchschwemme und schiebt einen aus der Milchüberproduktion stammenden Butterberg vor sich her, der ebenfalls nicht abgesetzt werden kann. Nach der Kölner Notierung liegt der Butterpreis in Westdeutschland bei 560 DM. Um ihn auf keinen Fall weiter absinken zu lassen, wird die Erhöhung des Margarinepreises verlangt. Hiezu besteht aber absolut kein realer Grund, und die Margarinefabriken selber sind gegen eine derartige Erhöhung. Eine kritische Stimme sagt zu dieser Schlachtle: «Die Massnahmen der Bundesrepublik verhindern, dass der höchste Butter- und Zuckerpreis in Europa abgebaut wird. (In der Schweiz ist der Butterpreis bekanntlich noch viel höher. Red.) Anstatt die Überproduktion zu drosseln und den Anbau der landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf die Bedürfnisse des Verbrauchers einzustellen, will man den umgekehrten Weg gehen: man will dem Verbraucher die Freiheit der Konsumwahl beschränken und ihn zwingen, teure Produkte zu kaufen, die er gar nicht will.»

Jeden Tag neuen **GEWINN** dank

GAGGIA



1-6 Gruppen – mit oder ohne Behälter handbedient oder automatisch

GAGGIA-KAFFEEMASCHINEN · Realco AG. Brauerstrasse 102, Tel. (051) 256717 ZÜRICH
Av. Vinet 17, Tel. (021) 244991 LAUSANNE

LUGANO

Hotel zu vermieten

Modern und neuzeitlich eingerichtet, 35 Betten, ruhige und sonnige Lage, nächst See, mässige Miete, nötiges Kapital Fr. 50 000.– bis 70 000.–. Interessenten die sich über obiges Kapital ausweisen können erhalten Auskunft unter Chiffre LO 1735 an die Hotel-Revue, Basel.

Hotel-Restaurant

eines der besten Geschäfte in grösserer Ortschaft der franz. Schweiz zu verkaufen.

Moderner Einrichtung. Umsatz ca. Fr. 900 000.– per Jahr. Kapital: Fr. 800 000.– bis 1 000 000.–. Anfragen unter Chiffre F S 1720 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Dans station valaisanne, alt. 1400 m, à louer de suite, à l'année

chalet neuf

comprenant Bar – Tea-room – Boutique (articles de sport) – salon de coiffure. Agencement moderne. Ecrire sous chiffre S V 1724 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

WENN SIE

Hotel-Möbiliar zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen ein Inserat in der Hotel-Revue.

Weinhandlung VOSS · Zürich 1
Tel. 2515 41



Erstklassige inländische u. ausländische Weine

Bordeaux-Weine
A. de Luze & Fils

Die am meisten verlangte Marke

100 Jahre in der Schweiz eingeführt durch

Weinhandlung Voss
Zürich 23
Tel. (051) 25 15 41

Café-Restaurant

à remettre à Lausanne

situé au centre des affaires commerciales. Très intéressant pour couple de bons restaurateurs ou chef de cuisine. Ecrire sous chiffre P 8854 S à Publicitas Sion.

Sinalco Tafelgetränk mit reinem Fruchtsaft



Bezugsquellenachweise durch: Trank AG, Limmatstr. 264, Zürich 5, Tel. 051/421010

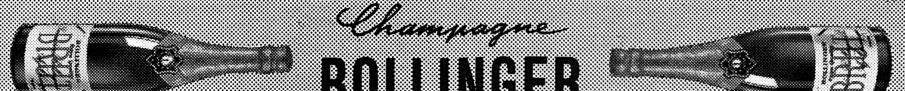
LUCUL

Bouillons und Suppen

für höchste Ansprüche

LUCUL-Nährmittelfabrik AG., Zürich 11/52

Le Champagne préféré



BOLLINGER

Agence générale
RENAUD SA
BALE

Lieber mehr Lohn als kürzere Arbeitszeit

Das Ergebnis einer interessanten Rundfrage

Weil heute die Arbeitnehmer, wegen der Hochkonjunktur, keine Sorgen um die Erlangung eines Arbeitsplatzes haben, stehen für sie die Lohnerhöhung, die Ferienverlängerung und die Arbeitszeitverkürzung im Vordergrund. Durch Gesamtarbeitsverträge sind in den letzten Jahren bei diesen drei wichtigsten sozialen Postulaten erfreuliche Fortschritte erzielt worden.

Um einmal abzuklären, welche Rangfolge die Arbeitnehmer der Erhöhung der Löhne, der Verlängerung der Ferien und der Verkürzung der Arbeitszeit erteilen, hat der Landesverband Freier Schweizer Arbeiter in seiner Verbandszeitung vor einigen Wochen eine Rundfrage veranstaltet. Es haben sich daran 1783 Arbeitnehmer (Männer und Frauen) aus allen Branchen und Gegenden der Schweiz beteiligt. Nach Abzug von 131 ungültigen, verbleiben 1652 gültige Antworten.

Davon haben als wichtigstes Postulat bezeichnet: 1237 Lohnerhöhung, 252 Ferienverlängerung, 163 Arbeitszeitverkürzung.

Das Ergebnis der Rundfrage, dem eine gewisse repräsentative Bedeutung nicht abgesprochen werden dürfte, zeigt, dass drei Viertel aller Arbeitnehmer einer weiteren Lohnerhöhung vor den andern sozialen Forderungen den Vorrang gewähren.

Der Schweizer Gewerbeverband zur Gütertarifrevision

Der Vorstand des Schweizerischen Gewerbeverbandes befasste sich unter dem Vorsitz von Nationalrat U. Meyer-Boller (Zürich) mit der von den Transportanstalten geplanten Revision der Gütertarife. Bei allem Verständnis für die Bestrebungen zur Kommerzialisierung der Bahnunternehmungen muss festgehalten werden, dass die vorgeschlagene massive Herabsetzung der Stückgütertarife unter gleichzeitiger Reduktion der Wagenladungsätze eine direkte Mehrbelastung vor allem der kleineren und mittleren Betriebe mit sich bringen wird. Eine derartige Tarifpolitik steigert die Produktionskosten und steht im Gegensatz zu der auch von behördlicher Seite aus wiederholt zum Ausdruck gebrachten Notwendigkeit der Förderung einer dezentralisierten Wirtschaftsstruktur. Der Schweizerische Gewerbeverband kann der Vorlage, wie sie von den Bahnen zur Diskussion gestellt wird, in diesem Ausmass nicht zustimmen und wird dem Eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartement seine Vorschläge für eine Tarifrevision unterbreiten.

Weniger Lärm — die Swissair macht mit

Im Zusammenhang mit der Lärmbekämpfungsaktion 1960, die vom 25. Juni bis 2. Juli auf Veranlassung der Konferenz städtischer Polizeidirektoren in rund 40 schweizerischen Städten stattfand, stellte die Swissair an der General-Guisan-Strasse (dem früheren Alpenquai) in Zürich öffentlich ein 5,2 Tonne schweres und über 12 m langes Schalldämpfrohr zur Schau.

Das Rohr, das der Lärmbekämpfung bei Standläufen von Caravelle-Strahltriebwerken dient, kann mittels eines Fahrgestells an die Austrittsstöße gerollt werden. Mit «Standläufen» wird in der Fachsprache die Betriebskontrolle von für auf das Flugzeug montierten Motoren bezeichnet.

Die Swissair nimmt im Verlaufe dieses Sommers drei solche Standlauf-Schalldämpfer — zwei für Caravelles und einen für DC-8 — in Betrieb. Die gesamten Anschaffungskosten betragen rund 180 000 Franken.

Die vorgenannte Summe ist bei weitem nicht das einzige finanzielle Opfer, das die Swissair im Dienst

der aktiven Lärmbekämpfung auf sich nimmt. Allein für die Schallisolierung der Strahltriebwerkzelle ihres Prüfstands in Kloten wendete sie 450 000 Fr. auf. Durch den Einbau von Schalldämpfern auf Caravelles und DC-8 nimmt sie Abstriche an Nutzlast und Reichweite sowie erhöhte Unterhaltskosten in Kauf. Die vier Schalldämpfer eines DC-8 wiegen 1200 kg, was dem Gewicht von mindestens 10 Passagieren und ihrem Gepäck entspricht. Sie bewirken überdies einen zusätzlichen Strömungswiderstand, der einen Mehraufwand für Brennstoff von jährlich einer Viertelmillion Franken je Flugzeug erfordert. Daneben setzt sich die Swissair auch operationell, das heisst vom fliegerischen Standpunkt aus, tatkräftig für die Herabsetzung des Fluglärms ein. So wird den Piloten der Strahlflugzeuge das Startmanöver in drei Phasen wie folgt vorgeschrieben:

In unmittelbarer Flugplatznähe, in der Regel also über unbesiedeltem Gebiet, ist möglichst rasch eine bestimmte Höhe zu gewinnen. Dann wird weniger steil und bei gedrosselter Motorenleistung, d. h. mit geringerem Triebwerkgeräusch, bis auf ein für die Lärmbekämpfung nicht mehr kritisches Niveau weitergefliegen. Schliesslich erfolgt von hier aus mit wieder verstärkter Leistung der Steigflug auf normale Reiseshöhe.

Nationalrat Tenchio — Präsident des Verkehrsvereins für Graubünden

An der Delegiertenversammlung des Verkehrsvereins für Graubünden, die am 1./2. Juni im Waldhaus Sils-Maria stattfand, wurde an Stelle des bisherigen, aus eigenem Wunsche ausscheidenden Präsidenten, Ständerat G. Darms, Nationalrat Tenchio zum neuen Präsidenten der bündnerischen Verkehrsverbändeorganisation gewählt. Ein Bericht über die Tagung wird in der nächsten Nummer der Hotel-Revue folgen.

Vermischtes

Hotellären werden «Inkeepers»

Fr. Helen und Erna Burkhalter, Besitzerinnen des Spriothol Wildstrubel in Lenk i. S. seit 1924, haben das Café Old Inn an der Effingerstrasse 4 in Bern neu eröffnet. Diese erfahrenen Hotelliersdamen bieten alle Gewähr für erfolgreiche Tätigkeit in ihrem neuen Wirkungskreis.

Alpengarten Schynge Platte

v. Der seit 1929 auf der rund 2000 m hohen alpenrühmlichen Aussichtswarte der Schynge Platte bestehende, heute über 500 Pflanzenarten zählende grösste Alpengarten der Schweiz — vom Touristen- und Ferienzentrum Interlaken aus in gennusreicher einstündiger Bahnfahrt erreichbar — ist im Berichtsjahr 1959 von Mitte Juni bis Ende September von 26 855 Personen besucht worden. Der von der Montana-Film AG, Zürich, gedrehte schöne Farbfilm über den Alpengarten im Wechsel der Jahreszeiten soll nun besonders auch im Ausland als Werbemittel eingesetzt werden. Das vor 30 Jahren an exponierter Stelle errichtete Wohn- und Studieng Gebäude für heute drei Gärtnerinnen und für verschiedene botanische Kurse muss gründlich renoviert und in seinen Einrichtungen ergänzt werden, und auch der Alpengarten bedarf eines gewissen Ausbaues. Von dem für dieses Programm auf rund 40 000 Fr. veranschlagten Gesamtaufwand sind noch ca. 25 000 Fr. ungedeckte, so dass der nun 723 Mitglieder zählende Verein Alpengarten Schynge Platte bei einem Vermögensbestand von rund 10 000 Fr. auf weitere Spenden von Institutionen und Privaten angewiesen ist. Dem Jahresbericht beigelegt ist die mit neun Federzeichnungen von Pia Rosshard geschnürte «Schrift «Das grosse Sterben unserer Alpenpflanzen», herausgegeben vom Schweizerischen Bund für Naturschutz. Den beiden Verfassern die-

Fünfte höhere Fachprüfung für Küchenchefs

14. bis 18. November in Luzern

Die Prüfung findet vom 14. bis 18. November 1960 in Luzern statt.

Die Höchstteilnehmerzahl beträgt 12 Kandidaten. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.

Ihr voraus geht ein von der Schweizerischen Hotelfachschule in Luzern vom 10. bis 29. Oktober 1960 veranstalteter Vorbereitungskurs. Die Teilnahme am Kurs verpflichtet nicht zur Teilnahme an der Prüfung. Anmeldungen für den Besuch des Vorbereitungskurses nimmt die vorerwähnte Fachschule entgegen.

Zur Prüfung wird zugelassen,

wer in vollen Ehren und Rechten steht, das Fähigkeitszeugnis der Lehrabschlussprüfung als Koch besitzt und seit dem Abschluss der Lehrzeit mindestens sieben Jahre, wovon mindestens drei als Chef de partie oder Leiter einer Küchenbrigade, in diesem Berufe tätig gewesen ist.

In besonderen Fällen kann die Zulassung zur Prüfung schon nach fünfjähriger Tätigkeit im Kochberuf seit dem Abschluss der Lehrzeit erfolgen, wovon mindestens 2 Jahre auf die Tätigkeit als Chef de partie oder Leiter einer Küchenbrigade entfallen müssen. Gesuche um vorzeitige Zulassung zur Prüfung sind mit der Anmeldung unter einlässlicher Begründung einzureichen.

ses eindringlichen Mahnrufes, Prof. August Piccard und Dr. h. c. Emmanuël Stöckelberger, geht es darum, unsere durch sinnlosen und brutalen Pflanzenraub zunehmend bedrohte Alpenflora für kommende Geschlechter vor dem Untergang zu retten.

Geringe Unfallziffer im Skigebiet der Diavolezza

Aus der Unfallstatistik des Pisten- und Rettungsdienstes der Diavolezza-Bahn können interessante Angaben entnommen werden. In der Wintersaison 1959/60 wurden insgesamt 141 887 Personen mit der Luftseilbahn bergwärts befördert. Der Rettungsdienst transportierte 101 verunglückte Skifahrer ins Tal, was 0,7‰ ergibt und entschieden kleiner ist, als allgemein angenommen wird. Von den 101 Unfällen wurden nur zwei auf der Gletscherabfahrt nach Morteratsch verzeichnet.

Die Luftseilbahn Engelberg—Brunni AG. wächst weiter

Im Geschäftsjahr 1959 wurden 156 653 Passagiere gegen 146 115 im Jahre 1958 transportiert. Daraus ergibt sich eine Einnahme von Fr. 190 159.— (i. V. Fr. 180 623.—), ein Ergebnis, welches seit Bestehen der Bahn noch nie erreicht wurde. Auf dem auf Fr. 35 392.— erhöhten Aktivsaldo wurden 5% Dividende auf das AK von Fr. 380 000.— ausgeteilt.

Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, dass verschiedene Pisten verbessert wurden, und dass das Restaurant auf Ristis im Sommer dem Betrieb übergeben wird. Im Laufe des Monats Juli hofft man, die neuerstellte Bahn dem regelmässigen Betrieb übergeben zu können. Die Bauarbeiten schreiten momentan gut voran. Durch den Ausbau des Brunni-Skiflirts wird dieser in einer zweiten Sektion bis zum Schonegg auf 2055 m führen.

Neu in den Verwaltungsrat wurde Herr P. Odermatt, Hoteller, Engelberg, gewählt.

Drahtseilbahn Engelberg—Gerschnialp A. G., Engelberg

Dieses seit dem Jahre 1913 bestehende Unternehmen hat auch im Jahre 1959 ausserordentlich

Gelernte Pâtissiers-Konditoren,

die seit mindestens fünf Jahren als Koch tätig waren, haben Gelegenheit, nachträglich die Lehrabschlussprüfung als Koch, im Sinne von Art. 25 des Bundesgesetzes über die berufliche Ausbildung, zu bestehen und sich alsdann ebenfalls zur Prüfung zu melden.

Die Kandidaten französischer oder italienischer Zunge

werden in französischer Sprache geprüft werden.

Interessenten erhalten das Reglement der Prüfung gegen Vorauszahlung von Fr. 1.20 auf das Postcheckkonto VIII 29 408 der Schweizerischen Fachkommission für das Gastgewerbe, Zürich.

Die Anmeldeformulare

für die Prüfung sind bei der unterzeichneten Geschäftsstelle anzufordern, die auch über allfällige Stipendienmöglichkeiten Aufschluss erteilt.

Letzter Anmeldetermin für die Prüfung: 31. August 1960.

Schweizerische Fachkommission für das Gastgewerbe

Freiutstrasse 10, Zürich 2, Postfach 193, Zürich 39, Tel. (051) 25 90 55

gut gearbeitet. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr sind von 191 823 Fr. auf 230 924 Fr. gestiegen. Die besten Frequenzen weisen die Monate Februar, März und Dezember während den Wintermonaten und die Monate Juli und August auf. Erstmals waren die Winterfrequenzen grösser als die Anzahl der transportierten Passagiere im Sommer.

Aus dem auf 59 326 Fr. (i. V. 30 384 Fr.) erhöhten Gewinnsaldo wurde auf das AK von 200 000 Fr. eine Dividende von 10% ausgerichtet und dem Dispositionsfonds 35 000 Fr. zugewiesen. Als Verwaltungsratspräsident ist im Laufe des Geschäftsjahres Herr alt Ständerat Dr. W. Amstalden, Sarnen, zurückgetreten. Der neue Präsident, Herr Bankdirektor Josef Hess, Sarnen/Engelberg, dankte im Namen der Verwaltung und der Aktionäre dem scheidenden Präsidenten für die langjährige Arbeit im Interesse der Gesellschaft und schloss in diesen Dank den langjährigen Betriebsdirektor, Herr Alex Höchli sen., ein. Herr Dr. Amstalden wird weiterhin dem Verwaltungsrat angehören. Herr Hess ergänzte weiter zum Jahresbericht, dass die Frage der Zufahrt zur Bahn, des Parkplatzes bei der Talstation und der Abfertigungsgebäude eingehend geprüft werden. Man hofft, recht bald die nötigen Umbauten vornehmen zu können.

Die Internationalen Tennismeisterschaften in Gstaad — 15 Nationen!

(P.V.) Zum 9. Mal organisiert dieses Jahr Gstaad, das alpine Wimbledon der Schweiz, die Internationalen Tennismeisterschaften der Schweiz, die vom 18. bis 24. Juli stattfinden. Und wiederum ist es den rührigen Gstaader Organisatoren gelungen, eine Besetzung zustande zu bringen, die irregulär, aber nicht ausser dem Amerikaner Barry McKay steht sozusagen alles auf der definitiven Meliste, was mit Namen und Rang am Roland-Garros-Turnier in Paris dieses Jahr mit von der Partie war. Bei einer derartig starken Besetzung ist es denn auch klar, dass schon zu Beginn des Turniers Spiele zu sehen sein werden, die an übrigen Gross-Turnieren eine Attraktion im Final darstellen würden.

Einmalige Gelegenheit!

Wir liquidieren einen grösseren Posten

Vorhangstoff

bestes Schweizer Fabrikat, 2 Qualitäten:

Strukturstoff in div. Dessins (anstatt Fr. 8.60) **Fr. 4.90 p.m.**

Schwerer Satin in div. Dessins (anstatt Fr. 12.80) **Fr. 7.40 p.m.**

Sie können Ihre Vorhang-Renovierung oder Neu-Einrichtung nie so günstig vornehmen wie jetzt, profitieren Sie davon!

Musterkollektion, solange Vorrat, umgehend und unverzüglich.

Möbelfabrik Gschwend AG.

Steffisburg-Thun, Tel. (033) 263 12

Zu verkaufen

Wäschetrockner

(elektrisch) sowie

Mänge

mit Walze, ein Meter breit, elektrisch beheizt. Sehr gut erhalten. Tel. (051) 99 61 64.

Lunch-Artikel

Lunchalecke und -tragetaschen, Lunchpapier, Salz- und Zuckersäckli, Sandwichtüten, Trinkbecher, Kartonteller — sehr günstig! Verlangen Sie unsere Katalog.

Telephon (041) 2 38 51

Abegglen—Pfister AG Luzern

Grosses holländisches Touringcar-Unternehmen sucht

Zusammenarbeit

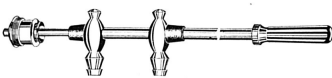
mit schweizerischem Hotelbesitzer der dazu bereit ist, der Reisesaison 1961 seine ganze Hotelkapazität zur Verfügung zu stellen.

Angebote mit ausführlichen Informationen (Zimmer- und Bettenzahl, Einrichtung, Komfort, Preis, Umgebung, Photo- und Werbematerial) bitte unter Chiffre D-4842 an Anzeigenagentur J. Grijseels Jr. n.v., Nieuwe Binnenweg 166, Rotterdam.

Letzte Neuheit!

Garantiert unzerbrechliche — unkrümmbare — geräuschlose

Tischfussballspiel-Stangen (ges. geschützt)



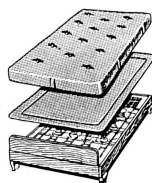
können in jeden Tischfussballspielapparat in kürzester Zeit eingebaut werden.

Für Kostenvoranschläge und weitere Auskünfte stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung.

E. & H. Kummer

Tischfussballspielfabrikation, Güterstrasse 4, BIEL, Telephon (032) 76128 oder 28396

Insertieren bringt Gewinn!



Ottomane, naturhell, mit Fussbreit und verstellbarem Kopfteil, das Federkissen, Damschwebung (10 Jahre Garantie auf der Einlage) und Schoner, Pauschal

Fr. 155.-

möbel made in

LIESTAL

Telephon (061) 84 33 02. Verlangen Sie unsere reichhaltigen Prospekte über kompl. Hotelleinrichtungen. Franko-Lieferung in der ganzen Schweiz.

Mit nur **5 Rp.**

offenes Couvert frankieren! Sofort erhalten Sie ohne Abenden-Adresse verschlossene, direkt d. interess. Illustr. Katalog über hygienische Spezialartikel, Neuentwürfe und Preisliste gratis. Inserat senden an:

Drogerie Schärer, St. Jakobstrasse 39, Zürich 4/26, genügt.

Hr./Fr.

Adr.

Ort

Sie machen eine Freude Ihren Gästen, wenn Sie in die

Lunch-Pakete

meine speckfreien

Landjäger

bellegen. Ab 10 Paare zu Fr. 9.— franko.

Metzgerei Wyler, Spalenberg 39, Basel (Tel. 23 88 20).

Neuwertige Occasion zu verkaufen: schöner, leistungsfähiger

Elektro-Grill

mit Salamander und Rost. Günstig für Hotel oder Restaurant. Auskunft Tel. (051) 961100.

Kristall und Glas



wunderbar klar mit dem entfeuchtenden Reinigungspulver



Auch Ihr Personal schätzt SAP arbeitet freudiger und leistet deshalb mehr!

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42, Tel. (051) 28 60 11

Seit 1931 bekannt für besonders prompten und individuellen Kundendienst.

CROIZET BONAPARTE

COGNAC

IMPORTATEUR ERNEST FAVRE S.A. - GENÈVE

Sofort ab Lager:



nur Fr. 24.50

sauber und solid. Weitere günstige Modelle! Wirtschafts- u. Saalische ab Fr. 95.—

Keusch & Sohn, Boswil AG, Tischfabrik, Tel. (057) 74 82 84

Schnittrosen

in allen Farben per 100 Stück Fr. 30.— den ganzen Sommer fortlaufend lieferbar.

Blumen-Kummer

Baden, Tel. (056) 662 88

Cuisinier seul

libro fin juillet pour cause de démolition immeuble, cherche place à l'année. Bonnes références. Ecrire sous chiffré W 135216 X à Publicitas Genève.

Revue - Inserate haben Erfolg!

Gleichzeitig mit den «Internationalen» wird in Gstaad auch um den «Middle East Airlines Cup» sowie um die von dieser Gesellschaft gestifteten und begehrten Golduhren gekämpft.

Man darf sich einmal mehr auf ein wahres Tennisfest freuen, das zu verfolgen die Gstaader Organisatoren rund 2000 Sitzplätze bereitstellen werden.

Nouvelles de Montreux

Une votation décevante

Nous avions indiqué l'importance de la votation de dimanche dernier au sujet du maintien ou de la démolition du marché couvert. A la suite d'un référendum, les électeurs et électrices de la plus grande des communes montreuysiennes, celle de Montreux-Châtelard, étaient appelés à dire s'ils approuvaient la décision des autorités de poursuivre l'embellissement de la cité en supprimant — enfin — un bâtiment laid et disgracieux au centre de la ville.

Hélas, le 33,2 % seulement du corps électoral a jugé bon de donner son avis. Alors que la partie urbaine de la Commune n'a fourni qu'un modeste contingent de votants, les villages des hauts ont mobilisé leurs électeurs avec un entrain digne d'une meilleure cause, pour eux-mêmes comme pour la collectivité. Par 1279 non contre 1026 oui, le corps électoral a décidé de renoncer à la démolition prévue.

Ainsi, le marché couvert continuera à enlaidir l'une des plus importantes stations de tourisme de notre pays. Est-ce bien l'intérêt des milieux agricoles ?

En l'espace de deux semaines, Montreux aura inauguré une piscine (dans les jardins du Palace), ouvert à l'exploitation un aéroport régional (le 16 juillet prochain) et décidé en même temps le maintien d'un bâtiment suranné, en mauvais état et qui n'est pratiquement utilisé que cinq heures par semaine, le vendredi matin.

C'est parfois bien difficile de défendre les intérêts du tourisme ! A.

On inaugure une nouvelle piscine

Un public nombreux et choisi a répondu, samedi 2 juillet, à l'invitation du Conseil d'administration et de la Direction du Montreux-Palace. Il s'agissait de l'inauguration d'une piscine dans les jardins de l'hôtel, en bordure du lac.

M. E. Oehninger, vice-président du Conseil d'administration, souhaita la bienvenue à ses hôtes et, rappelant combien la manière de vivre et de se distraire a changé, exposa les raisons pour les-

quelles cette piscine avait été créée; sa plus grande longueur est de 28 mètres, sa largeur de 8 mètres; la profondeur est de 1 à 3 mètres; le bassin contient 640 m³ d'eau chauffée et chlorée; son revêtement est fait de mosaïque bleutée. Les installations sont complètes par un bassin pour enfants, par 38 cabines, par un vestiaire collectif pour 200 personnes, par un promenoir et une pelouse; un bar original par sa conception a été aussi aménagé. L'ensemble est l'œuvre de M. Fr. Sillig, architecte, et de M. A. Jaquet, ingénieur.

M. A. Vogelsang, syndic, apporta les félicitations des autorités locales et se félicita de cette nouvelle réalisation qui complète l'équipement touristique montreuysienn.

Chacun se plut à louer à M. Paul Rossier, directeur, qui prit l'initiative de provoquer la construction de cette piscine et surveilla très attentivement sa réalisation.

C'est un nouveau centre sportif et touristique qui vient d'être créé; que M. Paul Rossier en soit cordialement félicité. A.

Au Château de Chillon

L'Association pour la restauration du Château de Chillon — qui est en fait la Société qui administre le château pour le compte de son propriétaire, l'Etat de Vaud — a tenu son assemblée générale le 27 juin sous la présidence de M. P. Oguey, conseiller d'Etat.

Les recettes de l'année 1959 se sont élevées à Fr. 202 142,34, dont plus des 3/4 proviennent des billets achetés par les visiteurs, la différence étant procurée par des locations pour les réceptions diverses, la vente de brochures, les cotisations des membres, etc.

Quant aux dépenses d'administration et de rénovation, elles se sont élevées à Fr. 168 415,39, laissant un bénéfice de Fr. 33 726,95. Cet important excédent de recettes a permis entre autres de verser au fonds pour le renouvellement de la vaisselle la somme de Fr. 4593,55 et d'allouer au «Fonds cantonal des monuments historiques» un montant de Fr. 10 000.—. Le Château de Chillon, éminemment touristique, vient ainsi en aide à d'autres châteaux du canton de Vaud, moins privilégiés.

Au 31 décembre dernier, la fortune de l'Association s'élevait à la coquette somme de Fr. 197 068,73.

L'assemblée du 27 juin a approuvé le rapport de gestion du Comité ainsi que les comptes et a pris quelques dispositions d'ordre administratif; puis elle a pris connaissance avec intérêt d'une communication de M. Olivier Dessemontet, archiviste cantonal, sur l'histoire d'un bourg disparu.

La grande vogue du Château de Chillon se maintient; au 15 juin, les entrées étaient en nombre plus élevé que l'an dernier à pareille époque. A.

Divers

Le cours annuel des professeurs de ski E.S.S. à Villars-Chesières

Le Courrier de Leysin annonce que le comité de l'Association suisse des écoles de ski vient d'attribuer à la station de Villars-Chesières l'organisation du 27^e cours de ski annuel qu'elle met sur pied chaque année et qui sert notamment de répétition pour les directeurs et professeurs des différentes écoles de ski de notre pays, avant la saison hivernale. Ce cours de 15 jours aura lieu dans la station vaudoise dans le courant de décembre prochain.

Si Villars a pu obtenir de recevoir les quelque mille personnes qui y participent chaque année, c'est parce que ses hôtels de catégorie supérieure purent être mis à disposition de tous ces hôtes et surtout parce que ses nombreux moyens de remontée mécanique permettent de transporter tous les participants au-dessus de 1800 mètres en moins d'une heure. D'autre part, les multiples pistes de la station vaudoise faciliteront grandement la tâche des responsables de ce cours.

Suppression du visa entre le Danemark et la Suisse

Le Département de justice et police communique: «Un nouvel accord sur la suppression du visa des passeports a été conclu entre la Suisse et le Danemark. Il entre en vigueur le 1^{er} juillet 1960. Aux termes de cet accord, les ressortissants suisses et liechtensteinois sont libérés de l'obligation du visa pour entrer au Danemark, même s'ils s'y rendent pour prendre un emploi. Ils doivent néanmoins, pour aller occuper un emploi, demander préalablement et recevoir par l'entremise d'une représentation diplomatique ou consulaire de Danemark un permis de séjour et de travail des autorités compétentes. Les ressortissants danois bénéficient des mêmes avantages pour se rendre en Suisse ou au Liechtenstein.

Pour voyager en Espagne

Les voyageurs étrangers auront le droit d'importer en Espagne jusqu'à 50 000 pesetas en monnaie espagnole et d'en exporter 3000, aux termes d'un décret qui vient de publier le «Bulletin officiel» de l'Etat espagnol. Ce décret est entré en vigueur immédiatement.

Jusqu'à présent, l'importation de pesetas était limitée à 15 000 et l'exportation à 2000.

Un citoyen suisse, fût-il le plus nécessiteux,

n'est jamais dans une détresse aussi grande que le réfugié malade, âgé, invalide peut-être! Désespéré, isolé, dans un pays dont il ignore en général la langue, les us et coutumes, démuné de tout, il ne subsistera que dans la mesure où on lui manifestera solidarité et compréhension.

Lorsqu'il est dans le besoin, le sans-patrie ne peut, comme un Suisse, faire appel à sa commune d'origine. Il ne peut bénéficier de l'assistance des œuvres de bienfaisance établies lorsque survient la vieillesse ou la maladie: seule, l'Aide suisse aux réfugiés cherche à le secourir.

L'Année mondiale du réfugié vient nous rappeler la nécessité de consentir un effort supplémentaire pour atténuer la détresse des sans-patrie dans le monde. N'oublions pas ceux qui sont dans notre pays même.

Si, actuellement, celles parmi les 20 000 personnes accueillies en Suisse qui sont valides arrivent à subvenir à leurs besoins, l'Aide Suisse aux réfugiés doit soutenir de nombreux vieillards, malades et nécessiteux.

La collecte en faveur des réfugiés en Suisse qui se déroule du 15 juin au 15 juillet offre à tous l'occasion de contribuer au soulagement des souffrances de ces déshérités d'entre les déshérités. C'est un appel auquel personne n'a le droit de rester sourd! Compte de chèques postaux: VIII 33000.

Sports blancs

Le championnat suisse de golf (amateur) s'est disputé du 1^{er} au 4 juillet sur les links alpins de Crans-sur-Sierre. Gstaad a fait connaître au loin le renom de son championnat international de tennis (18-24 juillet). Cette année, comme c'est d'ailleurs la tradition, les meilleures raquettes du monde seront à Gstaad, notamment des joueurs d'Outre-Atlantique et d'Australie. Un très intéressant meeting de golf a lieu le 24 à Bad Ragaz, parallèlement avec le championnat suisse inter-club féminin.

Sports équestres

Lausanne a étalé désormais son concours national sur trois jours si bien que d'excellents concurrents ont pris part aux joutes des 1, 2, 3 juillet. Outre la période excellente choisie, le concours de Lausanne bénéficie de l'absence au calendrier de toute épreuve similaire ces jours-là en Suisse.

ère Dame de buffet

possédant 3 langues, âgée de 38 ans, travailleuse, désire trouver poste comme telle dans très bon établissement de préférence Suisse allemande, libre à partir du 15 septembre. Conditions de travail et possibilité de salaire sous chiffre B B 1688 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Jeune couple Suisse

possédant formation complète Suisse et étranger, cherche

DIRECTION ou évent. GERANCE

Hôtel 1^{er} ordre, de préf. au Tessin (mais étranger pas exclu.) Faire offre sous chiffre D R 1655 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Well experienced

Hotel Waiter

speaks: german, french, english looks for position as

Volunteer

during winter season (December 15, 1960—February 15, 1961) in only first class hotel (approx. 80/100 rooms). Please send reply to: Hans Driesen, 4 Diesengoff Square, Tel Aviv (Israel).

Person gesetzten Alters mit Fähigkeitsausweis sucht Stelle ca. 2-3 Monate als

Stütze der Patronin

evtl. als Ferienabteilung in kleineres Geschäft. Muss Gelegenheit haben, sämtliche Arbeiten kennenzulernen zwecks späterer Übernahme eines eigenen Geschäftes. Offerten unter Chiffre S F 1739 an die Hotel-Revue, Basel 2.

19-jährige

Kollegentochter

sucht ab 1. Oktober 1960 in einem gutgeführten Hotel Stellung als

Buffetfräulein od. Beschliesserin

Angebote unter Chiffre R G 61112 über Carl Gabler, Werbegesellschaft mbH., München 2, Karlsplatz 13, Deutschland.

Fräulein, fach- und sprachkundig, wünscht Posten als

Gerantin

in Hotel garni oder Tea-Room für Spätherbst 1960. Offerten unter Chiffre K 54649 Q an Publicitas AG, Basel.

23-jähriges, sprachkundiges

Zimmermädchen

(Schweizerin), sucht Stelle in Zürich. Eintritt nach Vereinbarung. Offerten mit Verdienstmöglichkeiten sind erbeten unter Chiffre J B 1697 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Bewährter

Chef de service

ab sofort frei oder nach Vereinbarung. Nähere Auskünfte: Telefon (041) 29717.

Freundliches, gutempfohlenes

Conciierge-Gouvernanten-Ehepaar

sucht Stelle für Winter- und Sommeraison. Galt. Offerten unter Chiffre C G 1731 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger Mann, mit guter Schul- und Allgemeinbildung, möchte seine Karriere in der Hotellerie machen und sucht

Posten

als Praktikant

im Bureau oder evtl. auch im Service. Deutsch, Französisch und Englischkenntnisse. Offerten unter Chiffre P K 1719 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de rang

cherche place dans hôtel au Tessin. Connaissance parfaite du service et des langues. Adresse offre sous chiffre AS 12858 Le Annonceur Suisses «ASSA», Locarno.

Personne, 32 ans, cherche place de

Barmaid

dans station. Libre dès septembre. Bonne présentation. Bonnes références. Faire offres sous chiffre P V 12765 L à Publicitas Lausanne.

Mit Glace den Umsatz erhöhen!



Stets eine verlockende Auswahl von Eisspezialitäten offerieren zu können, darin liegt eine bis heute vielfach unausgenützte Chance. Die Erfahrung zeigt, dass Glace-Anlagen zu den Kühlanlagen gehören, die sich am schnellsten amortisieren.

Wir unterbreiten Ihnen gerne unsere unverbindlichen Vorschläge für eine Anlage, die der Grösse und dem Umsatz Ihres Betriebes angepasst ist. Dokumentationen der neuesten Anlagen stehen Ihnen zur Verfügung.

Wir liefern: Glacemaschinen mit Konservatorabteil, Freezer für die Glaceherstellung zur Aufbewahrung im Konservator, Soft-Ice-Freezer für Weichglace, Tiefkühltruhen, Konservatoren, Glace-Anlagen, Kühlvitriolen, Buffetanlagen, Patisserieschränke, Kühlraum- und Gefrieranlagen.

therma

Therma AG Schwanden, Kältebüro Zürich 6/57, Hofwiesenstrasse 141. Telefon 051/26 16 06 Büros in Bern, Basel, Lausanne und Genf.

COUPE HÔTEL

die preisgünstigste Basis für Crêmen und Crème-Coupes

DR. A. WANDER AG BERN

Couple hôtelier
cherche

DIRECTION

Expérience Suisse et étranger. Préférence deux saisons. Patentes Berne, Vaud et Genève. Libre de suite circonstances imprévues. Offres sous Chiffre C D 1626 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Junger, tüchtiger

Oberkellner

deutsch, englisch, französisch und italienisch sprechend, sucht Stelle für die kommende Wintersaison oder Jahresstelle ab 1. Dezember 1960. Offerten sind zu richten an Kurt Zuberbühler, c/o Braun, 99, Allenby Rd., Tel.-Aviv (Israel).

Junger Patissier

(21.), Deutscher, sucht auf 1. September oder etwas später

Saison- oder Jahresstelle

in gutem Hause. Franz. Schweiz bevorzugt. Angebote erbeten unter Chiffre P S 1715 an die Hotel-Revue, Basel 2.

HOTELIER

dirigeant grand hôtel en Suisse cherche

DIRECTION

éventuellement à l'étranger. Meilleures références et relations internationales à disposition. Offres sous Chiffre D R 1677 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

26jährige Schweizer Stewardess, sprachen-
gewandt, gute kaufmännische Kenntnisse, sucht
auf anfangs November Jahresstelle als

Sekretärgehilfin

Offerten unter Chiffre S S 1668 an die Hotel-Revue, Basel 2.

DIREKTIONS- Ehepaar

anfangs der 50er Jahre, absolut seriös und zuverlässig, mit grosser Erfahrung, sucht neuen Wirkungskreis. In Frage kommt selbständige Direktion eines mittl. Hotels, Hotel-Restaurant oder grösseres Restaurant. Auch Beteiligung, evtl. auch Pacht kann in Frage kommen.

Offerten erbeten unter Chiffre D E 1572 an die Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL MANAGER

with world-wide experience available for management position in first class hotel only. Age 36 years, speak and write 5 languages important. High school and trade Diplomas. At present time managing very well known Etablissement in Switzerland. Privat, Bank and trade Ref. available. If interested write to cipher H M 1332 to the Swiss Hotel-Review, Basle 2.

Gesucht auf Frühling 1961

Kochlehrsstelle

für 17jährigen, intelligenten und kräftigen Jungling. Stadthotel mit Restaurant bevorzugt. Offerten unter Chiffre H A 1660 an die Hotel-Revue, Basel 2.

KAUFMANN

im Sommer beschäftigt als

DIREKTOR

(Hotel von 90 Betten), sucht Stelle in Stadt Luzern für die Monate Januar, Februar, März und April 1961. Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Referenzen erhältlich unter Chiffre K D 1665 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Pat. junge

Lehrerin

sucht während der Sommerferien Stelle in Büro eines guten Hotels. Englisch und Französisch flüssig (Aufenthalte in den Sprachgebieten). Italienisch-Kenntnisse, Maschinenschreiben. Erfahrung im Hotelbetrieb. Referenzen. Offerten unter Chiffre H 4034 an Publicitas Luzern.

Gesucht auf Herbst 1960

2 Koch- lehrlinge

mit Sekundarschulbildung oder mit längerem Weischaufenthalt. Bewerbungen unter Beilage einer Photo und der letzten Schulzeugnisse an Kunsthaus-Restaurant, Luzern.

Gesucht junge, tüchtige

Serviertochter

in neuzeitlichen Betrieb. Hoher Verdienst und Familienanschluss. Offerten mit Bild an Familie Notz, Bären, Ketzers.

Gesucht per sofort oder nach Über-
einkunft junge, tüchtige

Hilfsköchin Buffetdame

sprachkundige tüchtige, junge, sprachen-
reiche. Oster Verdienst. Geringe Freizeit. Offerten sind erbeten unter Chiffre H B 1657 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für sofort:

Logen-Tournant oder Nachtconcierge Saaltöchter

Offerten an Hotel Stadthof-Post, Zürich 1/23.

GERANCE

Bar-Restaurant au centre de Genève cherche

couple de gérant

sérieux et expérimenté. Faire offre détaillée avec curriculum-vitae, photos, garanties financières, référence sous Chiffre C 250470 X à Publicitas Genève.

Hoteldirektion gesucht

in bekanntem Kur- und Ferienort im Tessin, zur Führung eines mittelmässigen Hotels, eine erfahrene, gut ausgewiesene Persönlichkeit als

Directrice oder Direktor-Ehepaar

Eintritt nach Über-einkunft, Dauerstelle. Ausführliche Offerten sind zu richten unter Chiffre H D 1723 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel (80 lits) à Genève, cherche

secrétaire

expérimenté(e) (entre 25 et 35 ans) pour caisse, manœuvrant et correspondance. Français, allemand, anglais indispensable. Place à l'année, bien rétribuée. Entrée à convenir.

Faire offre manuscrite avec photo et copies de certificats à case postale Mont-Blanc 159, Genève.

Hôtel Beaulac, Neuchâtel
cherche

filie ou garçon de buffet

ayant au moins 1 an d'expérience. Place à l'année, bons gages et horaire régulier. Faire offre avec références, photo et prétentions de salaire à la Direction.

Wir suchen

zu sofortigem oder gelegentlichem Eintritt eine tüchtige

Buffetdame

in unser Restaurant nach Bern. Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen erbeten unter Chiffre G R 1729 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

tüchtige, selbständige

Alleinköchin

in Erstklass-Kleinhotel.

Offerten unter Chiffre G K 1736 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach Bern

in Passantenhotel mit regem Restaurationsbetrieb

Küchenchef

eventuell tüchtigen

Saucier für mindestens einen Monat zur Ferienablösung des Küchenchefs

Stellenantritt sofort oder nach Über-einkunft. Offerten unter Chiffre F A 1599 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Erica, Spiez

an Thunersee, sucht

I. Saaltöchter

evtl. Saaltöchter

Mädchen für Office und Zimmer

junge

Maschinenwäscherin

Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten. Eintritt nach Über-einkunft.

Hôtel de Russie, Genève

cherche pour entrée le 1er août 1960

gouvernante d'étages

Bonnes références. Place à l'année.

HOTEL METROPOL
ST. GALLEN



Auf 15. Juli suchen wir für unseren Grill-room

Restaurations- tochter

(sprachkdg., gut präsentierend). Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Dir. Ch. Delway.

CHARLY'S GRILL-ROOM
FOYER FRANÇAIS
BAR

Gesucht in gutbekanntes Hotel-Restaurant, gepflegten Betrieb, wird sehr tüchtiger, initiativer

Koch

(evtl. Köchin)

Zimmermädchen

Tochter für Buffet und Haushalt.

Auf gute Zusammenarbeit wird grössten Wert gelegt. Jahresstellen mit angenehmen Arbeitsverhältnissen. Ausführliche Offerten erbeten an Hotel Haller, Lenzburg.

Hotel Bernerhof, Kandersteg
(80 Betten)

sucht per sofort oder nach Über-einkunft:

Küchenchef

Commis de cuisine

Anfangssaaltöchter

Servicepraktikant(in)

Offerten mit Unterlagen an die Direktion. Tel. (033) 961 42.

Gesucht für sofort

Commis de cuisine

neben Chef

Saal- und Restaurations-tochter

Photo und Zeugnisabschriften an Familie Blaettler, Hotel Baumgarten, Kohrsiten, Tel. (041) 84 53 42.

Hôtel garni de Suisse romande

cherche pour tout de suite ou date à convenir

cuisiniers

Place stable à l'année. Faire offre avec copie de certificats et photographie sous Chiffre C U 1651 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Buffet de la Gare, Genève-Cornavin

sucht in gutbezahlte, interessante Dauerstellen (Eintritt sofort oder nach Über-einkunft):

Employé(e) de bureau
Chef Patissier, Chef de partie
Commis de cuisine
Commis de restaurant
Gouvernante d'office
Dames de buffet
Filles de buffet
Aides de buffet (Hommes)
Aides de cafétéria
Aide-Caviste
Lingère-Repasseuse-
Stoppeuse

Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild und Lohnangaben an Personalbureau Bahnhofbuffet Cornavin-Genève.

Pension famille, Riviera Vaudoise, cherche de suite

cuisinier ou cuisinière et aide femme de chambre

connaissant service de table. Bon gage. Tél. (021) 516804.

Gesucht:

Küchenchef
Sekretärin
Buffetdame-Kaffee-köchin
Restaurations-tochter
Restaurationspraktikantin
I. Saaltöchter
Saalpraktikantin
Gouvernante

Offerten unter Chiffre B O 1669 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort:

Portier d'étage
Commis de rang, evtl.
Saaltöchter

Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften an Hotel Dischma, Lugano-Paradiso.

Gesucht

Sekretärin-Stütze des Patrons

Jahresstelle. Restaurant Drachen, Basel.

Grossrestaurant in Bern

sucht erfahrene, tüchtige

Officegouvernante

zu baldigem Eintritt. Offerten mit den üblichen Unterlagen unter Chiffre O G 1730 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per 1. August 1960 oder nach Über-einkunft, tüchtige, bestausgewiesene

Economat-Küchengouvernante

(Stütze des Patrons)

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Oeschweizer, Winterstube «zur Rebe 2», Schützengasse 5, Zürich 1.

Wir suchen

Ehepaar für Direktion od. Pacht

eines neuzeitlichen Hotels, ca. 60 Betten. Sommer- und Wintersaison, Kt. Graubünden. Jahresbetrieb möglich, späterer Kauf wünschenswert. Offerten unter Chiffre D P 1711 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir haben eine grosse Bitte

an die Absender von Offerten, Legen Sie Ihren Eingaben keine Originalzeugnisse und ähnliche wertvolle Unterlagen bei. Es ist uns leider nicht möglich, für solche Dokumente irgendeine Verantwortung zu übernehmen, falls Sie vom Inserenten nicht zurückerstattet werden. - Wo nicht ausdrücklich Originale verlangt sind, genügen gute Kopien.

Stellen-Anzeiger Moniteur du personnel

Nr. 27

Offene Stellen - Emplois vacants

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beifügen.

Gesucht Commis de cuisine nach Interlaken. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre 854

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beflage für die Weiterleitung an den Stellendienst

Hotel-Bureau, Basel 2 Gartenstrasse 112 - Telefon (041) 54 84 97

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten. Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des SHV eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter «Vakanzenliste» ausgeschriebenen Stellen.

Jahresstellen

- 3568 Alleinleichen, Buffetdame oder -tochter, eventuell Anfängerin, 15. Juli, kleines Hotel, Badoort Kanton Aargau.
- 3601 Nachportier, sprachkundig, eventuell nur Aushilfe, Etagenportier, sofort, Passantenhotel, Basel.
- 3602 Serviertochter eventuell Anfängerin, sofort, kleines Hotel, Nâhe Basel.
- 3603 Chef de partie-Tourant, Telefonist, Commis de cuisine, Commis de rang, Glättern, Köchin, Kaffeeköchin, Officiemädchen, sofort oder nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Basel.
- 3634 Chef de garde, Commis de cuisine, sofort, Restaurant, Bern.
- 3636 Bureaufräulein eventuell Anfängerin, Commis de rang oder Demi-Chef, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Kanton Solothurn.
- 3638 Koch oder Köchin, Haus-Zimmermädchen, Tochter als Stütze der Hausfrau, Serviertochter, sofort oder nach Übereinkunft, kleines Hotel, Kanton St. Gallen.
- 3642 Serviertochter, nach Übereinkunft, Passantenhotel, Basel.
- 3643 Etagenportier, Zimmermädchen, sofort, Hotel 90 Betten, Zürich.
- 3645 Küchenbursche, Sekretär oder Praktikant, Saalpraktikant oder Commis de rang, nach Übereinkunft, Passantenhotel, Basel.
- 3658 Chef de partie, Commis de cuisine, Saaltochter, Stütze der Hausfrau, Serviertochter oder Kellner, sofort, Hotel 50 Betten, Zürich.
- 3667 Patissier, nach Übereinkunft, Hotel 120 Betten, Zürich.
- 3683 Serviertochter, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Nâhe Basel.
- 3686 Chef de partie, Commis de cuisine, Buffettochter, sofort, Restaurant, Basel.
- 3691 Commis de cuisine, Restauranttochter, Buffettochter oder Officiemädchen, nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Badoort Kanton Aargau.
- 3703 I. Buffetdame, sofort oder nach Übereinkunft, Buffettochter, oder -bursche, Serviertochter, Kellner, sofort, Hotel 90 Betten, Kanton Neuenburg.
- 3707 Küchenmädchen, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Zürich.
- 3715 Chef de rang, Commis de rang, Office-Buffettochter-Tourant, Lingeriemädchen, Telefonist(in), nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Luzern.
- 3725 Hilfsportier, sofort, mittelgroßes Hotel, Luzern.
- 3728 Küchenchef, Chef de partie-Tourant, Commis de cuisine, Restauranttochter, Buffettochter, Sekretärin, Mitte August, Restaurant, Basel.
- 3742 Commis de cuisine, sofort, kleines Hotel, Badoort Kanton Aargau.
- 3757 Nachportier, Mitte Juli, Hotel 90 Betten, Genf.
- 3758 Sekretärin, 31. Juli, mittelgroßes Hotel, Zürich.
- 3763 Commis Pâtissier, 15. August, Bahnhofbuffet, Kanton Aargau.
- 3781 Commis de cuisine, sofort, mittelgroßes Hotel, Zürich.
- 3785 Commis de cuisine, Erstklassrestaurant, Nâhe Basel.
- 3788 Officiemädchen, Küche, Chef de garde, Buffettochter, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Ostschweiz.
- 3805 Buffettochter, Küchenbursche, sofort, Hotel 70 Betten, Bielersee.
- 3808 Sekretärin, sofort, Hotel-Kurhaus, Kanton Tessin.
- 3809 Kellner oder Restauranttochter, Buffetbursche, sofort, Hotel 40 Betten, Kanton Fribourg.
- 3812 Zimmermädchen, sofort, mittelgroßes Hotel, Basel.
- 3813 Küchenbursche, Buffetbursche, sofort, Restaurant, Nâhe Basel.
- 3815 Etagen-Portier, sprachkundig, sofort, 15. Juli, Hotel 100 Betten, Basel.
- 3816 Buffetbursche oder -tochter, deutsch sprechend, sofort, Erstklassrestaurant, Basel.
- 3817 Saaltochter eventuell Praktikantin, sofort, Hotel 60 Betten, Kanton Neuenburg.
- 3821 Serviertochter, sofort, kleineres Hotel, Kanton Aargau.
- 3833 Commis de restaurant, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Zürich.
- 3842 Chef de garde, Commis de cuisine, I. Buffetdame, Buffettochter oder Anfängerin, Kellner, sofort oder nach Übereinkunft, Restaurant, Bielersee.
- 3849 Junge Wäscherin, sofort, kleineres Hotel, Basel.
- 3849 Commis de cuisine, Kochpraktikant, Zimmermädchen-Hausmädchen, Tourant für Buffet und Lingerie, sofort, Hotel 40 Betten, Kanton Solothurn.

Gesucht für sofort: Serviertochter, Zimmermädchen, Portier-Hausbursche, Offerten mit Zeugniskopie und Photo an Hotel Rosali, Brienz, Berner Oberland. (859)

Gesucht per sofort: tüchtige, sprachkundige Serviertochter für Tea-Room mit Restaurationsbetrieb. Eilofferten sind zu richten unter Chiffre 458

Gesucht nach Israel Chefkoch, nur erstklassige Kräfte melden sich unter Chiffre U 132804 X Publicitas Genf. (8)

Gesucht per sofort: Zimmermädchen, Kellner oder Saaltochter, bei Zufriedenheit auch Wintersaison. Offerten an Hotel Parden, Klostera, Tel. (083) 3 81 41. (857)

Gesucht per sofort oder 15. Juli: Bureaupraktikantin, Saaltochter, Saalpraktikantin, Hilfsköchin, Officiemädchen, Küche-Hausbursche. Offerten an Sporthotel Krone, Sedrun, Graubünden. (860)

Die Gebühr für

Adressänderungen von Abonnenten

beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

- 3853 Etagen-Portier, Saaltochter, Kellner, sofort, Erstklasshotel, Zürich.
- 3856 Buffetdame, Serviertochter oder Kellner, Commis de cuisine, sofort, Grossrestaurant, Bern.
- 3860 Buffetdame oder -tochter, evtl. Gouvernante als Stütze der Hausfrau und Mithilfe am Buffet, sofort, Bahnhofbuffet, Kanton Solothurn.
- 3867 Servicepraktikantin, Chasseur, sofort, Hotel 60 Betten, Thunsee.
- 3873 Commis de rang, sofort, Erstklasshotel, Zürich.
- 3875 Commis de rang, sofort, Hotel 80 Betten, Innerschweiz.
- 3878 Saalpraktikantin, anfangs September, Hotel 40 Betten, Kanton Bern.
- 3896 Buffetdame, sofort, kleines Hotel, Basel.
- 3897 Buffettochter, evtl. Officiemädchen, deutsch sprechend, nach Übereinkunft, Hotel-Restaurant, Nâhe Bern.
- 3898 Commis de cuisine, sofort oder nach Übereinkunft, Restaurant, Basel.
- 3907 Küchenbursche, Hausbursche-Portier, sofort, mittelgroßes Hotel, Basel.

Sommersaison

- 3571 Saaltochter oder Kellner, Küchenmädchen, sofort, Hotel 70 Betten, Genfersee.
- 3573 Sekretärin, sprachkundig, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Lugano.
- 3576 Sekretär, nach Übereinkunft, Hotel 120 Betten, Lago Maggiore.
- 3577 Sekretärin, Kioskverkäuferin, Hilfs-Kaffeeköchin, Lingeriemädchen, Küchenbursche oder -mädchen, nach Übereinkunft, Hotel 90 Betten, Berner Oberland.
- 3583 Commis de cuisine, Sautier, Zimmermädchen, Etagengouvernante, sofort oder nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Kanton Graubünden.
- 3590 Alleinleichen, Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
- 3592 Conductor, sprachkundig, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
- 3593 Chef de rang, Demi-Chef, sofort, Erstklasshotel, Engadin.
- 3595 Commis de cuisine, Kellner, nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
- 3597 Chef d'étage, Officiemädchen, sofort, kleines Hotel, Engadin.
- 3599 Sekretärin, Praktikantin, Anfangs-Gouvernante, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Badoort Kanton Aargau.
- 3611 Dancings-Kellner, Kellnerpraktikant, nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Luzern.
- 3613 Hotelpraktikantin, sofort, Hotel 110 Betten, Lugano.
- 3614 Officierbursche, Küchenbursche, Lingeriegouvernante, Lingerie, Lingeriemädchen, Officiemädchen, Küchenmädchen, sofort, Erstklasshotel, Luzern.
- 3621 Anfangs-Zimmermädchen, Telefonist-Chasseur, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
- 3623 Kellner, Sekretär, sofort, Hotel 130 Betten, Berner Oberland.
- 3625 Chef de partie oder Commis de cuisine, Demi-Chef oder Commis de rang, Glättern, sofort, Erstklasshotel, Kanton Graubünden.
- 3628 Commis de cuisine, Köchin, neben Chef, sofort, Hotel 150 Betten, Zentralschweiz.
- 3633 Hilfssekretär, oder Anfangs-Sekretärin, sofort, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
- 3635 Koch, sofort, Hotel 110 Betten, Kanton Graubünden.
- 3636 Demi-Chef oder Commis de rang, sofort, Hotel 80 Betten, Engadin.
- 3646 Chef de réception, sofort, Hotel-Kurhaus, Kanton Tessin.
- 3649 Commis de rang oder Saaltochter, sofort, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
- 3653 Chef de rang, sprachkundig, Commis de rang, Buffettochter, oder -dame, Lingeriemädchen oder Lingerie, Zimmermädchen oder Hilfszimmermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Kanton Fribourg.
- 3663 Chef de rang, Demi-Chef, Commis de rang, Officiemädchen, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Zentralschweiz.
- 3668 Etagen-Hilfs-gouvernante, Chef d'étage, Chef de rang, Küchenmädchen, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Engadin.
- 3673 Chef de réception, Kontrollleur, II. Sekretärin, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Kanton Graubünden.
- 3676 Saaltochter, Restauranttochter, Buffettochter, Chasseur-Litier, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Lugano.
- 3680 Etagenportier, Chef de partie, Commis de rang, sofort, Hotel 110 Betten, Kanton Wallis.
- 3684 Officierbursche, Sekretärin, Saaltochter, Lingeriemädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
- 3694 Officierbursche oder -mädchen, nach Übereinkunft, Hotel 140 Betten, Kanton Graubünden.
- 3695 Küchenbursche, sofort, Hotel 150 Betten, Vierwaldstättersee.
- 3696 Demi-Chef, Chef de rang, Telefonist, sofort, Erstklasshotel, Berner Oberland.
- 3699 Hilfszimmermädchen, Hilfs-gouvernante, sofort oder nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Engadin.
- 3701 Kellner oder Anfangs-Kellner, Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 90 Betten, Berner Oberland.
- 3709 Zimmermädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Lago Maggiore.
- 3718 Buffetdame, Buffettochter, Lingeriemädchen, Serviertochter, Chef de rang, Demi-Chef, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Interlaken.
- 3723 Hausbursche, Portier, sofort, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.

Stellengesuche - Demandes de places

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beifügen.

Salle und Restaurant

Kellner sucht Jahresstelle in kleinerem Betrieb. Offerten unter Chiffre X 54741 Q an Publicitas AG, Basel. (8)

Studentin, (26) Deutsche, gewandte und arbeitsame, aus guter Familie, fließende französische und englische Sprachkenntnisse, sucht für 1.-31. August Stelle als Serviererin in nur gutes Restaurant oder Tea-Room. Offerten mit Gehaltsangabe an Ursula Knupfer, Freiburg i/B., Staufferstrasse 13, Deutschland. (401)

Etage und Lingerie

Nachportier, älterer, sprachkundiger Fachmann sucht Saison- oder Jahresstelle. Französische Schweiz bevorzugt. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre 400

Loge, Lift und Omnibus

Bursche, 33jähriger, ledig, unabhängig, deutsch, französische und englisch sprechend, sucht per 1. Oktober 1960 gute Stelle als Chasseur oder Portier, in guten Betrieb. Offerten unter Chiffre V 54731 Q an Publicitas AG, Basel. (10)

ORIGINALZEUGNISSE

sind nur beizulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien.

Aushilfen

3743 Zimmermädchen, sofort, für 2-3 Monate, Erstklasshotel, Basel.

Hôtel-Bureau, Lausanne

17, rue Haldimand (Place Bel'Air), Tel. (021) 23 92 58. Les offres concernant les places vacantes ci-dessous doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus

- 8044 Lingerie, filles de lingerie, garçon d'office, de suite, grand hôtel, lac Léman.
- 8050 Angère, fille d'office, de suite, hôtel 60 lits, lac Léman.
- 8052 Garçon de restaurant, demi-chef, de suite, saison d'été, hôtel moyen, Alpes valaisannes.
- 8058 Femme de chambre, de suite, saison d'été, hôtel moyen, lac Léman.
- 8059 Garçon de cuisine, commis de cuisine, de suite, saison d'été, hôtel 70 lits, Alpes valaisannes.
- 8062 Garçon d'office, garçon de buffet, de suite, hôtel moyen, Vaud.
- 8064 Fille de salle, de suite, hôtel-restaurant, Alpes valaisannes.
- 8065 Sommelier débutant, de suite, saison d'été, hôtel 50 lits, Alpes valaisannes.
- 8066 Chef de partie, commis de cuisine, de suite, places éventuellement à l'année, grand restaurant, Alpes valaisannes.
- 8067 Garçon d'office, de suite, place à l'année, hôtel moyen, Alpes valaisannes.
- 8068 Garçon d'office, de suite, place à l'année, hôtel moyen, Alpes valaisannes.
- 8071 Lingerie, de suite, hôtel de passage, Lausanne.
- 8072 Aide directrice, de suite, hôtel moyen, Alpes valaisannes.
- 8073 Pâtissier, commis de cuisine, de suite, hôtel 140 lits, Alpes valaisannes.
- 8076 Garçon de salle, femme de chambre-service salle, de suite, places à l'année, hôtel moyen, région Montreux.
- 8078 Femme de chambre, de suite, hôtel de passage, Lausanne.
- 8082 Pâtissier, casserolier, garçons d'office, fille de maison, de suite, hôtel 100 lits, Alpes valaisannes.
- 8093 Garçon d'office, garçon de cuisine, de suite, grand restaurant, Neuchâtel.
- 8095 Sommière, de suite, saison d'été, hôtel-restaurant, Alpes valaisannes.
- 8097 Chef de rang qualifié, de nationalité suisse, de suite, place à l'année, grand restaurant, Fribourg.
- 8099 Demi-chef, de suite, saison d'été, hôtel 80 lits, Alpes valaisannes.
- 8100 Garçon d'office, garçon de cuisine, de suite, saison d'été, hôtel moyen, Alpes valaisannes.
- 8106 Cuisinier seul, de suite, saison d'été, hôtel moyen, Alpes valaisannes.
- 8121 Garçon de cuisine, plongeur, de suite, grand hôtel, lac Léman.
- 8123 Sommière, sommière, de suite, hôtel-restaurant, Valais.
- 8127 Garçon d'office, garçon de cuisine, de suite, hôtel moyen, lac Léman.
- 8129 Commis de cuisine, commandant, de suite, grand restaurant, Genève.
- 8134 Commis de cuisine, casserolier, garçon de maison, de suite, hôtel moyen, Alpes valaisannes.
- 8138 Aides économat, aides femmes de chambre, de suite, hôtel 150 lits, lac Léman.
- 8140 Garçon de buffet, de suite, hôtel-restaurant, Vaud.
- 8141 Garçon de cuisine, de suite, saison d'été, hôtel moyen, Alpes valaisannes.
- 8142 Jeune commis de bar, stagiaire de bureau, de suite, saison d'été, hôtel de passage, Vaud.
- 8144 Garçon de maison expérimenté, de suite, place à l'année, clinique, Vaud.
- 8145 Femme de chambre, personne pour la cafétéria, de suite, hôtel 100 lits, lac Léman.
- 8148 Dame de buffet, gouvernante générale, de suite ou à convenir, grand restaurant, Kanton de Fribourg.
- 8150 Personne pour la cafétéria et service petit déjeuners, de suite, hôtel 50 lits, Vaud.
- 8152 Sommière, langues indispensables, garçon de maison, de suite, hôtel-restaurant, lac Léman.
- 8157 Garçon de cuisine, de suite, place à l'année, hôtel moyen, région Montreux.
- 8158 Gouvernante d'économat, aide gouvernante économat, de suite, saison d'été, hôtel 80 lits, Alpes bernaises.
- 8160 Personne qualifiée pour la cafétéria, de suite, place à l'année, hôtel-clinique, Vaud.
- 8163 Commis de cuisine, garçon de cuisine, de suite, hôtel de passage, Lausanne.
- 8165 Cuisinier qualifié, de suite, place à l'année, maison moyenne, Lausanne.

Freie Koch- und Kellnerlehrstellen

● bitte rechtzeitig anmelden!

Hotel-Bureau, Basel 2

Grand Hotel Kronenhof, Pontresina

sucht für die Sommersaison ab sofort sprachkundige

Härentochter

Offerten sind erbeten an L. Gredig, Kronenhof, Pontresina.

Gesucht zu baldigem Eintritt oder nach Übereinkunft für Saison bis Ende Oktober selbständige

LINGIERE

Gute Arbeitsbedingungen bei geregelter Freizeit. Offerten mit Zeugnisschriften und Bild erbeten unter Chiffre B H 1704 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in Jahresstelle, tüchtige, seriöse

Barmaid

für Hotel-Bar mit internat. Kundschaft. Wir legen Wert auf eine sprachkundige Person, welche einen guten Umgang mit Gästen hat und den Beruf beherrscht. Bewerberinnen, welche eine Jahresstelle in neuzeitlichen Betrieben mit guten Verdienstmöglichkeiten suchen, werden gebeten, Offerten mit Photo und Zeugnisschriften unter Angabe der Referenzen an G. Sommer-Bussmann, Garten-Hotel Winterthur, einzureichen.

Grand Hotel Europe, Luzern

sucht für sofort:

Lingerie-Gouvernante
Lingeriemädchen
Büglarin
Office-Küchenmädchen
Hausbursche

Offerten sind an die Direktion zu richten.

Gesucht

nach Bern:

Chef de garde 2 Commis de cuisine

Eintritt sofort, Offerten mit üblichen Unterlagen unter Chiffre B E 1728 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

versierter

Alleinkoch

in gutgehendes Spieserrestaurant, Jahresstelle, wenn verheiratet, Wohnung vorhanden. Familie Luz, Hotel Post, Arbon, Tel. (071) 46057.

Gesucht

in modernes Erstklasshotel an schönem Kurort in Graubünden

1-2 Zimmermädchen
Gouvernanten
für Office, Etage und Lingerie
Tourant-Koch
Commis-Gardemanger

Eintritt sofort oder nach Vereinbarung. Sehr gut bezahlte Stellen. Nur qualifizierte Bewerber(innen) wollen Offerte mit Zeugniskopien, Photo und Lohnanspruch einreichen am Postfach 36103, Chur 1.

Hotel Chesa Grischna, Klosters

sucht

für sofort oder ab 15. Juli in Jahresstellen:

Chef de partie
Commis de cuisine
evtl. Koch-Praktikant

Offerten mit Lohnansprüchen an Hans Güler.

Offerten von Vermittlungsbureaus auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen!

Hotel Baur au Lac, Zürich

sucht:

Chef de partie-Tourant
(in Jahresstelle)
Commis de cuisine
Commis de rang
Kellerbursche

Offerten an die Direktion erbeten.

Hotel St. Gotthard Termins AG, Luzern

sucht für die Sommersaison 1960:

Angestelltenkoch oder -köchin
Commis de cuisine
Commis de rang
Etagenportier

Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Direktor M. Nützli, Hotel St. Gotthard Termins AG, Luzern.

Gesucht

tüchtiger

Commis de cuisine

Eilofferten an Hotel Astoria, Locarno, Telefon (093) 72761.

Gesucht
für sofort oder nach Übereinkunft

tüchtiger Koch

(Chef-Stellvertreter) der Interesse hätte, in absehbarer Zeit den Chefposten zu übernehmen, sowie

Commis de cuisine

für lange Sommer- und Wintersaison.

Detaillierte, handschriftliche Offerten an Hotel Fürigen, Fürigen, Vierwaldstättersee.

Gesucht
junger

Koch

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten erbeten an A. Scheck, Rest. «zum Braunen Mutz», Barfüsserplatz 10, Basel.

Hotel Chesa Grischuna, Klosters

sucht zu baldigem Eintritt
fachtüchtige, sprachkundige

Serviertochter

Guter Verdienst. Offerten an Hans Guler.

Hotel Steinbock, Chur

sucht zu sofortigem Eintritt in Jahresstellen:

Sekretärin
Commis de cuisine
Chef de partie
Economat-Office-
Gouvernanten
Restaurationsstöchter
Barmaid

Ausführliche Offerten an C. Meier, Hotel Steinbock, Chur.

Gesucht tüchtiger

Commis-Pâtissier

auf 15. August, wenn möglich früher. Offerten erbeten an Gebr. Pauli, Bahnhofbuffet, Aarau, Telefon (064) 25628.

Gesucht per sofort:

Chef de service
Restaurationskellner
Saaltöchter

Offerten an Hotel Alpina, Klosters.

APPRENTIE, fille de service

(Grill/tea-room)

serait engagée

pour date à convenir. Durée du stage 2 ans. Convient à jeune fille, suisse, 18 ans ou plus, propre, sérieuse, présentant bien, désirent apprendre ce métier convenablement. Faire offres: direction Hôtel Excelsior, Montreux.

Gesucht

in neues Café, tüchtiger

KÜCHENCHEF

für gepflegte Küche mit neuzeitlicher Ernährung. Café Sista, Morikstrasse 4, St. Gallen, Tel. (071) 232823.

Gesucht per 15. Juli nette, zuverlässige

Serviertochter

Sich vorstellen: Ernst, Büro, Seefeldstrasse 119, Zürich 8, Tel. 247760.

Gesucht gewandter

SAUCIER

in Mittelbrigade, Hotel-Restaurant, Stadt Zürich. Nicht unter 28 Jahre. Schweizer mit Auslandpraxis. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre G S 1650 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort in Jahresstelle

Etagenportier

oder Hausbursche

Offerten an H. A. Schaer-Rudolf, Hotel Baslerhof, Basel

Gesucht wird nach Arosa:

Lingerie-Gouvernante

Economat-Gouvernante

Offerten erbeten unter Chiffre A R 1707 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Grosses Erstklassshotel

sucht für kommende Wintersaison

Küchenchef

Bewerbungen erbeten unter Chiffre G E 1539 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Grand Hôtel de Genève

cherche pour de suite ou date à convenir

chef de réception

connaissance des langues, bonne pratique et références nourri éventuellement logé. Offres avec curriculum vitae et photo sous chiffre G H 1576 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Grossrestaurant im Zentrum der Stadt Zürich

sucht per 1. Oktober:

Küchenchef

Wir bieten sehr gut bezahlte Dauerstellung für Bewerber, die eine erfolgreiche Laufbahn aufweisen, und die über ein gutes rechnerisches sowie organisatorisches Talent verfügen. Handschriftliche Offerten sind erbeten unter Chiffre GK 1561 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel International, Basel

sucht per sofort: sprachkundige

Telephonistin

(PTT-Telephonistin)

Offerten an die Direktion.

Gesucht
für sofort: tüchtiger

Commis de cuisine

wenn möglich dessertkundig. Offerten sind zu richten an Grand Hotel, Saas-Fee.

Gesucht freundliche

Restaurationsstöchter

in bekanntes Passanten-Restaurant. Sehr hoher Verdienst. Jahres- oder Saisonstelle. Offerten mit Bild und Zeugniskopien an HOTEL SPEER, RAPPERSWIL am See.

Gesucht

in idealen Bündner Höhenkurort 1400 m ü. M., für lange Sommersaison oder ganzjährig, bei ausgezeichnete Entlohnung:

Restaurations- und Hotelköche

Hotelköchin, Hilfsköchin

Saalkantinentinnen

Restaurations-Saaltöchter

Zimmermädchen

Küchen-Officemädchen

Lingère

Praktikantin

Eintritte nach Übereinkunft od. sofort. Eingaben an Direktion Hotel Schweizerhof, Bergün.

für Warenausgabe, Kaffeeküche, Office und Kontrollarbeiten.

Wir suchen

auf 25. Juli spätestens 1. August nach Luzern in Jahresstelle (80 Betten)

SEKRETÄR (IN)

für Réception, Kassa, Journal

Es handelt sich um einen Vertrauensposten als Stütze der Direktion. Offerten sind zu richten an Postfach 668, Luzern

Gesucht

in Jahresstelle nach Übereinkunft:

Wäscher

für Waschautomaten. Kenntnisse nicht unbedingt erforderlich, wird gründlich eingeführt. 1½ Tage pro Woche, wovon Sonntag frei. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen unter Chiffre WR 1645 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Wir suchen

Chef de grill

für Holzkohlengrill

3 Commis de cuisine

Chef-Entremetier

Chef de garde

2 Serviertöchter

sprachkundig, für gepflegten à-la-carte-Service

2 Commis de rang

2 Buffetburschen od. -mädchen

Hausbursche-Portier

Officebursche

Wir bieten lange Saison bis Ende Oktober, bei Eignung auch Jahresstellen. Sehr guter Verdienst. Bitte senden Sie Ihre Offerte unter Beilage von Zeugniskopien, Photo und Angabe der Lohnansprüche an

Rotisserie Raben, Luzern

Carlton Hotel, St. Moritz

sucht für die Sommersaison bestqualifizierte

Chefs de rang

Commis de rang

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft.

Eilofferten mit Zeugnisausschnitten und Photo sind an die Direktion zu richten.

Hotel Weisskreuz - Belvedere, Klosters GR

sucht für Sommersaison:

Serviertöchter oder Kellner

(für Saal und Restaurant)

Eintritt sofort für lange Sommersaison, guter Verdienst, Winterstellen möglich bei Zufriedenheit. Offerten an Heinz Wacker, Dir.

Gesucht per sofort

Demi-Chef

(für Restauration)

2 Küchenburschen

oder -mädchen

Kindermädchen

Offerten mit Zeugniskopien sind zu richten an Hotel-Restaurant La Condoletta, Melide-Lugano.

Gesucht

nach Bern in Grossrestaurant

Telephonistin-II. Sekretärin

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit den üblichen Unterlagen unter Chiffre T S 1727 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Nach Zürich gesucht:

Commis de restaurant

Hotel Schweizerhof

Gesucht**Buffettochter**

in Jahresstelle. Guter Lohn, geregelte Arbeitszeit. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten bitte richten an Hotel Bären in Ville, Biel.

Gesucht

auf den 1., eventuell 15. August 1960, ein tüchtiger, initiativer und freundlicher

Sekretär(in)

Verlangt wird: selbständige Führung des ganzen Hotelbüros und sprachkundig.
Geboten wird: gutbezahlte Dauerstelle, geregelte Arbeits-, Frei- und Ferienzeit.

Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Referenzen unter Chiffre S N 1574 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft nach Basel:

Gerant od. Geranten-Ehepaar

sowie

Alleinkoch oder Köchin

Offerten unter Chiffre G K 1639 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Bären, Ostermundigen

(bei Bern) sucht per sofort oder nach Übereinkunft

Commis de cuisine**Koch-Pâtissier****Buffetanfängerin oder Officemädchen****Küchenmädchen** (nur Italienerin)

Sehr gutbezahlte Stellen mit sehr geregelter Freizeit. Offerten an Hotel Bären, Ostermundigen (Stadt nahe Bern), Telefon (031) 6550 47.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft:

Chef de cuisine**Saucier** remplaceur du chef**Commis de cuisine****Buffettochter****Buffetpraktikantin****Saaltöchter****Saalpraktikantin**

Offerten erbeten an Hotel Seegarten, Locarno, Telefon (093) 74808.

Hotel allerersten Ranges im Engadin

sucht für Sommer- und Wintersaisons tüchtige, sprachkundige

Etagengouvernante

Eintritt 1. Dezember 1960, Anstellung 8 Monate im Jahr, bei guten Bedingungen. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre D R 1646 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per sofort

Sekretärin

(auch Anfängerin)

Gouvernante

(für allgemein)

Offerten an Postfach 31922, Baden AG.

**Neues, modern eingerichtetes
HOTEL-RESTAURANT**

sucht in Dauerstellung

Chef de service

im à la carte- sowie Bankett-Service bewandert. Eintritt baldmöglichst oder nach Übereinkunft. Bewerber, die sich über eine erfolgreiche Laufbahn ausweisen können und sich mit Begeisterung für eine schöne Aufgabe einsetzen möchten, wird eine interessante Dauerstellung geboten. Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften erbeten an Derby Hotel, Wil SG.

Gesucht

in Restaurantsbetrieb nach Bern, tüchtiger, initiativer und sprachkundiger

Chef de service

(Schweizer) in Jahresstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Photo, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre R B 1678 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per sofort oder spätestens 1. August in modernem Erstklassenhaus, sprachkundige

Sekretärin

für Réception, Kassa, Journal und Telefon.

Offerten an Hotel Conca d'Oro, Lugano-Paradiso.

Hotel Caspar Badrutt, St. Moritz

sucht mit Eintritt per sofort

Wäscherin

(Laveuse)

2 Demi-Chefs

Offerten an Direktion Hotel Caspar Badrutt, St. Moritz, Tel. (082) 340 12.

Gesucht

zu baldmöglichstem Eintritt (Reise bezahlt):

Serviertöchter sprachkundig**1. Saaltöchter** sprachkundig**Saaltöchter od. -praktikantin****2 Zimmermädchen****Haus- & Lingeriemädchen**

Offerten mit Zeugnisabschriften oder Referenzangabe an Walter Russenberger, Parkhotel, Goldswil bei Interlaken, Tel. (036) 229 42.

Gesucht**Barmaid**

für Erstklassenhotel im Zentrum der Stadt Zürich. Nur bestausgewiesene Kräfte, deutsch, französisch, englisch sprechend, melden sich mit Zeugnisabschriften und Bild unter Chiffre F 47210 Z an Publicitas Zürich 1.

Gerantin

fachtüchtige, gut präsentierende Geschäftsführerin in Tea-room (ohne Küchenbetrieb) der Stadt Bern

gesucht.

Offerten mit allen Unterlagen sind zu richten unter Chiffre Z 120711 Y an Publicitas Bern.

Gesucht für sofort**Chef de partie
Commis de cuisine**

in gutbezahlte Jahresstellen. Restaurant Drachen, Basel.

**Chef de service
Buffettochter oder -bursche**

für die I. und II. Klasse

Chef de garde evtl. Anfänger**Commis de cuisine****Officemädchen**

finden gutbezahlte Jahresstellen bei geregelter Arbeitszeit. Offerten sind erbeten an das

Bahnhofbuffet Biel**Hôtel Beaulac, Neuchâtel**

cherche pour date à convenir

Ire dame de buffet

Très bon salaire, jolie chambre, place stable et horaire agréable sont offerts à personne qualifiée sachant diriger brigade de 6 employés. Connaissance du français exigée. Faire offres avec références, photo et prétentions de salaire à la Direction.

**Grand Hotel Vereina,
Klosters**

sucht per sofort oder nach Übereinkunft

Buffeldame**Restaurationstöchter**

Offerten an die Direktion.

Gesucht

in Jahresbetrieb an starker Passantenlage im Engadin

Gerantin

evtl. Geranten-Ehepaar

Offerten mit Bild, handgeschriebenen Lebenslauf, Gehaltsangaben werden erbeten unter Chiffre F E 1647 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht tüchtiger**Küchenchef**

in gut bezahlte Jahresstelle. Geregelter Freizeit. Eintritt nach Übereinkunft. Alkoholfreies Restaurant «Herkules», Winterthur.

Gesucht

per sofort nach Basel: zuverlässiges, sauberes

Zimmermädchen

B. Müller, Hotel Central, Basel

Gesucht

in mittleres Hotel im Oberengadin junges Mädchen als

Stütze der Hausfrau

für Juli und August oder einige Wochen. Tel. (082) 67271.

Elite
HOTEL
MIENNE

cherche
pour sa Rôtisserie
de l'Amphitryon

**demi-chef
de rang**

Place à l'année. Date d'entrée immédiate ou à convenir.

Faire offre à R. A. Lendi, propriétaire.

Gesucht

für die Sommersaison, Eintritt baldmöglichst:

Saaltöchter**Saaltöchter-Anfängerin****Serviertöchter****Zimmermädchen**

Auf Wunsch eventuell auch für lange Wintersaison. Offerten erbeten an Hotel Silberhorn-Terminus, Wengen (Berne Oberland).

**Hotel International au lac,
Lugano**

sucht per sofort bis November

Hotelpraktikantin

zur Mithilfe im Bureau und Hotelbetrieb (3-4 Sprachen erforderlich). Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüchen an die Direktion.

Gesucht erstklassiger**Küchenchef**

für Sommer- und Wintersaison in Hotel mit 100 Betten. Eintritt nach Übereinkunft. Geht. Offerten mit besten Referenzen, Zeugnisabschriften erbeten unter Chiffre E K 1691 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**GERANCE
DE CERCLE**

est offerte à couple sérieux, si possible cuisinier de profession. Immeuble neuf, salle de société, jeux de boule, gain intéressant pour personne sérieuse.

Faire offres sous chiffre G C 1737 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Wer Tonic sagt, meint Schweppes.

Schweppes!

Schweppes-Tonic, aus Extrakten der Chinarinde, ein

prickelnd herber Durstlöcher.

Kenner lieben diesen exquisiten Longdrink mit Gin. Verlangen Sie Schweppes in Bars und Restaurants.

STADTHOTEL IN BERN

sucht per sofort folgendes Personal:

Bürofräulein

tüchtig, für Réception, Korrespondenz und allgemeine Büroarbeiten

Rôtisseur

2 Commis de cuisine

Rechter Lohn und geregelte Freizeit sowie gute Behandlung zugesichert. Jahresstellen. Offerten mit Lohnansprüchen, Photo, Zeugnissen unter Chiffre S B 1601 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für gepflegten Hotel-Restaurationsbetrieb

Küchenchef

(neben Commis und Lehrling)

Serviertochter

Saaltochter

(evtl. Anfängerin)

Küchenghilfin

Gutbezahlte Jahresstellen. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Beilage von Photo und Zeugniskopien erbitten unter Chiffre G P 1614 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort

Oberkellner

Chef de rang

Hallen-Saaltochter

Zimmermädchen

Portier

Chef de partie

Offerten unter Chiffre O. B. 1618 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Mit der Eröffnung unseres renovierten Betriebes

benötigen wir einige freundliche, saubere und gewandte

Serviertöchter

Für tüchtige Bewerberinnen gute Jahresstellen. Guter Verdienst, geregelte Arbeitszeit. Offerten bitte an Bahnhofbuffet Olten.

Gesucht

für sofort oder nach Übereinkunft

Commis de cuisine

oder junger Koch

Guter Lohn. Geregelte Freizeit. Offerten an Berghaus-Restaurant Niesen-Kulm

Tel. (033) 98113.

Etagen-gouvernante

Gesucht

nach Übereinkunft in Jahresstelle:

Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen an H. A. Schaer-Rudolf, Hotel Baslerhof, Basel.

Kulm-Hotel, Arosa

sucht für die Wintersaison:

Kassier-II. Chef de réception

Büropraktikant

Offerten erbitten an die Direktion.



Der Bankverein

sucht jüngeren

PORTIER

mit guten Umgangsformen und gepflegtem Äusserem. Interessenten, die deutsch, französisch, englisch und wenn möglich italienisch sprechen, werden gebeten, ihre Offerten zu richten an die Direktion des Schweizerischen Bankverein, Basel 2.

Gesucht

zu baldigem Eintritt

Lingeriehilfe

Zimmermädchen (Anfängerin)

Buffetochter oder -bursche

Saaltochter oder -kellner

Küchen- u. Officeburschen

Schriftliche Offerten an Hotel Fürigen, Fürigen, Vierwaldstättersee.

HOTEL DU RHONE, GENÈVE

cherche

chef-gardemanger

Entrée en service: 15 septembre ou à convenir. Place à l'année.

Gesucht

Köchin neben Chef junger Koch

in mittleres Hotel am Vierwaldstättersee. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten an Hotel Sonne, Beckenried, Tel. (041) 845205.

Bergrestaurant Jakobshorn, Davos sucht per sofort seriösen, fachkundigen

Alleinkoch

dem gute Hilfe zur Verfügung steht. Gutbezahlter Posten bei freier Kost und Logis, abends frei. Offerten mit Referenzangaben an Bergbahnen Brämabühl AG, Davos.

Zur Eröffnung unseres neuen Speiserestaurants in St. Gallen suchen wir auf anfangs August:

Alleinkoch

restaurationskundig, hoher Lohn

Buffetochter

2 Serviertöchter

sehr guter Verdienst

2 Küchenmädchen oder -burschen

Offerten an W. Gehrig, Steinachstr. 3, St. Gallen.

SOM-MELIER(ERE)

aimable et consciencieux(e) connaissant les deux services est demandé(e)

pour tea-Room moderne. Possibilité de gain élevé. Faire offres avec certificats et photo à la Confection-Tea-Room Henri Diener, St-Imier tél. (039) 41143.

Gesucht

Buffetochter & (Anfängerin) Hilfspartier

mit Telefonabklärung. Eintritt nach Übereinkunft. Jahresstellen. Hotel Quisiana, Zürich.

Hotel St. Peter, Zürich

sucht zu sofortigem Eintritt

Chef de partie-Saucier

in Mittelbrigade. Schweizer, nicht unter 28 Jahren. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft.

Stellen-Angebote in der Hotel-Revue haben Erfolg!



Sporting Restaurants Biel

suchen per sofort oder nach Übereinkunft in gutbezahlte Jahresstellen:

Chef de garde Commis de cuisine I. Buffetdame Buffetochter (eventuell Anfängerin) Kellner

Offerten mit Zeugniskopien und Bild sind zu richten an G. Schluchter, Sporting Restaurants, Biel.

Neues, mod. eingerichtetes Hotel-Restaurant sucht in Dauerstellung per sofort oder nach Übereinkunft:

Gardemanger

Patissier-Confiseur

eventuell mit Frau

Saucier

für Militärdienstablösung, Ende August für zwei Monate.

Chef de rang oder Demichef

Commis de rang

Buffetochter

eventuell zum Anlernen

Lingeriemädchen

Chasseur

Offerten mit Bild und Zeugnisschriften erbitten an Direktion DERBY HOTEL, WIL SG.

Wir suchen in Jahresstelle

Buffetochter Chef de garde Casserolier

Angenehmes Arbeitsklima.

Offerten an Hotel Bahnhof, Frauenfeld.

Gesucht

für Hotel I. Ranges, Genferseeregion, lange Saison:

Chef de cuisine Commis de cuisine Commis de restaurant

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugniskopien erbitten unter Chiffre G S 1587 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gutgeführtes und gepflegtes Passantenhotel und -restaurant sucht versierten

Chef de service

(Stütze des Patrons)

Verlangt werden: Absolut gründliche Fachkenntnisse, Organisationstalent, Sprachkenntnisse, sicheres Auftreten und gepflegte Erscheinung, seriöse Einstellung zum Geschäft.

Wir bieten: Gutbezahlte Jahresstelle in vielseitigem, interessantem Betrieb, selbständiges Arbeiten, geregelte Arbeitszeit. Der Posten ist besonders geeignet für jungen Anwärter auf eigenes Geschäft. Stellenantritt nach Übereinkunft. Handgeschriebene Offerten mit Referenzen und Bild erbitten unter Chiffre F S 1664 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Für alkoholfreies Hotel-Restaurant

in der Zentralschweiz, gutfrequentierte, suchen wir einsatzbereite, erfahrene

LEITERIN

mit guten Umgangsformen, Englisch- und Französischkenntnisse notwendig. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugniskopien und Lohnforderung unter Chiffre L N 1654 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

freundliche

Serviertochter

in Passanten-Restaurant. Deutsch und französisch sprechend. Angenehme Arbeitsbedingungen. Grosser Verdienst, geregelte Freizeit. Eintritt sofort. Offerten mit Bild und Zeugnissen sind zu richten an E. Hubler, Hotel Bären, Twann, Bielersee, Tel. (032) 721 82.

Luxushotel in Südspanien

sucht versierten

CHEF-SAUCIER

in Jahresstelle. Bewerber müssen Erfahrung in der französischen Küche haben, auch sind französische Sprachkenntnisse unbedingt erforderlich. Stellungsantritt ab September/Okttober 1960.

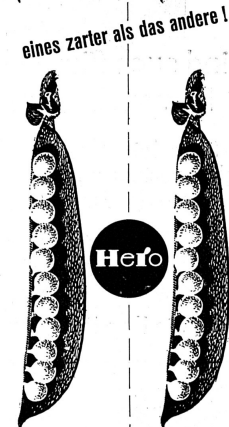
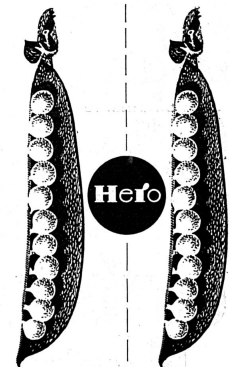
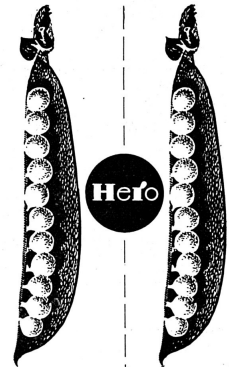
Gesucht wird auch ein tüchtiger

II. GARDEMANGER

(wenn möglich als Metzger ausgebildet) zum selben Datum. Angebote mit Zeugnisschriften, Referenzen sowie Photographie an: James M. Henshaw, Hotel Reina Cristina, Algeciras, Spanien.

Menus für Gourmets

sind die beste Werbung für ein Etablissement, denn der Ruf einer guten Küche geht von Mund zu Mund. Es ist kein Geheimnis, dass solche Gaststätten auch dem Gemüse, das vielerorts als Nebensächlichkeit behandelt wird, die grösste Aufmerksamkeit schenken. Wählen Sie deshalb Petits Pois des Gourmets, und Sie werden Lob ernten.



Achten Sie auf die Silber-Etikette. Hero Konserven Lenzburg

Dem Andenken von Leopold Hess sel.

In Ergänzung zu unserem Nachruf auf Leopold Hess erhalten wir aus der Feder von alt Regierungsrat Dr. Vinzenz Winiker, der als früherer Vizepräsident des Verkehrsverbandes Zentralschweiz mit dem Verstorbenen freundschaftlich verbunden war und auch der Hotellerie gewissermaßen nahestand — sein zweiter Sohn, Vinzenz, besuchte unsere Hotelfachschule in Lausanne, war fünf Jahre im Hilton Hotel Puerto Rico tätig, wirkte hernach im Kulm-Hotel St. Moritz als Vizedirektor und leitete seit 1. April 1959 als Direktor das Hotel Storch in Zürich — eine Würdigung von Poldis Tätigkeit im Dienste der zentralschweizerischen Verkehrsverbände. Der wiedergegebene Brief, den der Verstorbene an Dr. Winiker noch in letzter Zeit gerichtet hat, offenbart uns Poldi als Mensch mit nie versagendem Humor.

Die Red.

Sein Interesse für den Verkehr, das Gastgewerbe und die Verkehrsverbände hat den Kontakt zwischen uns beiden hergestellt. Seit meiner Wahl als Mitglied des Luzerner Regierungsrates im Jahre 1934 war mir das Baudepartement zur Betreuung übertragen, zu dessen Aufgaben auch der Verkehr gehörte. So war ich vom Regierungsrat gewähltes Mitglied verschiedener Verkehrsunternehmen, z. B. DGV, Sursée-Triengen-Bahn usw. — Durch die beiden Weltkriege und ihre Folgen hatten die Verkehrsanstalten und das schweizerische Gastgewerbe schwere Schläge erlitten. Es galt vor allem, für die Zentralschweiz neue Wege der Verkehrsverbände zu beschreiben. Die Interessen der Stadt Luzern wurden durch das städtische Verkehrsbüro und den Hotelier-Verein in vollkommener Weise gewahrt.

Anders war es mit der Verkehrsverbände der Urschweiz: Uri, Schwyz, Unterwalden, den Kanton Zug und die Luzerner Landschaft. Es bestand keine einheitlich organisierte Werbung. Hier nun hat Leopold Hess wahre Pionierarbeit geleistet. Überall wirkte er für einen Zusammenschluss dieser Kantone zwecks Schaffung einer gemeinsamen Organisation für die Verkehrsverbände.

Das war keine leichte Aufgabe. Die föderalistische Einstellung dieser Kantone ist sicher zu begrüssen, doch bildet sie keine günstige Ausgangslage für gemeinsame Aktionen. Poldi Hess hat durch Referate, Presseartikel und persönliche Bearbeitung der führenden Politiker sowie der Spitzen des Gast-

gewerbes das gesteckte Ziel doch erreicht. Anfangs hatte er die Leitung des Verkehrswerbundes der Zentralschweiz inne, bis es 1945 am Leodegarstag (Stadtpatron von Luzern) zur Gründung des Verkehrsverbandes Zentralschweiz (VZ) kam. Um die Verbindung zwischen dem Verkehrswerbundes der Zentralschweiz und den innerschweizerischen Regierungen herzustellen, rief Leopold Hess den Verkehrsrat der Zentralschweiz ins Leben, dem je ein Regierungsrat der fünf innerschweizerischen Kantone angehörte — für den Kanton Luzern wurde der Schreibende bestimmt.

Von 1946 bis 1952 war Leopold Hess Propagandaberater des Verkehrsverbandes Zentralschweiz, als dessen Präsident Herr Ständerat Amstalden, Sarren, und der Schreibende als Vizepräsident funktionierten. Aus dieser Zusammenarbeit entstand zwischen Leopold Hess und dem Schreibenden ein wahres Freundschaftsverhältnis. Er war ein grundgütiger Mensch, ein geistreicher und witziger Causseur in Wort und Schrift und heimatverbunden. In Engelberg hat er sich ein Ferienhäuschen erbaut, den «Oberberg», mit einer Kapelle, die ihm sein Bruder Gottfried mit Freundeshilfe erbaut und ausgemalt hatte. In einem Brief vom Ende Juni 1944 schrieb er mir: «Liebe und Glaube zur Heimat ist das Schönste, das wir auf unserem kurzen irdischen Vorübergang haben können, und ihr dienen ist wohl die vornehmste Pflicht.»

Aus dieser Heimatliebe entstand auch sein Werk: «Engelberg, Kloster, Tal und Leute». Der Absatz dieses Werkes bereitete ihm viel Sorgen. Am 19. April 1959 schrieb er mir: «Mit dem Kloster bin ich in Unterhandlung wegen eines Tauschgeschäftes: ich liefere ihnen die Bücher zum Selbstkostenpreis für alle Mönche, Brüder und Missionen in den USA, und so weiter, und sie geben mir etwas Holz. Siehst Du, archaischer Tauschhandel — Geist gegen Holz!»

Der liebe Verstorbene hat sehr unter seiner Schwerhörigkeit gelitten und wirkte viel Gutes im Verein der katholischen Schwerhörigen. Er war mit seiner lieben Frau, die ihn so gut verstanden hat, wiederholt bei mir in der Bellerivematt 11. Bei diesen Anlässen musste eine gute Flasche auf den Tisch — Leopold Hess war ein Weinkenner und -verehrer; er erblickte im Wein etwas «Göttliches», wie er einst in einer Werbeschrift für ein grosses Weingeschäft schrieb. Zum Schluss als Dokument

seines Humors ein Schreiben vom 27. Oktober 1957 an mich:

Stauffacherquai 56, Hl. Sabina

«Sabinechen war ein Frauenzimmer, dabei sehr tugendhaft...»

So beginnt ein Bänkelsänger, mein lieber Vizi, und wo von Tugend die Rede geht, ist auch schon die Ideen-Assoziation hergestellt. Das geht schon aus Deiner monastisch beherrschten Schrift und der fränkischen Demut hervor, die aus Deinen geistigen Spuren leuchtet. So, da hast Du drei Schwengel Weihrauch unter das Kinn und jetzt lass mich die Arme auf der Brust kreuzen und in den Bart murmeln: Alläh! il mustapha ben Brimbanulla-Kabin!

Ich musste diesen Sonntagmorgen abwarten, um in die beglückend kontemplative Stimmung zu kommen und neben Dir zu hockeln (geistig), und ich sehe, wie Du mit der einen Hand die müde Linke wie ein Baby ein wenig herumschiebst, wie ein unehelich Kind (eine Anspielung auf meine infolge Schlages vom 17. 6. 53 erfolgte linksseitige Lähmung). Ja, ich kenne dieses Versteckspiel mit den Infirmitäten, habe sie ein ganzes Leben lang geübt, manchmal mit Erfolg, meistens ohne. Meinetwegen — der grösste Teil des Weges ist abgesprochen, und die letzten wenigen Schnäufchen bringen wir noch auf. Und wir haben allen Grund zu trillern. Der Himmel hat es gut mit uns gemeint. Es sind inzwischen wieder viele abgetreten, und gerade in Engelberg hat es manchen gefällt — der Totengräber hatte Überstunden.

Richtig, Dein Brief! Also etwas von uns! In Engelberg war ich mit Familie nur so zwischen Juli-August. Sonst immer in Zürich — werktätig! Muss noch etwas chramplen, es geht nicht ohne Hosenträger — aber es geht! Einige gute Kunden und Gangart — largo!

Kinder? Wie es so geht! In 14 Tagen heiratet eines meiner Enkelkinder. Andere in Beruf und Lehre, eines ist auch bei den Suppentigern der Hotellerie gelandet, verlässt im Frühling die Hotelfachschule in Lausanne und will den Hilton überreifen! C'est bon! Freude mich, dass Dein Sohn gut Karriere machte. Voyez le père!

Vielleicht, dass die Schweizer Hotellerie wieder an Bedeutung und innerer Größe zunimmt — durch die Besatzung. Die Zeit der Stück- und Plüsch-Palazzi ist längst vorüber, die drei Generationen der Schaffer, Raffer und Schlaraffer sind vorüber —

neuer Wein in alten Schläuchen — und dann ist auch wieder der Geist der alten Seiler, Hauser, Cattani, Badrutt usw. da.

Es ist sonderbar, wie einem im Alter die jüngste, resp. früheste Lebenszeit wieder klar vor dem inneren Auge liegt — das sind die Zeichen, dass sich der Ring wieder schliesst. Man betrachtet die aufgeworfenen Blutadern auf dem Handrücken und entdeckt den Nasentrip erst, wenn er auf die Cravatte fällt. Streifen durch Wald und Feld — ja, das kann ich schon lange nicht mehr. Meine Coronar-Herzmuskel-Zirkulationszustände sind etwas dürrig. Mein Internist jagt mir dagegen eine oder zwei Spritzen Ciba-Sandoz-Hoffmann-Laroche-Giftbrühe in die Venen und versucht, meinen edlen Saft zu einem Knorrchen Hühnerbouillon umzubauen. Da kann man nichts machen! Kaffee soll ich nicht — aber von Wein und den Toscani hat er nichts gesagt — ergo!

Dass der erfrischend muntere Gusti Wenk vor der Zeit gehen musste, merkt man unsern Landstrassen an. Meinetwegen. Ich habe mir ein Trotinette angeschafft. — So nun habe ich einen richtigen Pfundhüscherschwatz ausgeblasen. Und Du warst neben mir, vor meinem Haus. Du zähltest die Häupter Deiner lieben Berge — Rigi, Vitznauerstock, Frohnalp, Scheerhorn, Windgällen, Gitschen, Uri-Rotstock, Nieder-Oberbauen, Schwalmis, Brisen, Walenstöcke, Buochser-Stanserhorn, einige Zipfli Berner Eisgipfel und dann natürlich dem Beni Zimmermann sein «Pilatus».

Und nun lass ein Gutterli Twanner oder Schaffier heraufkommen (Abt und Konvent hatten schon 1243 daselbst ihren Weinberg erstanden!), einen Chratlen Nuss, einige Hirzenhörli und — bremus — last uns die Güte Gottes demütig auskosten, denn auch das hat er uns gegeben, nicht nur Gliedersücht, Flütz und Furunkeln. Und liebe gute Grüsse den Deinen und komme Du auch einmal nach Zürich, ich werde Dich dem Stadtpräsidenten vorstellen.

Halleluja und bleib gesund

Dein alter Leopold Hess.

Poldi Hess war ein religiöser Mensch, ohne damit irgendwie zu prahlen. Er ist auch eines erbaulichen Todes gestorben und wurde in Engelberg begraben, in der Heimat Erde, neben dem Kloster, das er so schön besungen hat.

Dankbar verneigt sich die Zentralschweiz — speziell das Gastgewerbe und die Verkehrsverbände — vor seinem Werk. — Er ruhe in Frieden!

Dr. Vinzenz Winiker, alt Reg.-Rat



entsteinte Kirschen

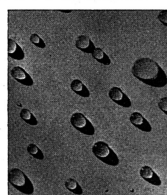
sind auch für Sie beim heutigen Personalmangel interessant

Sie erleichtern die Zubereitung von Kirschengerichten, Desserts, das Heisseinfüllen sowie das Einmachen von Konfitüre.



SPZ 60

Geben Sie Ihre Bestellungen rechtzeitig auf!



Erst nach erfolgter Durchnetzung der Wäsche kann das Waschmittel mit seiner Arbeit beginnen. Je rascher und gründlicher dies erfolgt, um so wirtschaftlicher wird Ihr Waschverfahren

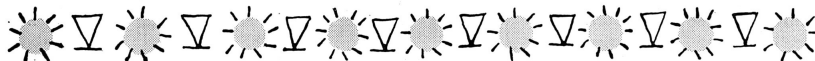
UNIVERSAL spezial
seifenhaltiges Waschmittel, kombiniert mit besten waschaktiven Substanzen zum Vorwaschen und für die Hauptwäsche ohne Perborat. Für alle Wascheinrichtungen (auch Kupfertrömmeln)

UNIVERSAL
seifenhaltiges Waschmittel, kombiniert mit spezieller waschaktiver Substanz — mit Perborat. Das ideale Hauptwaschmittel

Zum Vorwaschen:
SORA 40, FLORINA, OLINA-Paste

Unser technischer Beratungsdienst steht jederzeit zu Ihrer Verfügung

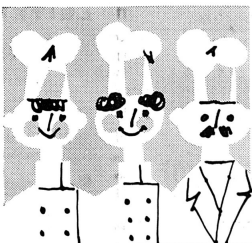
SEIFENFABRIK HOCHDORF
für beste und schonendste Waschmittel
Telephon (041) 88 10 36



SOFT ICE

Comment, au cours
de cet été, augmenter votre chiffre
d'affaires de Soft Ice

La faveur du public se manifeste de plus en plus à l'avantage du Soft Ice: cette glace tendre et crémeuse, ne refroidissant pas, et toujours fraîchement apprêtée. Il s'agit donc de profiter pleinement des possibilités de vente et de préparation.

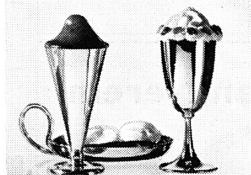


Notre team de spécialistes rassemble une expérience de plusieurs années dans ce domaine. Nous répondons volontiers à toutes les questions concernant le Soft Ice (installations, préparation, possibilités de vente, etc.). Ne manquez pas d'utiliser nos services! Nous mettons également à votre disposition du matériel de propagande attractif et de bon aloi.

Il est important
d'utiliser des produits
parfaits...

ORSO

Soft Ice Mix ORSO liquide, prêt à l'emploi, est à base de lait upérisé, exempt de tout germe nocif. Grâce à ORSO, vous obtiendrez un Soft Ice d'une finesse inégalable et d'une qualité toujours régulière. Autres avantages: Soft Ice Mix ORSO se conserve des mois — se verse sans autre préparation dans le «freezer» — il n'est plus nécessaire d'avoir toujours du lait et de la crème à disposition. Et maintenant, les prix sont encore plus avantageux!



Voici 3 des nombreuses possibilités de servir Soft Ice:
— arrosé de toppings (extraits de fruits, sirop de caramel, etc.)
— banana-split, avec des bananes partagées et de la crème au chocolat
— par couches dans un gobelet, avec de la salade de fruits, garni de crème fouettée.
Nous tenons d'autres recettes à votre disposition.

Si vous avez l'intention de commencer avec le Soft Ice, nous vous donnerons avec plaisir et sans engagement tous les conseils désirés. Dans notre laboratoire de démonstrations, vous verrez différents «freezers» modernes en action et notre chef-confiseur vous montrera volontiers «comment le faire». Appelez-nous s.v.p. au (031) 68 43 01.

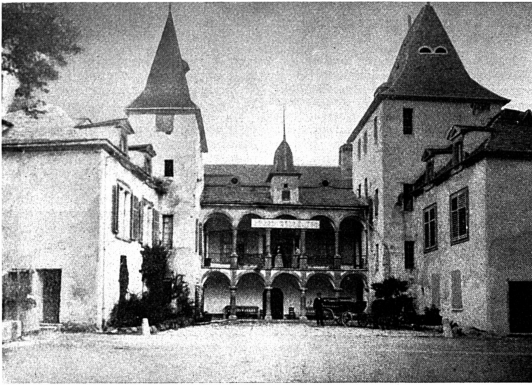
ORSO

Soft Ice Mix prêt à l'emploi — pratique — avantageux — d'un goût inégalable.



Société Laitière des Alpes Bernoises, Konolfingen Emmental
«Upérisation», marque déposée





Le Château de la Cour à Sierre qui est devenu l'Hôtel Château Bellevue

Un hôtel se penche sur son passé

Il y avait fête dans les jardins. Où donner de la tête quand trois siècles se rencontrent ? Les de Courten ont quitté la maison. Reste leur cadre familial, leur intimité. Le salon bleu, le médaillon au plafond du fondateur Jean-François. L'aile du levant, l'autel de Jean-Antoine Joseph, les deux frères de Jean-Joseph-Alphonse. Joseph-Antoine et son rêve de soie... La cour où, sous ces deux rangs de galerie, la révolution de 1840 a troué la poitrine de Pierre, frère du Grand Bailli. — L'hôtellerie y a touché le moins possible. Elle a ajouté la salle Rilke.

M. Elie Zwissig, ancien président de Sierre, chevalier de la légion d'honneur, évoquait la mémoire de Michel Zufferey, dont les deux filles étaient là, Mme Pahud, Mme Walther, avec deux petites-filles, et d'autres parents... L'orateur et M. Fritz Jegerlehner, s'approchant du mur, dévoilaient une plaque commémorative fraîchement scellée. Quel est ce bruit qui gronde et qui augmente ? Le galop d'une troupe d'armes ? C'est le train, qui coupe le discours de M. Salzmann, président en charge de la Municipalité. L'ombre de Rilke plane sur l'hôtel qui fut l'attache valaisanne du poète plus encore que Muzot, peut-être. Sur les dalles au fond du jardin se déroule un menuet de la belle époque.

Plus loin à droite, la chapelle anglaise construite par Michel Zufferey rappelle la clientèle de 1900. Plus loin encore, c'est la gare où chante une guitare débarquée avec un ouvrier italien. Où sommes-nous ? Là-bas aussi Michel Zufferey allait faire ses scènes à propos des sifflets. Et les trains n'ont plus jamais sifflé devant l'hôtel. Mais qui était Michel Zufferey ? Il faudrait écrire un livre.

A table ! Sous un « écriteau » de « disnée », cha-

cun découvre un luxueux opusculé : Trois siècles d'histoire de l'Hôtel Château Bellevue à Sierre. — M. Elie Zwissig y a mis sa conscience d'historien et son amour de la cité. Le maître imprimeur Walter Schoechli sa science. Le repas aussi, égayé par la Chanson du Rhône, est un chef-d'œuvre. M. Georges Staub, « jeune directeur dynamique et plein d'enthousiasme », comme le confirme l'opusculé, est le maillon neuf d'une chaîne longue, qui a commencé en 1904 avec M. Léon Morand et dont M. Haldy, et plus près de nous MM. Hans-Jörg Steiger et Charles Turini, ont fait partie.

M. Guy Zwissig, maître des cérémonies, envoie tout le monde au spectacle qui se donne en plein air, dans la cour du château. Le « Bal des voleurs » n'est pas le chef-d'œuvre d'Anouilh. Sur quoi l'on regagne les salons de l'hôtel. Pendant des lustres inquiets sur la tête des danseurs, et le maquillage du plafond se craquelle. Heureusement que les affaires vont mieux et que M. Jegerlehner peut annoncer la reprise des travaux de réfection sur une grande échelle !

Dans ces murs où tout rappelle les temps enfuis, le Sierrois d'aujourd'hui se meut à l'aise, sachant ce qu'il doit au passé, mais pas trop enclin à rêver. Il a les deux pieds sur terre. Avec cela un sens de la communauté que peuvent lui envier la plupart des autres cités. Savez-vous ce qu'il y a sur-tout lieu de fêter ici ? L'équipe qui a pris les choses en main en 1938, quand tout semblait perdu : Fritz Jegerlehner, Gaspard Caloz, Willy Bieri, puis Jules Papon, petit-fils de Michel Zufferey, et d'autres qui les ont rejoints. Sans leur dévouement, Sierre et le tourisme valaisan perdaient un fameux point d'appui.

Le fond du jardin s'allume. Deux nymphes picorent de leurs petits pieds le ciment rugueux. Les projecteurs creusent d'étranges cavernes de lumière humide dans les bosquets. Rêves, choisissez n'importe quel moment dans ce calendrier de trois cents ans, nous y sommes ! Qui va là ? Quel est ce gentilhomme au profil d'aigle, l'épée au poing ? C'est M. François de Preux qui joue avec sa canne. Enfin Mme Derivaz elle-même danse et s'affaisse comme un jet d'eau brisé, et tout s'éteint.

Comment résumer l'histoire que nous conte M. Zwissig ? En somme le château a eu les âges de l'homme. Une enfance heureuse dans la famille de Courten de 1658 à 1873 ; de là à 1884 une espèce de puberté hôtelière, courte et peu engageante, puis l'épanouissement au temps de Michel Zufferey. Vient ensuite l'âge mûr et les cheveux gris. Là s'arrête la comparaison. Maçon, appareilleur, tapisier, peintre, sont d'autres gaillards que le Dr Voronoff !

Un vieux château

La région de Sierre et alentours a des châteaux à revendre. Celui de Muzot est célèbre pour avoir abrité les dernières années de la vie de Rilke. Il y en a d'autres qui se répondent à travers la Noble Contrée : Verthône, Villa, Gouging ; celui des Vidômes en pleine cité, et tout à côté le Château de la Cour converti en hôtel à la fin du siècle dernier.

Cette maison est chargée d'histoire. Elle appartenait aux de Courten, lignée superbe qui s'illustra au service des princes étrangers, et rapporta au pays de l'expérience, des idées, des styles, des plants de vignes et parfois même de l'argent. Noblesse oblige ! Que leur doit Sierre ? Le bourg lui-même a eu pour piliers, pour racines, leurs édifices seigneuriaux. Affaire de sang, de race, cette responsabilité survit. Ne voit-on pas aujourd'hui un de leurs descendants, médecin-spécialiste établi à Montana, veiller avec sollicitude et désintéressement au développement de la station ?

En 1658, Jean-François de Courten construit l'embryon du château. Son petit-fils Jean-Antoine fait le reste en 1732. Sachons aussi qu'un autre membre de cette famille, Joseph-Antoine, a tenté d'introduire dans la région l'élevage du ver à soie ! Les châtelaîns vivaient, en partie du moins, du revenu des terres avoisinantes, et cherchaient à l'améliorer. Plus tard un des héritiers, Maurice de Courten, sera Grand Bailli. Il est à la tête du gouvernement haut-valaisan quand éclate la révolution de 1840, et son frère Pierre est tué par les émeutiers dans la cour du château.

Des revers de fortune l'obligent à s'en défaire. L'année suivante, le château est aux mains de l'Etat. Maurice Beeger loue la partie est, y installe sept ou huit lits, y suspend un écriteau Hôtel Bellevue et, sans grands frais, reçoit les voyageurs.

Enfin, dernière étape, la plus significative pour nos annales, Michel Zufferey acquiert le château de la Cour en 1884 avec six hectares de terrain. Il l'agrandit, le baptise Hôtel Château Bellevue et lui donne en peu d'années une belle renommée. La vie de cet enfant de St-Luc, qui construira plus tard à Montana l'Hôtel du Parc avec son beau-frère Louis Antille, puis le « Forest » de Vermala, est un vrai roman. Son œuvre, celle d'un pionnier. Il vaut la peine de s'y arrêter.

Nouvelles aériennes

Vingt compagnies desservent régulièrement l'aéroport de Genève-Cointrin

Depuis le 21 juin, les DC-7 « Seven Seas » de la compagnie iranienne PAS (Persian Air Services), dont la direction pour la Suisse a été provisoirement installée dans les locaux de l'Hôtel Richemond, desservent régulièrement, deux fois par semaine, la ligne Genève-Téhéran en neuf heures, sans escale intermédiaire.

Dès le 1er juillet, les appareils de la compagnie de navigation aérienne autrichienne Austrian Airlines se poseront également à l'aéroport de Genève-Cointrin, selon un horaire régulier.

A partir du 1er août, ce sera au tour des avions long-courriers de la compagnie australienne Qantas de venir, elle aussi à l'aéroport de Genève-Cointrin, dont la piste allongée est maintenant à disposition de ces mastodontes de l'air que sont les appareils de type Boeing 707 Intercontinental et ceux du type Douglas DC-8.

La présence régulière, à Genève-Cointrin, des avions iraniens et autrichiens permettra d'ajouter deux pavillons nouveaux à ceux qui décoraient déjà la terrasse réservée au public, sur le toit plat d'une des ailes de l'aérogare. En ce début d'été, c'est maintenant les appareils de vingt compagnies de transports aéronautiques que se posent et s'envolent de Genève-Cointrin, pour assurer leur service sur des lignes figurant à l'horaire de l'Association internationale du transport aérien (I.A.T.A.). Avec Qantas, cela fera encore une compagnie de plus, soit vingt et une.

C'est à dire que, toujours davantage, l'aéroport de Genève-Cointrin accroît le caractère international, et intercontinental, de son trafic, tant en ce qui concerne les passagers que le fret. Voici d'ailleurs, à titre d'information, les autres compagnies qui assurent des liaisons régulières avec l'aéroport genevois : Swissair, Air-France, Air-Algérie, Air-India International, Alitalia, Royal Air Maroc, British European Airways, British Overseas Airways Company, Deutsche Lufthansa, Iberia, K. L. M., Middle East Airlines, Misran, Pakistan International Airlines, Sabena, Scandinavian Airlines System, Seaboard and Western Airlines, Trans World Airlines (TWA).

Il n'est donc pas exagéré de prétendre que l'aéroport de Genève-Cointrin est devenu une véritable plaque tournante du trafic aérien et qu'il occupe une place de choix comme escale, voire terminus, sur les routes du ciel.

Nouveau record de Swissair sur l'Atlantique-Nord

Le 8 juin, l'avion à réaction Douglas DC-8 HB-IDA « Matterhorn » de Swissair a établi un nouveau record sur la ligne de l'Atlantique-Nord. Le parcours New York-Zürich de 6400 km a été couvert en 6 heures 50 minutes. Le décollage a eu lieu à New York à 23 h. 18 (heure suisse) et l'atterrissage à Kloten à 6 h. 08.

L'appareil transportait 117 passagers et 14 membres d'équipage. L'HB-IDA était placé sous le commandement du capitaine Horst Siegfried, chef pilote de Swissair pour le secteur Atlantique-Nord. Grâce à des vents favorables, le DC-8 a atteint par moment une vitesse de 1100 km à l'heure.

6 Kisag -Schlager die Sie interessieren müssen!



Rahmbläser (1) Stets betriebsbereit. Mit einem einzigen Gerät kann in Sekunden mühelos sehr schöner Schlagrahm zubereitet werden. Hygienisch, rationell, gefällige Neuerung. Amortisiert sich in kürzester Zeit selbst!

Temperier-Bassins (2) Vervollständigt den modernen Gastwirtschäftsbetrieb. Es ist mit einem Thermostat ausgerüstet und gewährleistet so ein gleichmässiges Temperieren der Getränke.

Crème-Dispenser (3) Aus den Forderungen nach Ordnung, Hygiene und schnellem Service entwickelt. 1 Liter Füllung für Kaffeerahm oder Vollrahm. Mit Eiskühlung.

Kartoffelschälmaschine (4) Mit sehr hoher Leistung; schält jede Minute ca. 2 kg Kartoffeln sauber. Geringer Schälabfall. Auch für Rübi, Sellerie usw. verwendbar. Beim heutigen Personalmangel unentbehrlich. **Konkurrenzloser Preis Fr. 475.—, Einzigartiger Service.**

Pommes-frites-Schneider (5) Ein Gerät, das mit seiner verblüffend einfachen Konstruktion eine bemerkenswerte Leistung vollbringt. Schweizer- und Ausland-Patente angemeldet.

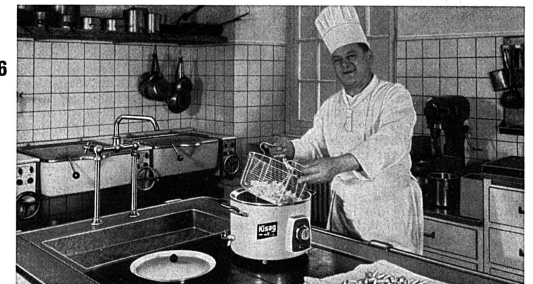
Friteuse (6) mit automatischer Ölkühlung, welche alle Backarbeiten mit dem gleichen Öl ermöglicht. Grosse Einsparnisse an Zeit, Öl und Fett. Keine Geschmacksübertragung. Temperaturregulation fixiert bei 220°. Inhalt 5 Lt. für 220/380 Volt, 3000/3500 Watt (kleines Modell, Inhalt 2,5 Lt., für 220/110 Volt, 1200 Watt).

Wir dienen Ihnen gerne mit Vorschlägen, Preisen und kostenloser Beratung durch fachkundige Vertreter. Alle Fabrikate sind 100%ige Schweizer Arbeit.

KISAG AG für Leichtmetallwaren BELLACH/SO
Telephon (065) 2 61 31



-Geräte sparen mehr als sie kosten!



Verlangen Sie bitte unsere ausführlichen Detail-Prospekte!

Zeitgemässe Ernährung durch Auto-Lunch

Die zunehmenden Unfälle im Strassenverkehr sind nach Ansicht von Medizinern und Fachexperten auf dem Gebiet des Strassenverkehrs nicht allein auf Alkoholexzesse zurückzuführen, sondern können wesentlich andere Ursachen haben. Wo ein Versagen des Fahrers festgestellt wird – und das ist es bei Strassenverkehrsunfällen fast immer –, können die verschiedensten Faktoren eine Rolle spielen: Die seelische Verfassung des Mannes am Steuer, Müdigkeit, Trauer, beginnende Krankheiten, Unwohlsein, Enttäuschungen oder sonstige Ereignisse im engsten Berufs- und Familienkreis können zu jener vorübergehenden Abwesenheit führen, die oft Unfälle zur Folge hat. Dass vor allem auch die Ernährung für die Sicherheit auf der Strasse eine wichtige Rolle spielt, liegt auf der Hand, denn mit einem überfüllten Magen lässt sich nicht gut chauffieren. Diese Ansicht vertrat anlässlich eines Presseempfanges am 1. Juli im Hotel Schweizerhof in Bern Professor Dr. med. C. Schönholzer, Bern, Jack Gauer, Hotel Schweizerhof, Bern, und schliesslich A. L. Doswald vom Schweizerischen Obstverband in Zug.

Alle drei Referenten illustrierten, jeder von seinem Standpunkt aus, die Gefährlichkeit des Alkoholexzesses am Steuer eines Wagens und die nicht mit der fragwürdigen Angelegenheit allzu üppiger Mahlzeiten in der vielleicht kurzen Mittagspause. Es ist ungesund und gefährlich, nach einem schwerverdaulichen Essen gleich weiterzufahren oder sich während einer längeren Fahrt nicht richtig zu ernähren oder zu entspannen. Der Automobil-Club der Schweiz richtet dieser Tage an die rund 1000 Hotels und Restaurants der Schweiz, die Inhaber des dreieckigen ACS-Hotelschildes sind, die Empfehlung, an Wochentagen als leichte, aber sorgfältige Mittagsmahlzeit für Automobilisten im Rahmen ihres Tagesmenüs einen «Auto-Lunch» bereitzustellen. Gleichzeitig stellt der ACS den Schildinhabern eine Broschüre mit Menüvorschlägen für den «Auto-Lunch» und mit praktischen Hinweisen für dessen Zubereitung, Service usw. zur Verfügung. Wie man hörte, wächst die Zahl der Motorisierten, die während einer längeren Fahrt nur eine

leichte Mittagsmahlzeit zu sich nehmen, beständig. Eine grosse Zahl von Automobilisten ist auch bezüglich der Wahl von Getränken vorsichtiger geworden. Empfohlen wurden bei der genannten Werbung für den «Auto-Lunch» sorgfältig zubereitete und durstlöschende alkoholfreie Getränke, worunter Apfelsäfte eine gewisse Rolle spielen, die sehr bekömmlich sind.

Vom ärztlichen Standpunkt aus soll man weder mit halbleerem (ein schnelles Picknick oder das Herunterwerfen eines Sandwichs ist ebenfalls ungesund), noch mit überfülltem Magen an das Steuer seines Wagens sitzen. Ein Kaffee nach jeder Mahlzeit wurde von Prof. Dr. med. G. Schönholzer, Bern, wärmstens empfohlen.

Der Automobil-Club der Schweiz veröffentlichte in seinem Organ «Auto» vor einiger Zeit einen Lesbrief, der sich mit dem Problem der Autofahrer-Mahlzeiten befasste. Dieser Leser schrieb u.a., dass man in den meisten Landgasthöfen als «Gast zweiter Klasse» behandelt werde, wenn man eine leichte oder nur kleine Mahlzeit bestelle. Bei den Wirten stosse man fast immer auf Abwehrreaktionen, wenn man sich weigere, das übliche, phantasielose Fleisch- und Meringue-Menü zu akzeptieren. «Nur ein Restaurationsbrot werde ungenügend serviert. Das freundliche Gasthaus mit dem grossen Parkplatz und den einladend gedeckten Tischen, wo auf der Speisekarte neben dem «grossen» auch ein «kleines» Menü vorhanden sei, gebe es aber auch, und es werde mit seinen verlockenden Leckerbissen immer häufiger aufgesucht. Man sei in diesen Gasthöfen nicht «Gast zweiter Klasse», wenn man das bestelle, was dem Autofahrer unterwegs besonders bekömmlich sei.

Der «Auto-Lunch» dürfte sich in der Schweiz ähnlich wie das sogenannte «déjeuner-sport» in Frankreich einbürgern, das im westlichen Nachbarland auf Initiative der «Santé de la France» in einigen tausend Restaurants eingeführt worden sei.

Die geladenen Gäste hatten im Hotel Schweizerhof Gelegenheit, den «Auto-Lunch» zu kosten, und waren von dieser bekömmlichen, leichten Speise begeistert.

P. H.

Die Kirschen sind da!

Die Kirschenernte ist in vollem Gange. Wenn das Wetter noch gut will, so können wir mit einer Gross-ernte rechnen. Die Schätzungen gehen auf 62 Mio. Kilo. Das macht pro Kopf der Bevölkerung nahezu 12 Kilo. Natürlich sind nicht alle Kirschen Tafelkirschen. Ein Teil kommt als entsteinte Kirschen auf den Markt, und diese dienen vorab für die Herstellung von Konfitüre; ein anderer Teil, vorwiegend kleinfürchtige Sorten, oder solche, die als Qualitätskirschen nicht verwendet werden können, gehen in den Brennhaufen.

Um den Kirchenabsatz zu erleichtern, fördert die Alkoholverwaltung die brennlose Kirschenverwertung, indem sie neben der Herstellung von ent-

derswo, fehlen die erforderlichen Hilfskräfte, die zudem immer kostspieliger werden. Die Pflückkosten betragen auf Grund der von der eidgenössischen Versuchsanstalt für Obst- und Weinbau Wädenswil durchgeführten Erhebungen im günstigsten Fall gegen 40 % des Rohertrages, im nächstgünstigsten zwischen 55 und 60 %. Bei zerstreut stehenden hohen Bäumen und kleinfürchtigen Sorten sind sie noch viel grösser. Da versteht man, dass die Kirschenbauern auch gute Erntejahre nötig haben. Häufig sind auch die Frostschäden, die schon im Blütenstadium die schönsten Ernteaussichten zu nichts machen. Aber auch das Wetter vor und während der Erntezeit kann die Erträge arg dezimieren. Was dem Bauer sicher bleibt, das sind die Kosten der Baumpflege und der Schädlingsbekämpfung. Das Kirschengeld ist somit für den Kirschenbauer ein wichtiger Faktor, der ihm ermöglicht, mit finanziellen Rückständen aufzuräumen und darüber hinaus dringend notwendige Neuanschaffungen zu machen. In Kirschengebieten spüren aber auch Staat und Gemeinden eine gute Kirschenernte durch besserem Eingang der Steuereinkünfte.

Hotellerie und Gastgewerbe sind an guten Kirschenernten ebenfalls interessiert. Einmal wird durch die Herstellung einer sehr beliebten und wohlfeilen Konfitüre – sei es im eigenen Haushalt, sei es durch die Konservfabrik – ermöglicht. Zum andern aber sind Kirschen als Dessertfrüchte von den Gästen sehr geschätzt. Man rechnet einmal aus, für wie viele Dessertportionen ein Kilogramm Kirschen ausreicht! Und warum soll man unsern Gästen nicht die Früchte unseres Landes vorgesetzen? Kirschen, wie wir sie haben, sind auch eine Landes-spezialität!

Daneben sollte auch im Gastgewerbe der Früchtekonservierung wieder vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden, wobei wir uns der Schwierigkeiten nicht verschliessen, die mit dem Mangel an Arbeitskräften zusammenhängen. Wer immer aber die Möglichkeit hat, besonders dann, wenn die Saison noch nicht auf vollen Touren läuft, Kirschen zu sterilisieren oder selbst Konfitüre herzustellen – bekanntlich geht nichts über das Hausgemachte –, der sollte die Gelegenheit nicht vergessen, den diesjährigen Erntesegen zu nutzen.

Eine interessante Pressefahrt im basellandschaftlichen Kirschengebiet

Die schweizerische Propagandazentrale für landwirtschaftliche Produkte lud die Schweizer Presse auf vergangenen Donnerstag zu einer Fahrt in eines der bedeutendsten Kirschenanbauggebiete unseres Landes ein: ins Baselsbiet, das dem schweizerischen Markt etwa 25–35 % der Tafelkirschen liefert. In zwei vollbesetzten Autocars wurden die Pressevertreter zunächst nach Malsprach geführt, wo im «Rebstock» – einem von den Baslern sehr geschätzten Gasthof – der Begrüssungsakt stattfand. Der bewährte und dynamische Organisator solcher Fahrten, Direktor Ryf von der Propagandazentrale, entbot den Willkommensgruss, und Gemeindepräsident Wyss den Gruss des Gemeinderates und der Bevölkerung von Malsprach, einer typischen Kirschenbaugemeinde, in der während der Erntezeit täglich 15–20 Tausend Kirschen anfallen.

Eine Reihe von Fachleuten ergriff sodann das Wort. Präsident Müller des basellandschaftlichen landwirtschaftlichen Vereins lenkte die Aufmerksamkeit auf die Existenznöte der Bauern hin. In den letzten zehn Jahren, so bemerkte er, sind im Kanton Baselland 614 landwirtschaftliche Betriebe verschwunden. Durch die Ausdehnung der Industrie, durch Häuser- und Strassenbauten wird der landwirtschaftlich nutzbare Raum immer stärker eingeschränkt. Dr. A. Meyer orientierte über die Geschichte des Kirschenbaues im Baselsbiet. Schon vor 125 Jahren trugen die Bauernfrauen auf ihren Köpfen Körbe voll Kirschen nach Basel. Man hatte schon früh herausgefunden, dass in der Talsohle der Kirschenbaum den Frostschäden besonders ausgesetzt ist, und so wurde er an die Hänge und auf die ausserhalb der Frostzone liegenden Hochplateaus verlegt. Von der Eidg. Alkoholverwaltung

Kurverein Grindelwald

Mittwoch, den 22. Juni, fand im gediegen renovierten Saal des Sporthotel Jungfrau die ordentliche Frühjahrs-Generalversammlung des Kurvereins Grindelwald unter dem Vorsitz des Präsidenten, Herrn Dir. J. Früh, Hotel Adler, statt. Nach der Begrüssung der zahlreich anwesenden Mitglieder wurden der Jahresbericht, die Jahresrechnung 1959/60 und das Budget für den Sommer 1960 mit einer Ausgabenhöhe von Fr. 155 100.– genehmigt. Einstimmig gut-

Herr A. Krebs, Grandhotel Regina. Über die Veranstaltungen der sich bereits in vollem Schwung befindenden Sommersaison berichtete Kurdirektor W. Twerenbold.

Der 4. alpine Orientierungslauf wurde schon am 12. Juni mit einer Beteiligung von über 200 Läuferinnen und Läufern bei besten Wetterverhältnissen abgewickelt. Neben vielen andern Anlässen werden 2 klassische Konzerte, 3 Tennisturniere, program-



Dir. J. Früh dankt für das übergebene Geschenk. – Links sein Nachfolger Herr H. R. Stettler, Parkhotel Schoeneegg, rechts Kurdirektor W. Twerenbold.

geheissen wurde die Aufnahme in den Kurverein von fünf neuen Mitgliedern. Besonderes Interesse kam dem Traktandum Wahlen zu, hat doch der Vorsitzende, Herr Dir. Jean Früh, nach 25jähriger uneigennütziger und unermüdlicher Tätigkeit im Vorstand seine Demission eingereicht. Herr Dir. Früh hat die Geschicke des Kurvereins Grindelwald unterbrochen während den letzten 15 Jahren als Präsident geleitet. Als Dank und Anerkennung durfte er eine Bernerkanne mit 8 Bechern und Plateau entgegennehmen. Diese acht Becher waren mit den Abzeichen der dem Kurverein besonders nahe stehenden Clubs geschmückt.

Der Geehrte dankte mit gerührter Stimme für das prachtvolle Geschenk, gab dabei einen kurzen Abriss über die Höhen und Tiefen des Fremdenverkehrs während der vergangenen 25 Jahre, dankte für die stets erfahrene Unterstützung und gute Zusammenarbeit mit Vereinen, Behörden, Kommissionen und der Bevölkerung und drückte den aufrichtigen Wunsch aus, Friede und Einigkeit möchten weiterhin in unserem Tale herrschen.

Herr H. R. Stettler, Parkhotel Schoeneegg, wurde einstimmig zum neuen Präsidenten gewählt. Als Nachfolger im Kurvereinsvorstand und in der Propagandakommission wurde Herr Fritz Hauser, Hotel Belvédère, bestimmt. Herrn Hauser wurde auch das Präsidium der Sportkommission anvertraut. Als neuer Vorsitzender der Propagandakommission beliebte

gemässe Berg- und Gletschertouren und geführte heimatkundliche Wanderungen zur Durchführung gelangen. Von besonderer Wichtigkeit für die Zukunft unseres Kurortes war auch das Traktandum betr. Beitrag des Kurvereins von Fr. 50 000.– für Planung und Landerwerb für Schwimmbad und Kunsteisbahn. Der Präsident orientierte einführend über die grossen Vorbereitungsarbeiten, welche während der vergangenen Wochen und Monate vom Initiativkomitee mit Grossrat Chr. Brawand an der Spitze in bezug auf Landerwerb angestellt wurden. In einem eindrucksvollen Votum schilderte der Präsident des Initiativkomitees diese Sondierungen, kann aber der Versammlung die erfreuliche Mitteilung zur Kenntnis bringen, dass sich eine ausgezeichnete Lösung durch den Erwerb des Terrains der Baer-AG im Dorfzentrum abzeichne. Es wird nun Aufgabe des Initiativkomitees sein, Pläne erstellen zu lassen und in allerhöchster Zukunft zu einer ersten Interessentenversammlung zwecks Gründung einer entsprechenden Gesellschaft einzuladen.

Der geschäftliche Teil der Versammlung wurde mit einem nochmaligen Dank für die erfahrene Ehrung und den besten Wünschen für eine gute Saison durch den abtretenden Präsidenten geschlossen. Anschliessend erfreuten sich die anwesenden Damen und Herren noch des BLS-Werbefilms «Rendez-vous mit SVEA».

tw

gab G. Brassel Auskunft über die verschiedenen von dieser Stelle in die Wege geleiteten Absatzfördermassnahmen: so speziell die brennlose Kirschenverwertung. Die diesjährige Werbung steht unter dem Motto: «Kirschenkur auf der ganzen Linie – für die Linie.» Die Wichtigkeit einer sorgfältigen Qualitätskontrolle, die als beste Selbsthilfeaktion gewertet werden darf, unterstrich der Vertreter des Schweizerischen Obstverbandes Zug, Huber.

An das pantagruelische Mahl mit Kluser und Malspracher als begleitenden Weinen, schloss sich eine Fahrt an, bei der man sich am Anblick mit Kirschen vollbehängener Bäume erfreuen konnte. Die Besichtigung eines Gutes, das für den Kirschenbau als Musterbetrieb gelten darf und in guten Jahren 15 bis 20 Tausend Kirschen dem Markt zur Verfügung zu stellen in der Lage ist, bildete einen Höhepunkt. Nicht nur konnte man sich nach Herzenslust an den Kirschen direkt vom Baum erlaben, sondern man erfuhr auch vom Besitzer des Gutes, E. Fiechter, viel Interessantes über den nach neuzzeitlichen und rationalen Methoden betriebenen Kirschenbau. Die Fahrt vom Sissacherberg zurück über Nussdorf, Hersberg, Ansdorf vermittelte nochmals einen Eindruck von dem reichen Erntesege. Sie endigte mit der Besichtigung einer Ernteungsanlage in Muttz, wo der Vizepräsident des Nordwestschweizerischen «Volg» die ingenieure Entsteuungsmaschine in vollem Betrieb zeigte. Dabei war besonders auffallend, dass auch die entsteinten Kirschen vorgängig einer peinlichen Qualitätskontrolle unterworfen werden. Die Maschine vollbringt eine Stundenleistung von 1200–1500 kg. In hygienisch absolut einwandfreier Weise wird die Maschine arbeitet vollautomatisch – werden die Kirschen, genau abgewogen, während des Abends und in der Nacht in Standardpackungen (Eimer) abgefüllt und gelangen sofort zum Bahnverlad, so dass sie morgens in denkbar frischem Zustand in die grossen Konsumzentren gelangen.

Erfolgreiche Metzgerei-Fachausstellung (MEFA) in Zürich

Das sehr grosse Interesse im In- und Ausland zeigte, dass für eine Fachausstellung der Metzgereibranche ein dringendes Bedürfnis vorhanden war. Schon am ersten Wochenende konnten viele ausländische Ausstellungsbesucher registriert werden. Aus der ganzen Schweiz waren die interessierten Fachleute in Zürich zu Gast. Besonders stark vertreten waren die Metzgereimeister aus den französisch und italienisch sprechenden Kantonen.

Über 40 000 Besucher interessierten sich für die Produkte der 180 Aussteller. 65 Gewerbeschulen aus der ganzen Schweiz mit rund 2000 Schülern profitierten vom Angebot der Ausstellungsleitung, diese Fachausstellung gratis zu besuchen.

Die grössten Besucherzahlen konnten über das erste Wochenende sowie am Donnerstag, 16. Juni 1960 (Freiwilligen) registriert werden. Die sehr schön gestaltete thematische Schau des

Verbandes Schweizer Metzgermeister wurde auch von Nichtfachleuten gut aufgenommen. Grosses Interesse fanden die alten Metzgerei- und Ladeneinrichtungen, welche durch Herrn Specht, Leiter der Metzgereifachschule in Spiez, in übersichtlicher Art zusammengestellt worden waren.

Die 1. Schweizerische Metzgerei-Fachausstellung (MEFA) war eine Demonstration des privaten Metzgereigewerbes einerseits und der Metzgereibedarfsindustrie andererseits und hat bei einem weiten Publikum sehr gute Aufnahme gefunden.

Marchés des fruits et légumes valaisans

Il intéressera peut-être nos lecteurs d'effectuer un rapide tour d'horizon des marchés des fruits et légumes du Valais, pour savoir comment se présente la situation sur ceux qui ont été ou sont en pleine activité, et quelles sont les perspectives sur ceux où aucune offre n'a encore été faite.

Sur celui des asperges tout d'abord, l'offre paraît s'être stabilisée par rapport à ces dernières années, et le recul de cette culture semble être enrayé.

Sur celui des fraises, la situation est infiniment meilleure que l'an passé, et les prix ont jusqu'ici bien mieux pu être tenus. Il a fallu toutefois abaisser de 20 ct. celui des fraises de plaine, parce que les grosses chaires ont quelque peu nu à leur qualité. Il n'en ira en revanche pas de même pour les fraises de montagne, qui arrivent ces jours-ci sur le marché et dont l'apparence est superbe.

Pour les abricots, il faut prévoir une récolte moyenne, plus forte toutefois en plaine que sur le coteau. Leur écoulement s'annonce sous des auspices favorables, les livraisons italiennes étant jusqu'ici demeurées réduites, d'un prix plus élevé que d'ordinaire, et ne risquant pas en conséquence de saturer le marché avant que celui-ci s'ouvre au produit valaisan.

Quant aux poires, les livraisons de Williams demeureront moyennes, mais celles de Louise-Bonnes seront assez abondantes. L'écoulement de ces dernières pourrait donc poser des problèmes, mais il n'y a pas grandes craintes à avoir, si celui des Williams se fait assez rapidement. Cela d'au-

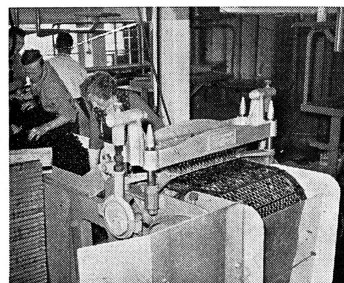
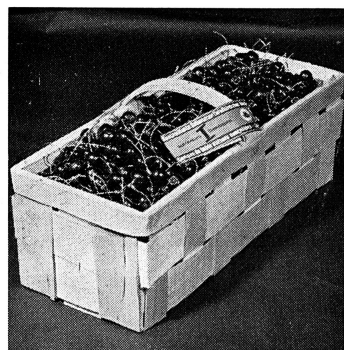


Spinat gehackt

aus zarten Frühlingssprossen – besonders preisgünstig in der Grosspackung!

Prompte Belieferung durch unsere Auslieferungs-Depots.

BIRDS EYE AG, Zürich 39, Tel. (051) 23 97 45



Entsteuungsmaschine in Muttz

steinen Kirschen, die dank der Leistung von Frachtreisenden in der ganzen Schweiz zum selben Preis gekauft werden können, auch dieses Jahr wieder eine Aktion zur Versorgung der Berggemeinden mit verbilligten Kirschen durchführt, um auch die Bergbevölkerung am Segen der reichen Kirschenerte teilhaben zu lassen. Dadurch, dass die Alkoholverwaltung die Frachtkosten und die Handelsmarge übernimmt, kommt die Bergbevölkerung in den Genuss der Produzentenpreise.

Die diesjährigen Produzentenpreise liegen beträchtlich tiefer als diejenigen des letzten Jahres, da die Ernte damals stark unter den Frostschäden gelitten hatte und deshalb nur halb so gross ausgefallen war, wie sie dieses Jahr zu werden verspricht. Es ist deshalb logisch, dass die Produzentenpreise 1960 niedriger angesetzt sind. Sie betragen für Tafelkirschen 90 Rappen und für die Konservierkirschen 75 Rappen – ein Preis, der sicher zu veranlassen ist, um so mehr, als der Bauer heute mit steigenden Pflückkosten zu rechnen hat. Wie an-

tant moins que, dès le 1er septembre, le Centre de stockage mis sur pied par la Coopérative de producteurs «Profruits» avec l'aide financière de l'Etat du Valais entre en fonction, et permettra d'étaler l'offre de Louise-Bonnes sur une période beaucoup plus longue. Il vaudra la peine de suivre les résultats de cette contribution d'une coopérative de producteurs à l'organisation des marchés.

Les pommes seront récoltées en quantités moyennes dans certaines contrées, en abondance dans d'autres. Il s'agit essentiellement, on le sait, de reinettes du Canada, qui ont pour débouché principal le marché français. Il leur sera toujours plus difficile d'affronter sur celui-ci la concurrence des pommes provenant d'autres pays du Marché commun, les droits prélevés sur ces dernières à la frontière française diminuant chaque année de 10%.

Les tomates du Tessin et celles du Valais auront cette année un écart plus grand entre leurs périodes de maturité. Il n'y a donc guère de risques qu'elles encombrant le marché en même temps. La répartition des cultures entre variétés hâtives, moyennes et tardives sera aussi meilleure, et leur offre, semble-t-il, pourra être échelonnée de façon satisfaisante.

En ce qui concerne les choux-fleurs, on connaîtra probablement les problèmes d'écoulement habituellement posés par les pointes de production du printemps et de l'automne.

Signalons pour finir que la culture des framboises prend toujours plus d'importance au Valais, et qu'un effort sera nécessaire pour en élargir les débouchés.

La nouvelle récolte de cerises

La cueillette des cerises bat déjà son plein. Les milieux producteurs estiment que le rendement atteindra 1600 à 1700 wagons de 10 t de cerises de table et de conserve, et 1000 à 1200 wagons de cerises à distiller. Selon le temps qu'il fera, des modifications quant à la destination des fruits pourront naturellement se produire. De toute façon, un gros effort de tous les intéressés sera nécessaire pour assurer un écoulement normal de cette récolte record.

Les prix des cerises à la production ont été fixés par libre négociation entre les paysans et les acheteurs aux différentes bourses aux fruits. Vu l'importance de l'offre, les producteurs se sont spontanément déclarés disposés à faire des concessions par rapport aux prix de l'année précédente.

Le tarif suivant a été convenu: cerises de table 1re qualité: 90 à 95 ct.; cerises de table 2e qualité: 70 ct.; cerises de conserve: 80 ct.; cerises à distiller: 60 à 65 ct. le kilo.

On sait que l'an passé des spéculateurs irresponsables ont payé jusqu'à 1 fr. 20 le kilo les cerises à distiller. Il en est résulté des prix vraiment abusifs. On peut admettre que l'on dispose cette année d'une quantité suffisante de cerises à distiller et que les calculs pourront s'établir sur la base du prix à la production qui a été convenu, plus frais d'achat et de transport. Il est bien entendu que, dans ces conditions, on est en droit d'enviesager une baisse massive sur les cerises. (Nouvelles Howeg)

Dies und das für Gartenbesitzer

Auch wenn wir beim Umtopfen der Zimmerpflanzen oder beim Einsetzen der Blüher für den Häuserschmuck eine gehaltreiche Erde (ausgezeichnet bewährt sich die im Fachgeschäft oder beim Gärtner erhältliche Einheitserde) verwenden, so genügt der Nährstoffvorrat bei den Blühern nicht bis zum Herbst. Bei den Blattpflanzen können wir mit durchschnittlich fünf bis sechs Monaten rechnen, ehe mit einer flüssigen Düngung nachgeholfen werden muss. Bei den Geranien, Fuchsien, Petunien und andern Blühern sollten wir schon in der zweiten Junihälfte nachhelfen. Als eine der einfachsten Düngemethoden hat sich die Verwendung von den bei der Wasserkultur gebräuchlichen Tabletten erwiesen. Je nach Topfgrösse legen wir beidseitig nahe beim Topfrand eine halbe oder Vierteltablette. Durch die Feuchtigkeit beim Gieszen, von der die ganze Erde durchdrungen wird, löst sich die Tablette nach und nach auf, die Düngesalze dringen in die Erde ein, ohne die Wurzeln zu verbrennen. Wir brauchen diese Art der Düngung nur alle drei Wochen zu wiederholen, um unseren Pflanzlingen die nötigen Nährstoffe zu geben. Selbstverständlich sind auch alle andern Arten der Flüssigdüngung erprobt und zu empfehlen, ob wir nun eine Düngelösung mit Wasser verdünnen oder ein Nährsalz nach Anleitung im Wasser auflösen.

Rechtzeitig wollen wir auch ans Aufbinden der Stauden, Dahlien und hochwachsenden Sommerblumen denken. Pflanzenstäbe bedeuten keinen Luxus, sondern eine Notwendigkeit, wenn wir im Garten Ordnung halten wollen.

Ist unsere Kräuterecke voll ausgenutzt? Noch jetzt lässt sich eine ganze Reihe der würzigen Kräuter aussäen, um stets junges Grün schneiden

zu können. Andere lassen sich noch verpflanzen oder durch Stockteilung und Stecklinge vermehren. Und wer keinen eigenen Garten besitzt, legt sich in einem Balkonkistchen auf dem Fenstergesimse der Küche ein kleines Kräutergärtchen an. Auch als Mooswandkultur lassen sich Küchenkräuter ausgezeichnet ziehen. ssv.

Zeitschriften

«Nordostschweiz»

Die Sondernummer des vierteljährlich erscheinenden Organs der Nordostschweizerischen Verkehrsvereingung gibt wiederum einen anregenden Querschnitt über Fremdenverkehr, Industrie und Kultur der vielfältigen Region. An der Spitze steht ein Artikel von Regierungsrat Dr. E. Reiber, Frauenfeld, über «500 Jahre Thurgau im Rahmen der Eidgenossenschaft»; dieses Jubiläum kann der Kanton sieben Jahre nach den Feierlichkeiten aus Anlass seines 150jährigen Bestehens als selbständiger Kanton begehen. Die Kantonal-Feier findet am 4. September in Frauenfeld statt. Konservator R. Hanhart weist auf die 43 jungen Schweizer hin, deren Bilder, Plastiken und Zeichnungen im Kunstmuseum St. Gallen noch bis zum 17. Juli zu sehen sind. Eine liebevolle Betrachtung widmet Redaktor Dr. H. Bauer dem togenburgischen Kupferstecher und Pionier der Photographie, J. B. Isenring, der vor 100 Jahren ziemlich vergessen in St. Gallen starb. Sämtliche Erinnerungen, aus reichem Erleben geschöpft, steuert Paul Müller bei, während Verkehrsdirektor A. Moser, St. Gallen, über das grosse Fest berichtet, das die bedeutende Firma Stoffel & Co. aus Anlass des 65. Geburtstages ihres Chefs in St. Gallen veranstaltete. Sorgfältig ausgewählte Bilder namhafter Photographen sowie einführende Textillustrationen bereichern das inhaltlich wie typographisch anspruchsvolle Heft. (Verlag Zollikofer & Co. AG., St. Gallen)

Gewässerschutzfragen im Schweizer Journal

Unser Land wurde nicht allein dank der Berge zu einem Ferienparadies; auch die unzähligen Seen und Flüsse haben dazu beigetragen — all die Gewässer, die heute von einer höchst bedenklichen Verschmutzung bedroht oder gar schon befallen sind. Wir haben dem Wasser, diesem unersetzlichen Gut, keine Sorge getragen, und wir sind heute so weit, dass wir gewaltige Anstrengungen zu seiner Sanierung unternehmen müssen.

Das Schweizer Journal hat sich in seinem neue-

sten Heft (3/1960) dieser Sorge angenommen. Im ersten Teil wird uns von berufenen Autoren gezeigt, was wir zu verlieren bedroht sind: landschaftliche Kostbarkeiten vom Bodensee bis zum Genfersee, Fischbestände, Wasservögel usw. Im zweiten Teil wird von berufener Seite auf die akute Gefahr der Wasserverschmutzung, ja Vernichtung seiner biologisch wertvollen Substanzen eindringlich verwiesen. Daneben aber werden auch Sanierungsmöglichkeiten dargestellt und anhand konkreter Beispiele erläutert. — Das sauber gestaltete Heft ist an die 120 Seiten stark und zeichnet sich aus durch eine reiche Fülle grossformatiger Bilder. — Erhältlich in Buchhandlungen, Kiosken oder durch den Verlag Dr. Hans Frey, Affoltern a. A.

Das Juli-Heft von Nellys Kalender

ist den Ferien gewidmet. Und diesem Gedanken folgt auch der reichhaltige und abwechslungsreiche Küchenteil unter dem Stichwort «Heisse Tage — kalte Platten für Ferien zuhause». Mode, Schönheit, Lesen, Garten — alle diese lebenswerten Begriffe für eine kleine eigene Welt stehen ebenfalls im Zeichen der Ferien. — Das neue Heft — an jedem Kiosk, in der Buchhaltung oder im Reformhaus erhältlich — kostet Fr. 1.40. Probenummern erhalten Sie gratis durch den Verlag Emil Hartmann, Küssnacht ZH.

«die Frau» im Juli

Der Sommer ist die grosse Zeit der Gastfreundschaft. Die Juli-Nummer bringt deshalb viele Anregungen und Vorschläge, wie man eine Sommer-einladung aufziehen kann — von der Einladung in den Garten und der Teenager-Party bis zum romantischen Picknick. Wer sich für einen Gartengrill interessiert, kann ihn nach einer genauen Anleitung selber bauen. Und dann stolz seine Gäste zum Grill-Essen einladen, was nicht mehr schwer ist, wenn man den Grillkurs «Kochen am Grill ist keine Kunst» beherzigt! Was man zum Gartenfest, zur kleinen Sommer-einladung oder Picknick anzieht, zeigen die Mode- und Schnittmusterseiten. — Reise- und Ferienpläne werden jetzt in die Tat umgesetzt. Daher noch einige nützliche Winke in letzter Minute. Zum Thema «Familienferien» äussert sich die Mutter einer zahlreichen Familie. — Ein spannendes Kapitel aus der Vererbungslehre behandelt der Artikel «intelligente Eltern — intelligente Kinder?».

Die Juli-Nummer ist eine wahre Fundgrube an Ideen und Vorschläge für sommerliche Gastfreundschaft und Sommerglück.



Dort, wo Sie in der Schweiz das Zeichen

König

sehen,

finden Sie das in Westdeutschland führende
deutsche Markenbier der König-Brauerei
bestgepflegt im Ausschank!

Die Qualität ist die gleiche wie in Deutschland!

In Fass und Flasche
durch

PERRET & CIE. Bier-Import
Zürich

Bahnhofstrasse 57a Tel. (051) 23 29 41

Für den deutschen Reiseverkehr besonders empfohlen!



ARKINA

das mineralogisch hochwer-
tige Mineralwasser, in guten
Hotels, Restaurants und
Tea-Rooms gerne serviert

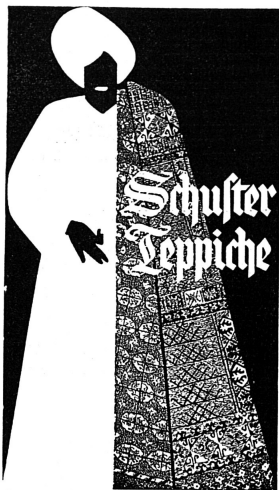
Knorr
arbeitet
für Sie...



So ein duftendes Lager mit Speck- und Schinken-Vorräten sieht man nicht alle Tage! Und dabei ist es Schweizer Speck und Schinken, der hier in Reih und Glied zur Verarbeitung bereitgehalten wird. Die Lagerung der verschiedenen Rohstoffe für Knorr-Suppen, —Bouillons und —Mehle bedingt ein ausgeklügeltes System von Kühl- und Trocken-Räumen und braucht sehr viel Platz. Qualifiziertes Personal, Küchenchefs, Metzger, Müller und Kühlmeister sorgen dafür, dass Lagerung und Reifung der Rohprodukte und Mischungen sachgemäss vor sich gehen. Der Wert der ständig sich erneuernden Lager geht in die Hunderttausende. Immer handelt es sich um ausgesuchte Qualitäten, seien es nun Steinpilze, Spargelspitzen oder Suppenhühner! Drum sind auch alle

Knorr Produkte —
von anerkannter Qualität!





**Schuster
Teppiche**

das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 22 15 01

Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 23 76 08

jüngerem, initiativem

PÄCHTER

bietet sich die Möglichkeit, mit Antritt nach
Übereinkunft in Basel einen an vorzüglicher
Verkehrslage gelegenen

Restaurationsbetrieb

zu übernehmen. Nötiges Kapital ca. Fr. 100 000.—.
Auskunft an bestausgewiesene Fachleute erteilt
Chiffre P R 1541 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Für jeden Betrieb, ob gross
oder klein, gibt es passende
TURMIX-Modelle

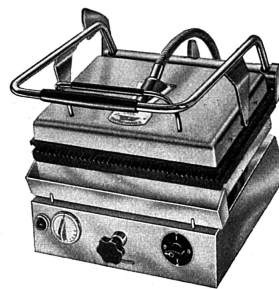


Erzeugnisse sind welt-
bekannt

Verlangen Sie Apparate auf
Probe

Küsnacht-Zürich, Tel. (051) 90 44 51

Auch im Hilton-Hotel, Istanbul,
arbeiten TURMIX-Infra-Grills
und -Friteusen



Bitte Offerte oder den unverbindlichen
Besuch eines Mitarbeiters verlangen!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telephon (031) 2 21 44

**Terylene-
Steppdeckenanzüge**

vollständig knitterfrei
nicht zu bügeln
leicht waschbar
farbdurchsichtig u. doch
hygienisch einwandfrei
120/160 cm + Randsaum
Fr. 23.50
Bitte verlangen Sie
Muster



& CIE.
**PFEIFFER
MOLLIS**

Wäschefabrik
Telephon 058/44 64
Ladengeschäft
Zürich, Pelikanstrasse 36
Telephon 051/25 00 93

**Les annonces répétées
multiplient l'efficacité
de vos insertions!**

Café, Restaurant, Tea-Room

excellente situation Riviera vaudoise est à reme-
tre pour l'automne 1960 ou le printemps 1961.
Chiffre d'affaires; Fr. 450 000.—. Bail de 10 ans
inscrit. Nécessaire Fr. 200 000.—. Ecrire sous
Chiffre PL 61044 L à Publicitas Lausanne.

In Locarno modernes

KLEIN-HOTEL

zu verkaufen

gut gebautes Haus, neuzeitlich eingerichtet und
vollständig renoviert mit ca. 30 Betten. Für tüchtige
Leute, gute Existenz. Offerten unter Chiffre K L 1566
an die Hotel-Revue, Basel 2.

GIGER-KAFFEE

— ein vollendeter Genuss —

ist seit 50 Jahren ein Begriff für stets gleich-
bleibende beste Qualität!

Verlangen Sie unser bemustertes Angebot. Wir
beraten Sie gerne und unverbindlich.

HANS GIGER & CO., BERN

Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergstrasse 3 Telephon (031) 2 27 35



Die Wiederholung vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

Kiefer

Glas Porzellan Silber

Spezialhaus für Hotel- und Restaurant-
einrichtungen

Besuchen Sie unverbindlich unsere Musterzimmer:

BASEL

Gerbergasse 14
061 23 00 60

ZÜRICH

Bahnhofstrasse 18
051 23 39 67

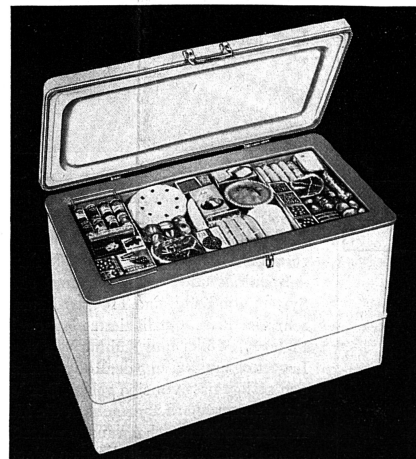


Passugger Heilquellen AG
Telephon 081-2 36 68

5 Argumente für Passugger!

1. Passugger ist gut. Es erfrischt und
mundet köstlich.
2. Passugger ist bekömmlich. Es
kühlt nie und enthält nur wenig
Kohlensäure.
3. Passugger ist gesund. Es ist reich
an Mineralien wie kein zweites
Tafelwasser.
4. Passugger ist quellfrisch. Es wird
durch die grünen Flaschen vor
jeder Veränderung geschützt.
5. Passugger Theophil wird als bestes
Tafelwasser der Schweiz aner-
kannt. Passugger Ulricus, ohne
Kohlensäure, ist selbst den
berühmten Quellen von Vichy,
Faschingen und Selters an
Mineralgehalt ebenbürtig.

SCHALLER Tiefkühltruhen sind wirtschaftlich



Modelle von 140 bis 610 l Inhalt in massiver und strapazier-
fähiger Ausführung:

- Kugellager-Lenkrollen zum spielend leichten Schie-
ben der Truhe.
- Wartungsfreier Kondensator, welcher dauernd vor
Verschmutzung geschützt ist und nie gereinigt wer-
den muss.
- Glatte, wandige, rostfreie Innenbottich, kein ver-
zinktes oder galvanisiertes Material. Dank glatten
Wänden kann die Truhe leicht entfrosten und ge-
reinigt werden. Beschädigung von Kühlschlangen
unmöglich.
- Inneneinrichtung bei den Modellen ab 350 l: Prak-
tische Metallkörbe und Plastiknetze.

Ausserordentlich vorteilhafte Preise ab Fr. 998.— oder in

Miete ab Fr. 40.—

Nur Fr. 4.75 beträgt z. B. der Literpreis für das 610-l-Modell.
Glacé-Herstellungs- und Konservierungs-Anlagen mit Direkt-
verdampfung (Freezer) oder mit Sole, bereits ab Fr. 2875.—
oder in Miete ab Fr. 100.— per Monat. — Soft-Ice-Apparate.
SCHALLER Kundendienst bekannt zuverlässig und rasch in
der ganzen Schweiz.

Die Saison ist da! Verlangen Sie heute noch unsere illu-
strierte, ausführliche Dokumentation mit Prospekten.

PAUL SCHALLER AG BERN

Effingerstrasse 4 ☎ 031 / 8 37 33

